

Angewandte Psychologie

Ein Lehrbuch

herausgegeben von

Dieter Frey

Carl Graf Hoyos

Dagmar Stahlberg

Psychologie Verlags Union
München – Weinheim 1988

6894918-9

Anschriften der Herausgeber:

Prof. Dr. Dieter Frey
Institut für Psychologie
Universität Kiel
Olshausenstr. 40/60
2300 Kiel



Prof. Dr. Carl Graf Hoyos
Lehrstuhl für Psychologie
Technische Universität München
Lothstr. 17
8000 München 2

Dr. Dagmar Stahlberg
Institut für Psychologie
Universität Kiel
Olshausenstr. 40/60
2300 Kiel

Anschriften des Wissenschaftlichen Beirates des Psychologie-Programms

Prof. Dr. Dieter Frey, Institut für Psychologie der Universität Kiel, Olshausenstr. 40/60, 2300 Kiel

Prof. Dr. Siegfried Greif, Universität Osnabrück, Fachbereich 8 Psychologie, Knollstr. 15,
4500 Osnabrück

Prof. Dr. Heiner Keupp, Institut für Psychologie, Universität München, Leopoldstr. 13,
8000 München 40

Prof. Dr. Ernst-D. Lantermann, Gesamthochschule Kassel, Fachbereich 3, Heinrich-Plett-Str. 40,
3500 Kassel

Prof. Dr. Rainer K. Silbereisen, Fachbereich Psychologie, Universität Gießen, Otto-Behaghel-Str. 10,
6300 Gießen

Prof. Dr. Bernd Weidenmann, Universität der Bundeswehr München, Fachbereich Sozialwissenschaften,
Werner-Heisenberg-Weg 39, 8014 Neubiberg

Lektorat:

Dr. H. Jürgen Kagelmann

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Angewandte Psychologie : e. Lehrbuch / hrsg. von Dieter Frey

... - München ; Weinheim : Psychologie-Verl.-Union, 1988

ISBN 3-621-27035-3

NE: Frey, Dieter [Hrsg.]

Alle Rechte, auch die des Nachdrucks, der Wiedergabe in jeder Form und der Übersetzung in andere Sprachen behalten sich Urheber und Verleger vor. Es ist ohne schriftliche Genehmigung des Verlages nicht erlaubt, das Buch oder Teile daraus auf fotomechanischem Weg (Fotokopie, Mikrokopie) zu vervielfältigen oder unter Verwendung elektronischer bzw. mechanischer Systeme zu speichern, systematisch auszuwerten oder zu verbreiten (mit Ausnahme der in den §§ 53, 54 URG ausdrücklich genannten Sonderfälle).

Umschlagentwurf: Dieter Vollendorf

Gesamtherstellung: Pustet, 8400 Regensburg

Printed in Germany

© Psychologie Verlags Union

ISBN 3-621-27035-3

Inhalt

Vorwort	VII
1.1 Notizen zu den Anfängen der Angewandten Psychologie (Barbara Brüning, Dieter Frey, Dagmar Stahlberg und Carl Graf Hoyos)	2
1.2 Angewandte Psychologie: Zur Eingrenzung und Beschreibung einer psychologischen Disziplin (Carl Graf Hoyos, Dieter Frey und Dagmar Stahlberg)	21
I Arbeit und Beruf	37
Einführung zum Anwendungsgebiet „Arbeit und Beruf“	39
2 Organisation, Organisationsstruktur und organisatorische Gestaltung (Mark Ebers und Alfred Kieser)	41
3 Personalauslese, Training und Personalentwicklung in Organisationen (Frank Rösler)	65
4 Individuum und Organisation — Ausgewählte organisationspsychologische Aspekte (Diether Gebert)	92
5 Entwurf und Gestaltung von Mensch-Maschine-Systemen (Klaus-Peter Timpe unter der Mitarbeit von Heinz-Jürgen Rothe)	111
6 Arbeitsstrukturierung und Arbeitsanalyse (Werner Kannheiser und Ekkehart Frieling)	129
7 Arbeitsschutz (Gerd Wenninger)	147
8 Neue Technologien: Mensch — Computer — Interaktion (Helmut von Benda)	169
9 Berufswahl und Laufbahnentwicklung (Karl Heinz Seifert)	187
II Markt, Werbung, Volkswirtschaft	205
Einführung zum Anwendungsgebiet „Markt, Werbung, Volkswirtschaft“	207
10 Psychologie in Marketing und Werbung (Lutz von Rosenstiel und Peter Neumann)	208
11 Konsum- und Kaufverhalten (Günter Wiswede)	229
12 Psychologie gesamtwirtschaftlicher Prozesse (Burkhard Strümpel und Peter Pawlowsky)	242
III Umwelt	261
Einführung zum Anwendungsgebiet „Umwelt“	263
13 Gestaltung von Umwelt (Bernd Rohrmann)	265
14 Das Entsorgungsproblem (Agnes Schaible-Rapp)	283
15 Energiesparen (Klaus Wortmann, Dagmar Stahlberg und Dieter Frey)	298
16 Transport und Verkehr (Herbert Gstalter)	317

IV	Öffentlichkeit und Gesellschaft	339
	Einführung zum Anwendungsgebiet „Öffentlichkeit und Gesellschaft“	341
17	Recht (Hermann Wegener, Günther Köhnken und Max Steller)	342
18	Polizei (Friedrich Lösel und Klaus Mai)	363
V	Gesundheit	387
	Einführung zum Anwendungsgebiet „Gesundheit“	389
19	Gemeindepsychologie (Manfred Cramer, Heiner Keupp und Wolfgang Stark)	391
20	Gesundheit und Medizin (Reinhard Lütjen und Dieter Frey)	405
21	Belastung, Streß, Beanspruchung und ihre Folgen (Ivars Udris und Michael Frese)	427
22	Altern (Reinhard Schmitz-Scherzer und Walter Tokarski)	448
VI	Kultur und Freizeit	463
	Einführung zum Anwendungsgebiet „Kultur und Freizeit“	465
23	Hauptströmungen in der Religionspsychologie (Anton Bucher und Fritz Oser)	466
24	Angewandte Musikpsychologie (Helmut Rösing und Herbert Bruhn)	487
25	Tourismus (H. Jürgen Kagelmann unter Mitarbeit von Gisela Eggert)	498
26	Medien- und Massenkommunikation (Ulrike Six)	518
27	Sportpsychologie (Andrea Abele-Brehm und Walter Brehm)	540
28	Freizeit: zu einer Motivationspsychologie des Freizeithandelns (Martin Stengel)	561
VII	Allgemeine Fragen	585
	Einführung zum Anwendungsgebiet „Allgemeine Fragen“	587
29	Zur Methodik der Angewandten Psychologie (Walter Bungard, Jürgen Schultz-Gambard und Conny Antoni)	588
30	Grundlagenforschung und Anwendung — ein Spannungsfeld zum Nutzen der Psychologie? (Dargestellt am Beispiel der Arbeitspsychologie) (Uwe Kleinbeck)	607
31	Entscheidungshilfetechnologie (Bernhard Zimolong und Bernd Rohrmann)	624
32	Das Berufsbild des Psychologen (Michael Hockel)	647
33	Ausblick (Oswald Neuberger, Andries F. Sanders, Eberhard Ulich, Heinz Heckhausen, Charles J. de Wolff und Gerhard Kaminski)	661
	Personenregister	678
	Sachregister	694
	Angaben zu den Autoren	699
	Bildnachweis	704

Vorwort

Es gibt gegenwärtig kein neueres Buch, das einen Überblick über Themenbereiche der Angewandten Psychologie liefert. Eines der älteren Lehrbücher der Angewandten Psychologie, „Fields of Applied Psychology“ von Anastasi (1964), wird auch heute noch häufig von den Dozenten und Studenten als Wissensgrundlage herangezogen.

In der Angewandten Psychologie haben sich in den letzten Jahren Forschungsschwerpunkte verschoben, wurden neue Erkenntnisse gewonnen, Forschungsmethoden weiterentwickelt und nicht zuletzt auch gänzlich neue Forschungsbereiche (z. B. Mensch-Computer-Interaktion, Entscheidungshilfesysteme usw.) erschlossen. Aus diesem Grunde haben wir uns in Zusammenarbeit mit der *Psychologie Verlags Union* entschlossen, ein Buch über „Angewandte Psychologie“ herauszugeben, und eine große Zahl kompetenter Kolleginnen und Kollegen gebeten, neuere Entwicklungen und aktuelle Forschungsschwerpunkte innerhalb der Angewandten Psychologie vorzustellen.

Problemlagen, zu deren Lösung Erkenntnisse der Psychologie angewendet werden können, entstehen „überall“, d. h. in allen Bereichen des gesellschaftlichen, sozialen und wirtschaftlichen Lebens. Mittlerweile gibt es eine Fülle unterschiedlicher Anwendungsmöglichkeiten, die sich kaum befriedigend systematisieren lassen. So mag es in Anbetracht der Vielfalt der Anwendungsmöglichkeiten psychologischen Wissens und psychologischer Methoden, die ja auch durch die in diesem Band zusammengetragenen Einzelbeiträge dokumentiert wird, problematisch erscheinen, von „Angewandter Psychologie“ zu sprechen, d. h. all diese diversen Forschungsbereiche wie ein homogenes Gebiet der Psychologie zu behandeln. Zweifellos ist eine „Angewandte Psychologie“ als in sich geschlossene Disziplin eine Fiktion. Vielmehr wurde unter „Angewandter Psychologie“ immer nur eine mehr oder weniger lockere Ansammlung eher heterogener Gebiete verstanden, denen aber die „Anwendung von Psychologie“ gemeinsam ist.

So dominiert die Praxis, Teilgebiete der Angewandten Psychologie, wie z. B. Arbeitspsycholo-

gie, Organisationspsychologie, die ja in den letzten Jahren kräftig expandiert haben, in Monografien darzustellen. Auch die *Enzyklopädie* der Psychologie behandelt Gebiete, wie z. B. Wirtschaftspsychologie und noch andere Anwendungsgebiete, in separaten Bänden.

Wenn sich die Herausgeber des vorliegenden Bandes angesichts dieser Situation dennoch entschlossen haben, eine „Angewandte Psychologie“ herauszugeben, so hat sie besonders die Überlegung geleitet, Studenten, Nutzern von Psychologie und überhaupt interessierten Laien einen kompakten Überblick über Anwendungen von Psychologie zu bieten. Dieses Vorhaben erschien aber nur realistisch, wenn auf Darstellung der Klinischen Psychologie — bis auf einige präventive Aspekte — und der Pädagogischen Psychologie verzichtet wird. Nur so war es möglich, viele weitere relevante Anwendungsgebiete zu berücksichtigen und trotzdem das Buch überschaubar zu halten.

Wie das Inhaltsverzeichnis zeigt, wurde in diesem Band neben traditionellen Gebieten der Angewandten Psychologie, die selbst große Fortschritte zu verzeichnen haben, eine Reihe neuerer Anwendungsfelder berücksichtigt. Sie sind im Zuge des technischen Wandels und gesellschaftlicher Veränderungen erst in jüngster Zeit entstanden. Das gilt z. B. für den Beitrag „Mensch-Computer-Interaktion“, der die Aufgaben der Psychologie im Zusammenhang mit der Einführung rechnergestützter Systeme reflektieren soll, oder für das „Anwendungsgebiet Umwelt“, das nicht nur ein großes Interesse in der psychologischen Forschung gefunden hat, sondern aus dem heraus auch praxisorientierte Strategien zur Gestaltung der Umwelt entwickelt wurden.

Die Autoren der in diesem Band zusammengefaßten Beiträge wurden gebeten, möglichst die Substanz der Ergebnisse in dem von ihnen behandelten Anwendungsgebiet aufzuzeigen und dabei insbesondere neuere Forschungsergebnisse und -richtungen herauszuarbeiten sowie abschließend eigene Spekulationen über zukünftige Forschungsschwerpunkte, Aufgabenbereiche und

Perspektiven darzulegen. Trotzdem wird man die vorliegenden Beiträge in ihrer Struktur kaum als homogen bezeichnen können, was allein schon aufgrund der Unterschiedlichkeit der jeweils bearbeiteten Gebiete, deren Geschichte, Zielsetzungen und Bezugsgruppen, nicht verwundern kann.

Wir haben indessen versucht, die Einzelbeiträge zu Anwendungsgebieten zu gruppieren und durch eine kurze Einführung die jeweilige Thematik zu verdeutlichen. Wie der Leser unschwer erkennen wird, ließ sich auch dies nicht ohne eine gewisse Willkür realisieren. Während die Kap. 2-28 die verschiedenen Anwendungen von Psychologie behandeln, wird in weiteren vier Kapiteln zu übergeordneten Fragen Stellung genommen, so die Verbindung zu den Grundlagendisziplinen, Methoden, die Berufspraxis des Psychologen, Dienstleistungen für Entscheidungsträger aller Art. Schließlich haben wir einige Kollegen gebeten, ihre Sicht der zentralen Zukunftsperspektiven Angewandter Psychologie darzulegen.

Zur Verbesserung der Qualität der einzelnen

Beiträge haben wir nach amerikanischem Vorbild Gutachten über sämtliche Beiträge eingeholt. Jeder einzelne Beitrag wurde sowohl von den Herausgebern als auch von weiteren Experten kritisch durchgesehen, schriftlich korrigiert und anschließend von den Autoren noch einmal überarbeitet. Herzlicher Dank gebührt aber auch vor allem Frau Eggert, Frau Rübelmann und Herrn Kagelmann von der Psychologie Verlags Union, die in unermüdlicher Arbeit jeden einzelnen Artikel nicht nur nach der didaktischen, sondern auch nach der inhaltlichen Form durchgegangen sind und durch ihre Anmerkungen wesentlich dazu beigetragen haben, daß das vorliegende Buch in einer so lesbaren Form entstanden ist.

Herzlich bedanken möchten wir uns auch bei den Sekretärinnen in Kiel (Kühnberger, Pinnow, von Wieding) und München (Bayerstadler, Plützer). Ein so großes Projekt, das nahezu vier Jahre in Anspruch genommen hat, wäre ohne ihre Hilfe nicht fertigzustellen gewesen. Last not least wollen wir uns bei Frau Möhle bedanken, die das Sachwortverzeichnis erstellte und für die Schlußkorrektur verantwortlich war.

*Dieter Frey
Carl Graf Hoyos
Dagmar Stahlberg*

Kapitel 16

Transport und Verkehr

Herbert Gstalter

16.1	Gegenstandsbereich verkehrspsychologischer Arbeit: Verkehrsverhalten	318
16.2	Psychologische Modellvorstellungen zum Fahrverhalten	319
16.3	Aufgaben und Methoden der Verkehrspsychologie	321
16.3.1	Beschreibung von Verkehrsverhalten	321
16.3.2	Erklärung von Verkehrsverhalten	321
16.3.3	Vorhersage von Verkehrsverhalten	322
16.3.4	Veränderung von Verhaltensweisen	322
16.4	Ergebnisse verkehrspsychologischer Untersuchungen	324
16.4.1	Fahreignung	324
16.4.2	Problemgruppen im Straßenverkehr	326
16.4.3	Verkehrstüchtigkeit	328
16.4.4	Mobilität und Verkehrsmittelwahl	329
16.4.5	Fahrzeuggestaltung	330
16.4.6	Gestaltung der Verkehrsumgebung	330
16.5	Zum Verhältnis von Theorie und Praxis in der Verkehrspsychologie	331
16.5.1	Probleme in der Forschung	333
16.5.2	Vollzugsdefizite	333
16.5.3	Die Umsetzung von Erkenntnissen in die praktische Verkehrssicherheitsarbeit	333

16.1 Gegenstandsbereich verkehrspsychologischer Arbeit: Verkehrsverhalten

Das Verkehrs- und Transportwesen moderner Industriestaaten hat nicht nur quantitativ einen enormen Umfang angenommen, sondern wird durch eine komplexe Vermischung wirtschaftlicher, politischer und technischer Interessen gekennzeichnet. Ansichten über die Optimierung eines derart vernetzten Systems verweisen auf Zielkonflikte: Personen und Güter sollen möglichst schnell, sicher und umweltverträglich transportiert werden, um nur die wichtigsten Kriterien zu nennen. Leider stehen diese Zielsetzungen häufig im Widerspruch zueinander: so mag der Neubau einer Autobahn die Verkehrsleistung zu Ungunsten der Umwelt erhöhen, die Einführung einer Geschwindigkeitsbegrenzung dagegen Sicherheit und Umweltverträglichkeit des Verkehrs auf Kosten der Transportleistung verbessern. Das Verkehrs- und Transportwesen hat – nicht zuletzt wegen der offenkundigen Zielkonflikte – schon frühzeitig verhaltenswissenschaftliche Problemstellungen erzeugt. So hat Dorsch (1963) auf die Entwicklung eines Straßenbahnertests durch Münsterberg im Jahre 1910 als wichtiges Ereignis in der Entstehung einer Verkehrspsychologie hingewiesen, die damit zu den frühesten Teildisziplinen der angewandten Psychologie zählt. Der bis heute dominierende Sicherheitsaspekt der Verkehrsabwicklung zeigt eindringlich, wie aus einem Wirklichkeitsbereich heraus ein Problem mit starkem verhaltenswissenschaftlichen Bezug entsteht. Im Hinblick auf die oben genannten Kriterien eines Verkehrssystems liegt in der Dominanz des Sicherheitsaspekts jedoch eine bis heute andauernde Beschänkung des Fachgebiets. Eine weitere Beschränkung der folgenden Darstellung betrifft die Verkehrsmittel und -wege: der Straßenverkehr wird im Mittelpunkt stehen, der Transport per Luft, Wasser und Schiene weitgehend ausgespart bleiben. Im Problemfeld „Straßenverkehr“ arbeitet nicht nur die überwältigende Mehrzahl der Verkehrspsychologen, sondern hier zeigen sich auch die Schwierigkeiten der Anwendung psychologischer Kenntnisse besonders deutlich. Eine weniger selektive Darstellung

der Verkehrspsychologie liegt mit der Monographie von Klebelsberg (1982) vor.

Der Gegenstandsbereich verkehrspsychologischer Arbeit, das Verkehrsverhalten, kann nur im Rahmen eines Systems betrachtet werden, wie Abb. 16.1 verdeutlicht.

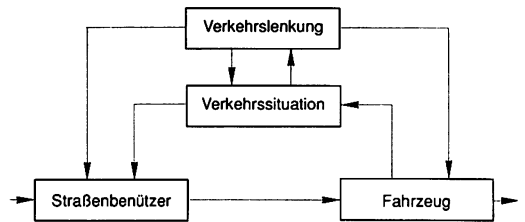


Abb. 16.1: Das Verkehrssystem (nach Marek & Sten 1976)

Verkehrsteilnehmer können außer Kraftfahrern auch Fußgänger oder Radfahrer sein, Fahrzeuge z. B. PKW, Busse, Straßenbahnen usw. Auch die übrigen Systemelemente sind weit zu fassen. So bezieht sich Verkehrslenkung auf alle damit befaßten Organisationen samt ihrem Personal, ihren Vorschriften und Regeln. Mit Verkehrssituationen sind Autobahnabschnitte, Kurven, Kreuzungen usw. gemeint.

Der Systembegriff impliziert, daß sich Veränderungen bestimmter Systemelemente auf das Gesamtsystem auswirken. Die Absicht, einzelne Teilsysteme „optimieren“ zu wollen, – ohne Rücksicht auf die komplexe Struktur des Verkehrsverhaltens – scheint deshalb kurzsichtig zu sein. Und doch beschäftigen sich in der Regel Kraftfahrzeugtechniker, Straßenbauer, Verkehrsplaner und Psychologen nur mit „ihrem“ Teilsystem (Hosemann 1981).

Die im Rahmen des Gesamtsystems zu bewältigende Fahraufgabe ist der zentrale Gegenstand für den Psychologen. Die Fahraufgabe kann in drei hierarchische Ebenen aufgegliedert werden: Navigation, Bahnführung und Stabilisierung (vgl. Abb. 16.2).

Auf der Navigationsebene werden fahrtübergeordnete Entscheidungen getroffen wie Verkehrsmittelwahl, Auswahl der Fahrtroute, technische Vorbereitungen usw. Auf der Ebene der Bahnführung reagiert der Fahrer sensomotorisch auf

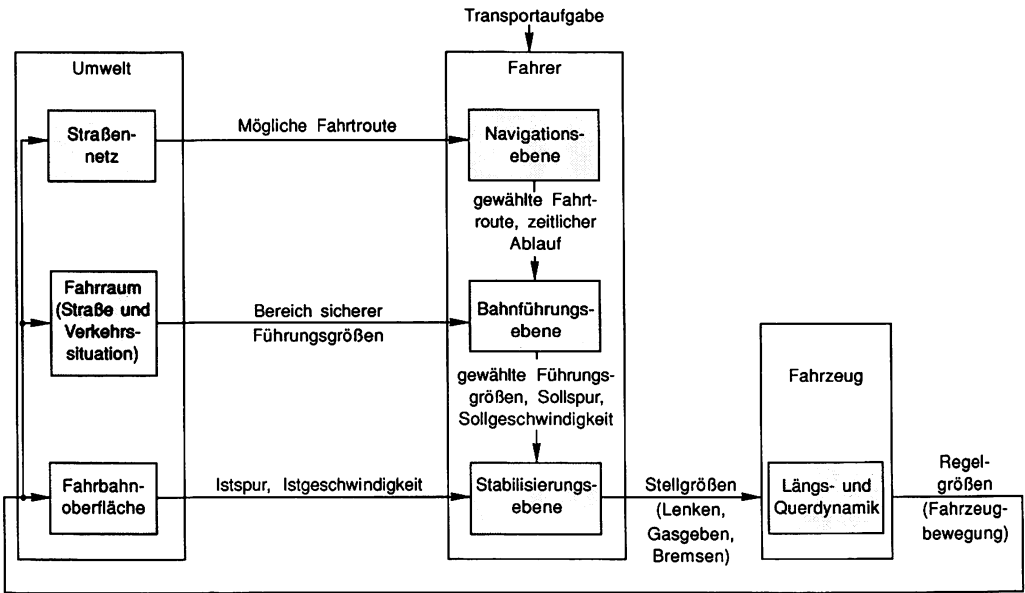


Abb. 16.2: Hierarchische 3-Ebenen-Struktur der Fahrzeugführungsaufgabe (nach Donges 1982)

Bedingungen der Straße und Verkehrsumgebung mit dem Ziel, eine Sollspur und Sollgeschwindigkeit einzuhalten. Auf der Stabilisierungs- oder Kontrollebene dominieren stark automatisierte Handlungen, z. B. Lenkrad- und Gaspedalbedienung.

Dieses 3-Ebenen-Konzept wurde von Bernotat (1970), Johannsen (1976), Donges (1978) und Käppler und Bernotat (1985) beschrieben und hat sich oft als heuristisch fruchtbar erwiesen. Alexander und Lunenfeld (1975, 1984) haben daraus eine Verkehrssicherheitsstrategie auf der Bahnführungsebene abgeleitet, die sie „positive guidance“ nennen. Auch stärker psychologisch orientierte Autoren verwenden diese an sich regelungstechnische Betrachtungsweise, allerdings mit sprachlichen und/oder inhaltlichen Modifikationen. So fügt etwa Mitenecker (1981) eine generelle Einstellungsebene als vierte Dimension hinzu, spricht Erke (1986) von Handlungsplan, Handlungsentwurf sowie Handlungsausführung und -kontrolle, unterscheidet Wilde (1982) zwischen langfristigen, fahrtspezifischen und momentanen Einflußbedingungen des Fahrerhaltens.

16.2 Psychologische Modellvorstellungen zum Fahrverhalten

Bekanntlich ist nichts so praktisch wie eine gute Theorie. Eine geschlossene Theorie des Verkehrsverhaltens liegt indes nicht vor. Der Hauptgrund dafür ist sicher die Vielfalt von gleichzeitig wirksamen Determinanten im System Verkehr (Huguenin 1985). So sind viele Modellvorstellungen sehr allgemein und damit kaum in der Lage, prüfbar Vorhersagen zu liefern; andere Hypothesen betreffen nur kleine Ausschnitte des Verkehrsverhaltens und sind schwer generalisierbar.

Ein wichtiger Grund für das Fehlen einer grundlegenden Theorie kann aber auch aus der Geschichte der Verkehrspsychologie als wissenschaftlicher Disziplin erschlossen werden. Anstoß zu verkehrspsychologischer Arbeit war in der Regel eine praktische, konkrete Aufgabenstellung wie die Eignungsfeststellung zum Führen von Kraftfahrzeugen. Da es keine bereichsspezifische Grundlagenforschung gab, mußten Erkenntnisse der allgemeinen Psychologie nutzbar gemacht werden.

Klebelberg (1982, 1984) meint, diese Situation habe sich bis heute noch nicht grundlegend geändert, und fordert: „Angewandte Psychologie in Form der Verkehrspsychologie hat es daher nicht mit bloßer Anwendung allgemeiner psychologischer Erkenntnisse zu tun, sondern mit der Untersuchung der Grundformen des Verhaltens und Erlebens im Verkehr und mit der Verwertung von Ergebnissen aus dieser bereichsspezifischen Grundlagenforschung für Fragestellungen der Praxis“ (Klebelberg 1984, S. 170).

Die Unzulänglichkeiten bei der Übertragung psychologischer Theorien auf das Verkehrsverhalten diskutiert Huguenin (1985) am Beispiel von Wahrnehmungs-, Lern- und Persönlichkeitstheorien. Eine Zusammenstellung von Verhaltensmodellen unter dem Blickwinkel der Verkehrssicherheit findet sich bei Zuschlag (1985).

Um den Stand der Theoriediskussion und die angesprochene Komplexität des Wirkungsgefüges exemplarisch zu verdeutlichen, soll im folgenden die Modellvorstellung zum Fahrverhalten von Wilde (1978) beschrieben werden (vgl. Abb. 16.3).

Hier wird von einem Kraftfahrer ausgegangen, dessen objektive Verkehrssituation zu jedem beliebigen Zeitpunkt seiner Fahrt durch drei Merkmale beschreibbar ist:

- die eigene Bewegung nach Richtung und Geschwindigkeit,
 - die jeweilige Verkehrsanlage samt ihrer Verkehrsregelung und
 - die Wege anderer Autos und sonstiger Verkehrsteilnehmer (z. B. Radfahrer, Fußgänger).
- Der Fahrer nimmt über alle drei Elemente Informationen auf und leitet aus ihnen Erwartungen über das Verkehrsgeschehen in naher Zukunft ab (d. h. zum Zeitpunkt $t + \Delta t$). Diese Antizipationen können durch zusätzliche Informationssuche geprüft werden, z. B. wenn der Fahrer an einer Ampel grünes Licht hat und prüft, ob der Querverkehr tatsächlich steht oder verlangsamt. Typisch für Wildes Theorie ist die Annahme, der Fahrer leite aus seinen Erwartungen die Schätzung eines Unfallrisikos ab und vergleiche diese Größe mit dem von ihm akzeptierten und angestrebten Risikoniveau. Das Ergebnis dieses Vergleichsprozesses wird zu Entscheidungen und Handlungen führen mit dem Ziel, beide Risikogrößen wieder in Übereinstimmung zu bringen. Die Einschätzungs- und Vergleichsprozesse werden weitgehend automatisch, ohne bewußte Auf-

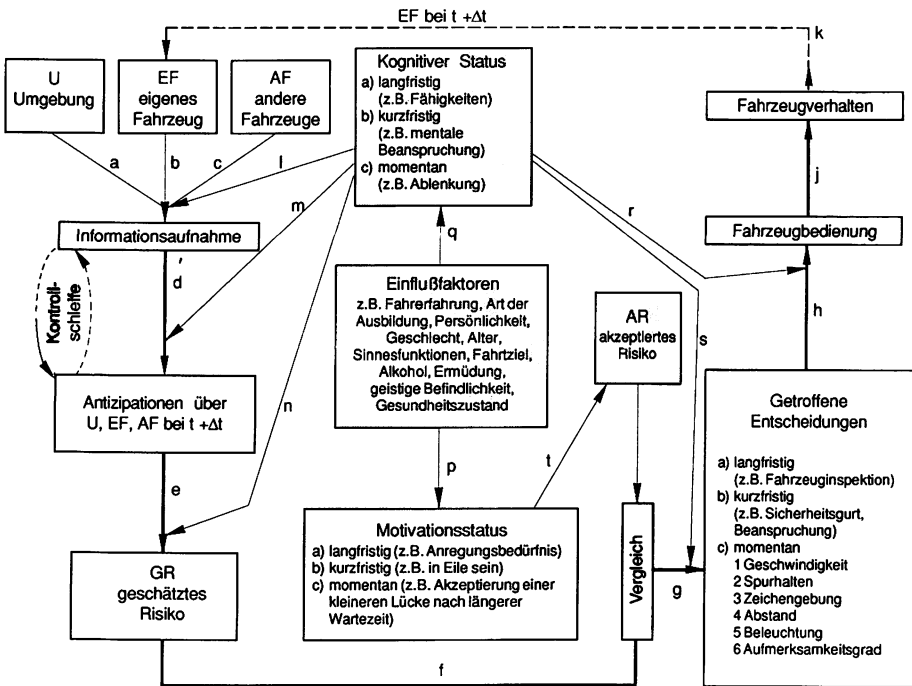


Abb. 16.3: Ein Modell des Risikoverhaltens im Straßenverkehr (nach Wilde 1978)

merksamkeit des Fahrers ablaufen. Als Ergebnis der Entscheidung kommt es zu Bedienungstätigkeiten wie Lenken, Bremsen, Hupen etc. Die Bedientätigkeiten spiegeln sich im Fahrzeugverhalten wider; es entsteht eine neue Verkehrssituation, die wieder als Ausgangspunkt des Modells benutzt werden kann. Die Qualität aller geschilderten kognitiven Prozesse wird nun durch eine Reihe von Faktoren mitbestimmt, die im Modell über der Regelschleife angesiedelt und mit dieser durch Pfeile verbunden sind. Diese Einflußgrößen dichotomisiert Wilde in kognitive und motivationale, beiden wiederum liegen grundsätzliche Rahmenbedingungen zugrunde.

Die vereinfachte Darstellung dieser ursprünglich von Wilde als *Risikokompensationstheorie*, dann als *Homöostasethorie* bezeichneten Modellvorstellung zeigt, wie komplex das Wirkungsgefüge der Einflußgrößen auf das Verkehrsverhalten ist. Wilde selbst (1982) hält diese Vorstellung für genügend allgemein, um sie auf andere Gebiete (Arbeitssicherheit, Sportunfälle und Lebensrisiken allgemein) übertragen zu können; andererseits erlaube sie prüfbare Vorhersagen über das Kriterium von Unfallraten. Die Annahme einer relativ konstanten individuellen Risikoakzeptanz führt zu der Folgerung, daß alle Verkehrssicherheitsmaßnahmen, die diese Zielgröße nicht verändern – also nicht-motivational sind –, zumindest langfristig ohne Effekt bleiben. Da dies den Sinn herkömmlicher Sicherheitsmaßnahmen in Frage stellt, hat sich im letzten Jahrzehnt eine intensive Diskussion um diese Modellvorstellung ergeben. Vorrangig ist dabei der heuristische Wert des Modells, sein Geltungsbereich und die Interpretation empirischer Ergebnisse im Bezug zu Modellimplikationen (s. a. Wilde 1982, Huguenin 1982).

16.3 Aufgaben und Methoden der Verkehrspsychologie

Psychologie ist die Wissenschaft vom menschlichen Verhalten und Erleben. Akzeptiert man diese vereinfachte Definition, so ergibt sich analog zu Schneewind (1977): *die Aufgabe der Verkehrspsychologie ist die Beschreibung, Erklärung,*

Vorhersage und gegebenenfalls Änderung von Verhalten im System Verkehr.

16.3.1 Beschreibung von Verkehrsverhalten

Die Beschreibung von Verkehrsverhalten beginnt sehr komplex zu werden, sobald Interaktionen zwischen Verkehrsteilnehmern und nicht nur Verkehrsmengen oder Geschwindigkeitsprofile usw. betrachtet werden sollen. Schwierig wird die Beobachtung von Verkehrsteilnehmern nicht nur durch die notwendige Einbeziehung der zwischen ihnen bestehenden Wechselwirkungen, sondern auch durch die Verknüpfung der reinen Beobachtung mit einem Kriterium. Dieses Kriterium kann z. B. die Sicherheit sein. Auf jeden Fall wird aber vom Beobachter eine Beurteilung gefordert, wie etwa: War die beobachtete Begegnung eines Autos mit einem Fußgänger auf dem Zebrastreifen sicher oder gefährlich? Bei solchen Beurteilungen stellt sich die Frage: Schätzen alle Beobachter dieselben Situationen auch identisch ein? Solche Probleme lassen sich nur mit standardisierten Verfahren und speziellen Beobachtertrainings lösen.

16.3.2 Erklärung von Verkehrsverhalten

Eine Erklärung setzt immer Vorstellungen über Ursache-Wirkungs-Gefüge voraus, ob diese nun aus wissenschaftlichen Modellen oder sogenannten Laientheorien stammen.

Die Suche nach einfachen Erklärungen von Verhalten im Verkehr zeigt sich am deutlichsten in der Unfallursachenforschung: die Forderung nach Zuweisung von juristischer Schuld und Haftung führte hier zu einem amtlichen Unfallursachenverzeichnis. Diesen Katalog mit möglichen Unfallursachen hat jeder Polizist zur Hand, der einen Verkehrsunfall aufzunehmen hat. Dagegen läßt sich fordern: Ursachen müssen im *System* Verkehr gesucht werden, anstatt sich auf Erklärungen von Einzelkomponenten zu beschränken. Diese Tendenz besteht vor allem für das Teilsystem Verkehrsteilnehmer und drückt sich in Erklärungskonzepten wie Unfälle Theorie (s. 16.4.1) oder „menschliches Versagen“ aus (Schwerdtfeger & Zimolong 1973). Daß solche eindimensionalen Ursachenzuschreibungen in aller Regel

Kasten 16.1: **Verkehrskonflikttechnik**

Eine für Beobachtungszwecke geeignete Methode ist die *Verkehrskonflikttechnik* (Zimolong 1982, Erke & Gstalter 1985).

Die Verkehrskonflikttechnik (VKT) ist ein standardisiertes Beobachtungsverfahren zur Erfassung von Konflikten in Verkehrsanlagen mit dem Ziel einer Abschätzung von Gefährdungen. Im Gegensatz zu sicheren Begegnungen zwischen Verkehrsteilnehmern wird ein Konflikt wie folgt definiert: Ein Verkehrskonflikt ist eine beobachtbare Situation, in der Verkehrsteilnehmer sich räumlich und zeitlich so annähern, daß die zunehmend wahrscheinlicher werdende Kollision nur durch ein kritisches Manöver vermieden werden kann.

Verkehrskonflikte werden nach Konfliktarten und Schweregraden unterschieden.

Hauptsächliche Ziele der VKT sind

- die Ermittlung von Gefährdungen im Verkehr,
- die Diagnose der Leistungsfähigkeit von Verkehrsanlagen,
- Vorher-Nachher-Analysen bei Sicherheitsmaßnahmen und
- die Standardisierung von Verkehrsbeobachtungen.

Erke und Gstalter (1985) haben ein Handbuch vorgelegt, in dem die VKT detailliert für mögliche Anwender beschrieben wird. Theoretische und empirische Grundlagen der VKT beschreibt Zimolong (1982).

falsch oder zumindest verzerrt sein müssen, läßt sich mit einem Blick auf die Abb. 16.1 und 16.2 leicht erkennen. Eine neue Untersuchung zum amtlichen Unfallursachenverzeichnis hat Erke (1985) vorgelegt.

16.3.3 Vorhersage von Verkehrsverhalten

Die Vorhersage von Verhalten ist das typische Arbeitsgebiet des in der Eignungsdiagnostik tätigen Verkehrspsychologen. Ihm wird explizit eine zumindest auf Wahrscheinlichkeitsaussagen gegründete Prognose des zukünftigen Verhaltens

bestimmter Kraftfahrer als Basis für eine Verwaltungsentscheidung abverlangt. Aus welchen Merkmalen des zu beurteilenden Probanden kann der Diagnostiker solche Schlüsse ziehen? Wie kann er solche Merkmale überhaupt messen? Diese Frage werden wir in 16.4.1 ausführlich beantworten.

Die verantwortungsvolle Aufgabenstellung des Eignungsdiagnostikers macht exemplarisch deutlich, wie dringend nötig die Ableitung von Empfehlungen und Entscheidungen aus einigermaßen zuverlässigen und prüfbareren Modellen und Theorien des Verkehrsverhaltens ist.

Ähnliches gilt auch für die Aufgabe, zu Abschluß der Fahrschulausbildung darüber zu urteilen, ob der Schüler/die Schülerin die zur Fahreignung nötigen Voraussetzungen erworben hat bzw. sie auch in entsprechend verantwortungsbewußtes Handeln umsetzen wird. Dennoch gibt es Unterschiede zwischen beiden Arbeitsbereichen: Im Gegensatz zur eignungsdiagnostischen Tätigkeit, z. B. beim TÜV, sind Psychologen nur ausnahmsweise in der Fahrschulausbildung beschäftigt. Bedenklich erscheint der mangelnde Bezug der praktischen und theoretischen Ausbildung zu pädagogischen oder psychologischen Theorievorstellungen. Barthelmess (1981, S. 45) drückt das folgendermaßen aus: „Nichts kennzeichnet die Existenzform der Fahrerausbildung besser als die Tatsache, daß sie sich über Jahrzehnte pragmatisch, d. h. ohne erkennbaren Bezug zur wissenschaftlichen Pädagogik entwickelt und bisher einer empirischen Erfolgsanalyse entzogen hat.“

16.3.4 Veränderung von Verhaltensweisen

Veränderte Verhaltensweisen im Straßenverkehr sind das Ziel sämtlicher Bemühungen, die im weitesten Sinne als verkehrspädagogisch eingeordnet werden können. Definiert man Lernen als Verhaltensänderung durch Erfahrung, wird klar, daß gerade im Verkehrsbereich lebenslang gelernt werden muß. Dagegen tritt nur in bestimmten Altersabschnitten oder in besonderen Situationen eine institutionalisierte Form der Verkehrserziehung auf: etwa in Kindergärten, Schulen, in der Fahrschule und vielleicht in späteren Lebensabschnitten in Curricula für die besonders gefährdeten älteren Verkehrsteilnehmer. Deut-

lich an Gewicht gewonnen haben in den letzten Jahren Erziehungsbemühungen im Rahmen der Nachschulung verkehrsauffällig gewordener Kraftfahrer. Hierzu sind pädagogische Konzepte erarbeitet, durchgeführt und auch teilweise bereits evaluiert worden. Der Teilnehmerkreis dieser freiwilligen Kurse rekrutiert sich hauptsächlich aus alkoholbedingt auffällig gewordenen Kraftfahrern (hierzu informieren ausführlich Zuzan 1979, Brückner 1984 und Winkler 1984). Eine letzte Gruppe von Versuchen zur Beeinflussung des Verkehrsverhaltens wird unter dem Begriff der Verkehrssicherheitskampagnen zusammengefaßt. Träger solcher Kampagnen sind staatliche Institutionen ebenso wie Vereine, Firmen und Zusammenschlüsse wie der Deutsche Verkehrssicherheitsrat. Wahl des jeweiligen Aktionsthemas, Zielgruppe der Kampagne, Medienwahl und Gestaltung der Einsatzmittel variieren. Diese Bemühungen stellen in ihrer Gesamtheit eine Daueraktivität unserer Gesellschaft dar. Leider steht der Aufwand solcher Kampagnen in einem krassen Mißverhältnis zu ihrem Effekt. Die engagierte, häufig ehrenamtliche Arbeit vieler Bürger/innen bleibt oft unkoordiniert und leidet vor allem an mangelnden Grundkenntnissen über Beeinflussungsstrategien. Es bleibt zu hoffen, daß die wertvollen theoretischen Beiträge zu effektiven Sicherheitskampagnen von Wilde (1974), Näätänen und Summala (1976) sowie Huguenin und Scherer (1982) zur Kenntnis genommen und umgesetzt werden.

Den vielseitigen Aufgaben der Verkehrspsychologie entspricht ein reichhaltiges *Methodeninventar*; es reicht von der freien Feldstudie bis zur Laboruntersuchung mit kontrollierter Bedingungsvariation. Natürlich sind nicht alle verkehrspsychologischen Methoden so bereichsspezifisch, daß sie hier geschildert werden müßten. Die Probleme bei der Konstruktion, Anwendung und Interpretation von diagnostischen Testverfahren sind vergleichbar mit denen der psychologischen Methodik insgesamt; gleiches gilt für Fragebogenverfahren zur Einstellungsmessung oder für die Wirksamkeitsanalyse von Maßnahmen. Zwei Methoden scheinen allerdings fachspezifische Bedeutung zu haben: die *Simulatorforschung* und die *Datenerfassungen in instrumentierten Fahrzeugen*.

Simulatoren gibt es schon lange; ihre Entwick-

lung kommt aus der Luftfahrt. Hier sind die Vorteile gegenüber anderen Methoden auch am deutlichsten:

- es kann gefahrlos experimentiert werden, Unfälle haben keine schädigende Wirkung;
- es können Versuchsbedingungen getestet werden, die in der Realität noch nicht existieren;
- das Verhalten kann direkt und mit beliebiger Meßgenauigkeit erfaßt werden;
- Kostengründe;
- eine bessere Kontrolle über die unabhängigen Variablen.

Andererseits hat die Simulation auch Nachteile, von denen zwei besonders wichtig sind:

- die fragwürdige Generalisierbarkeit von Versuchsergebnissen: die Simulationsumgebung ist kontrolliert und die Anzahl der Variablen gering, während es im echten Straßenverkehr genau umgekehrt ist. Dieses Problem ließe sich mit steigender Realität der Simulation verringern; damit aber wächst der Aufwand für die Simulation unverhältnismäßig an.
- motivationale Faktoren sind nicht gut simulierbar. „Das Wissen um die Simulation der Gesamtsituation kann der Versuchsperson nicht wegsimuliert werden, so daß die damit verbundenen Motivationen wie Sicherheitseinstellung oder subjektives Gefahrenerleben unvermeidlich verzerrt werden und sich auf das Verhalten in der Simulationssituation dementsprechend auswirken werden“ (Kleblsberg 1982, S. 61).

Fahrsimulatoren sind seit den dreißiger Jahren eingesetzt worden, um drei Ziele zu erreichen: Training der Versuchspersonen für die Echtsituation, diagnostische Untersuchungen und gezielte Fahrverhaltensanalysen.

Aufwand und Art der technischen Realisierung bei der Simulation variieren vielfältig, von einfachen „Versuchsständen“ bis zu technischen Großanlagen, in denen nicht nur visuelle und auditive, sondern auch komplizierte Bewegungssimulationen möglich sind. Ausführlichere Informationen zu Fahrsimulatoren findet man bei Shinar (1978), Hosemann (1981), Grimm (1981) und Kleblsberg (1982).

Bei Versuchsfahrten in instrumentierten Fahrzeugen werden die typischen Vorteile von Simulationsstudien teilweise zugunsten größerer Realitätsnähe aufgegeben. Ein typisches Beispiel für solche Fahrzeuge mit apparativer Aufzeichnung des Fahrverhaltens ist von der Bundesanstalt für Straßenwesen in Dienst gestellt worden: das

„Fahrerleistungsmeßfahrzeug“. In diesem Fahrzeug können Bewegungen (Geschwindigkeiten, Beschleunigungen, Lenkwinkelstellungen) und Bedientätigkeiten (Gas, Kupplungs-, Bremskräfte, Lenksäulenmoment) automatisch registriert und durch erwünschte physiologische Messungen ergänzt werden.

Eine Beschreibung des Fahrerleistungsmeßfahrzeuges gibt Echtermhoff (1979); eine typische Anwendung zu Forschungszwecken ist in Hoyos und Kastner (1986) dokumentiert.

16.4 Ergebnisse verkehrspsychologischer Untersuchungen

16.4.1 Fahreignung

Die Bestimmung der Fahreignung als individueller, relativ überdauernder Verhaltensdisposition ist die klassische Aufgabe der verkehrspsychologischen Diagnostik. In der Zusammenarbeit mit Medizinern geht es dabei um die Feststellung einer hinreichenden Eignung (positive Auslese, z. B. bei Berufskraftfahrern, Fahrlehrern, vorzeitiger Führerscheinerteilung) bzw. eines Eignungsmangels (negative Auslese, z. B. bei gehäuft aufgetretenen Verkehrsdelikten, mehrfachem Versagen in der Fahrprüfung, körperlichen Mängeln), der groß genug erscheint, um eine Verweigerung der Fahrerlaubnis zu rechtfertigen. Im Bereich der Bundesrepublik Deutschland werden solche medizinisch-psychologischen Gutachten in der Regel von den Technischen Überwachungsvereinen, in Österreich vom Kuratorium für Verkehrssicherheit erstellt.

Einen zusammenfassenden Überblick zu den rechtlichen Aspekten dieser Tätigkeit, den Zielsetzungen der Fahreignungsuntersuchungen sowie der Klassifikation der untersuchten Personen geben Barthelmess und Hauser (1985). Die aktuellste Darstellung der einzelnen psychologischen Untersuchungsverfahren findet man bei Bukasa und Risser (1985).

Aufgabe verkehrspsychologischer Forschung war und ist also, hinreichend objektive, zuverlässige und gültige Meßverfahren für solche Personenmerkmale zu finden, die nachweislich mit der Verkehrsbewährung verbunden sind. Wie syste-

mathe Untersuchungen gezeigt haben, können Persönlichkeitsmerkmale wie Wahrnehmungsstile, Aufmerksamkeitsfaktoren, Geschwindigkeit der Informationsverarbeitung, visuelle Wahrnehmungs- und Orientierungsleistungen sowie Konzentrationsfähigkeit für die Eignungsprognose nützlich sein. Die Erfassung dieser Merkmale erfolgt über Fragebogenverfahren oder mittels einfacher technischer Apparaturen. Als weniger aussagekräftig haben sich die statische Sehschärfe, die Größe des Gesichtsfeldes oder psychomotorische Einzelreaktionen erwiesen. Intelligenzmaße korrelieren mit Fahreignungsindikatoren ebenfalls wenig bis gar nicht; dennoch scheint es angebracht, eine Mindesttestleistung zu fordern. Die Angemessenheit von Persönlichkeitstests zur Vorhersage der Verkehrsbewährung ist fraglich; am ehesten werden verkehrsspezifische Tests der Aufgabenstellung gerecht. Die Anwendung projektiver Verfahren ist in den letzten Jahren stark zurück gegangen.

Als besonders valide gelten praktische Fahrproben in der Verkehrsrealität, obwohl dabei der Probefahrende naturgemäß eher sein „Sonntagsgesicht“ zeigen wird. Eine neuere, methodisch gut gesicherte Technik ist mit der „Wiener Fahrprobe“ entwickelt worden, die in Risser und Brandstätter (1985) und Risser (1985) ausführlich erläutert wird.

Kasten 16.2:

Die „Wiener Fahrprobe“

Bei dieser fahrerbegleitenden Fahrverhaltensbeobachtung registriert ein Beobachter Fehler im Fahrverhalten, Kommunikationsvorgänge mit anderen Verkehrsteilnehmern und Verkehrskonflikte auf einer standardisierten Strecke. Ein zweiter Beobachter beschreibt das Fahrverhalten detailliert mit Hilfe vorgegebener Verhaltensmerkmale.

Beobachterübereinstimmung und Zuverlässigkeit des Verfahrens werden als ausreichend eingeschätzt. Die Gültigkeit der erhobenen Merkmale wurde an Konflikt- und Unfalldaten der Probefahrer ermittelt und ist signifikant positiv. Insgesamt kann dem Verfahren eine Aussagekraft für die Bewährung im Straßenverkehr zugebilligt werden.

Eine wesentliche Rolle im Begutachtungsprozeß spielen neben den Testleistungen biographische Daten des Probanden und der Eindruck, den der Gutachter in einem Explorationsgespräch gewinnt. Für bestimmte biographische Daten haben sich wiederholt bedeutsame Zusammenhänge zur Verkehrsbewährung nachweisen lassen. Nach Schubert und Spoerer (1968, zit. n. Klebelsberg 1982) handelt es sich dabei hauptsächlich um die folgenden Bereiche:

- Elternhaus (unvollständige Familienstruktur, unharmonisches Familienleben);
- Schulzeit (kein Schulabschluß, Leistungsschwierigkeiten, gestörtes Verhältnis zu Lehrern und Mitschülern);
- beruflicher Werdegang (Diskontinuität, häufiger Arbeitsplatzwechsel, Schwierigkeiten im Umgang mit Vorgesetzten und Mitarbeitern);
- eigene Familie (unharmonische Ehe bzw. Familie, finanzielle Schwierigkeiten);
- Gesundheit (gesundheitlicher Zustand wird nicht beachtet, Gewohnheitsrauchen, Arbeits-, Sport-, Haushaltsunfälle).

Ebenso konnten zwischen delinquentem Verhalten, hier wiederum insbesondere verkehrsdelinquentem Verhalten (z. B. Fahren unter Alkoholeinfluß) und künftiger Verkehrsbewährung bedeutsame Zusammenhänge ermittelt werden. Die Schätzungen der Rückfallquoten bei Trunkenheitstätern variieren etwa um 30%. Der besonderen Bedeutung des Komplexes „Alkohol und Fahren“ entsprechend sind die Bemühungen verschiedenster Institutionen um Forschung, Aufklärung und pädagogische Maßnahmen nebst ihrer Evaluation enorm umfangreich geworden (siehe auch Winkler 1982).

Weitere wichtige biographische Merkmale zur Abschätzung der Fahreignung sind Lebensalter und Fahrerfahrung. Darauf wird noch gesondert eingegangen.

Eine besondere Rolle hat jahrzehntelang die „Unfallerttheorie“ gespielt: Danach werden unverfallte Personen auch zukünftig wieder mit überdurchschnittlicher Wahrscheinlichkeit in Unfälle verwickelt werden. Zurückgeführt wurde dieses Phänomen auf eine zeitkonstante Persönlichkeitseigenschaft, die „Unfallneigung“. Diese Ansicht hat sich inzwischen als unhaltbar erwiesen und ist heute eher von wissenschaftshistorischem Inter-

esse. Ausführliche Auseinandersetzungen mit der Unfallerttheorie finden sich bei Shaw und Sichel (1971), Kunkel (1973), Harano, Peck und McBride (1975), Hoyos (1980).

Üblicherweise findet auch ein Gespräch zwischen Gutachter und Proband statt, in dem der Explorierte zu der Aktenlage Stellung nehmen kann. Diese Exploration liefert weniger objektive, dafür umso mehr individualtypische Informationen für den Gutachter.

Systematischere Darstellungen des Zusammenhangs von Verkehrsbewährung und Personenmerkmalen können bei Lucas (1970) und Hoyos (1980) nachgelesen werden.

Kasten 16.3: **Prädiktoren für die Fahreignung**

Als valide Prädiktoren für die Fahreignung kommen somit die folgenden Variablen in Frage:

1. Psychologische Daten;
 - visuelle Wahrnehmungs- und Orientierungsleistungen;
 - Konzentrationsleistung;
 - Leistung in Wahlreaktionsversuchen;
 - Verhalten bei Fahrproben;
 - Feldabhängigkeit.
2. Biographische Daten;
 - Lebensalter;
 - Fahrpraxis;
 - delinquentes Verhalten, insbesondere verkehrsdelinquentes Verhalten;
 - Elternhaus, Schulzeit, beruflicher Werdegang, eigene Familienverhältnisse, Gesundheit.

Abschließend muß deutlich betont werden: Alle vorgenannten Informationen können nur hypothesenbildende Funktion haben; insbesondere bestehen zwischen Persönlichkeitsmerkmalen und Fahreignung keine kausalen Zusammenhänge.

Eine Prognose kann lediglich eine Wahrscheinlichkeitsaussage sein; Fehlentscheidungen und soziale Härten sind programmiert. Selbst das sorgfältigste Gutachten über die Fahreignung erscheint damit nur auf dem Hintergrund einer übergeordneten verkehrspolitischen Entschei-

derung, überhaupt Selektion zu betreiben, vertretbar (Klebensberg 1982, 1984, Barthelmess 1984).

16.4.2 Problemgruppen im Straßenverkehr

Gefahrlose Verkehrsteilnahme ist nicht möglich. Vergleicht man aber die Gefährdungen im Straßenverkehr, indem man z. B. Unfallzahlen auf Expositionsdaten relativiert, so variiert das Unfallrisiko stark in Abhängigkeit vom Alter der Verkehrsteilnehmer und den benutzten Verkehrsmitteln. Als besonders gefährdet werden dabei immer wieder folgende Personengruppen ausgewiesen:

- Kleine Kinder als Fußgänger;
- jugendliche Zweiradfahrer;
- Führerscheinneulinge am Steuer von Kraftfahrzeugen;
- ältere Kraftfahrer;
- alte Fußgänger.

Aus Platzgründen können die spezifischen Verkehrsprobleme dieser Gruppen und die mit ihnen befaßten verkehrspädagogischen Konzepte nur kurz skizziert werden; zur ausführlicheren Information existiert zahlreiche weiterführende Literatur.

Trotz vielfältiger Bemühungen sind *Kinder im Verkehrsgeschehen* nach wie vor überproportional häufig in Unfälle verwickelt. Als Fußgänger sind Kinder mit etwa 7 Jahren am häufigsten betroffen, danach nimmt die Unfallbeteiligung kontinuierlich ab. Vom 9. Lebensjahr an verunglücken Kinder weitgehend der Exposition entsprechend am häufigsten als Radfahrer. Der Gipfel der Unfallverteilung liegt hier etwa im 12./13. Lebensjahr. Jungen verunglücken in allen Altersstufen deutlich häufiger als Mädchen; bei den Unfällen mit Zweirädern ist die Differenz am größten. Dieser Unterschied ist nur teilweise durch eine höhere Exposition der Jungen zu erklären; zusätzlich muß eine höhere Risikobereitschaft der Jungen angenommen werden. Die tageszeitlichen Unfallsitzen sind der Nachmittag und für Kinder im schulpflichtigen Alter auch die Zeiten des Weges zu und von der Schule. Innerortsunfälle sind bei Kindern überrepräsentiert; viele Kollisionen ereignen sich typischerweise in der Nähe der elterlichen Wohnung. In etwa zwei Drittel aller Unfälle werden die Kinder von der Verkehrspolizei

als Hauptunfallverursacher eingestuft. Klassische Unfallursachen sind die Positionen 64 bzw. 63 des amtlichen Unfallursachenverzeichnisses: „Überschreiten der Fahrbahn, ohne auf den Fahrzeugverkehr zu achten“ bzw. „Plötzliches Hervortreten hinter Sichthindernissen“. Genaue Daten zu Kinderverkehrsunfällen können den Jahrbüchern des statistischen Bundesamtes entnommen werden.

Durch den Vergleich stark bzw. schwach am Kinderunfallaufkommen beteiligter Verkehrsorte konnten besonders gefährliche Verkehrsumgebungen und -wege herausgearbeitet werden (Schlag & Böcher 1978).

Wie obige Auflistung zeigt, besteht ein Großteil der „Unfallschuld“ in typisch kindlichen Verhaltens- und Erlebensformen. Da man aus Kindern aber keine kleinen Erwachsenen machen kann, muß jede Sicherheitsmaßnahme, die nur an einer Erziehung der Kinder ansetzt, scheitern. Umfassende pädagogische Konzeptionen, die neben den Eltern alle motorisierten Verkehrsteilnehmer (und auch erwachsene Fußgänger!) einschließen, sind unerlässlich.

Der stärkste Impuls zu mehr Sicherheit für Kinder kann aber sicher von einer veränderten Verkehrsumgebung, -gesetzgebung bzw. -regelung erwartet werden: seine Umgebung kann der Mensch allemal leichter verändern als seine Mitmenschen. Große Hoffnungen ruhen auf dem Konzept der flächenhaften Verkehrsberuhigung mit entsprechenden Geschwindigkeitsbeschränkungen auf höchstens 30 km/h. Daß erhebliche Minderungen der Unfallzahlen möglich sind, zeigt nicht nur die erfreuliche Entwicklung der letzten Jahre, sondern auch – immer noch – der Blick ins Ausland. Flade (1984) sieht jedenfalls keine Forschungs- sondern eher Vollzugsdefizite in der Verkehrssicherheitsarbeit für Kinder.

Kraftfahrer unter 25 Jahren und unerfahrene Fahrer mit wenig Fahrpraxis weisen ein weit überdurchschnittliches Unfallrisiko auf. Unerfahrenheit und Jugend wirken dabei in die gleiche Richtung, da praktisch alle Führerscheinneulinge in die Altersgruppe der Fahrer unter 25 Jahren einzuordnen sind. Der Einfluß beider Faktoren läßt sich auch mit großem Aufwand nicht methodisch sauber isolieren.

Sammelreferate finden sich bei Hoyos (1980)

Kasten 16.4:**Ursachen der Verkehrsgefährdung von Kindern**

Die Gründe für die Verkehrsgefährdung von Kindern sind recht gut bekannt (siehe auch Strecker und Strecker 1975, Schlag und Böcher 1978):

- die kindliche *Wahrnehmung* ist stark egozentriert, vorwiegend auf Einzelobjekte gerichtet, der Blickwinkel ist eingegrenzt; die Augenhöhe bei 6jährigen beträgt nur etwa 110 cm; Richtungshören entwickelt sich sehr langsam; rechts-links-Unterscheidung fällt schwer; Distanz- und besonders Bewegungs- und Geschwindigkeitsschätzungen sind stark fehlerhaft;
- *lückenhaftes Verkehrswissen*: schlechte Kenntnis von Verkehrszeichen und -regeln, fehlendes technisches Verständnis (Autos können ohne Bremsweg anhalten, große Autos, z. B. LKW's, fahren schneller als kleine Autos etc.);
- *motorische Fertigkeiten*: die Koordination des Bewegungsablaufs wird nur langsam erlernt; insbesondere plötzliches Stehenbleiben oder schnelles Richtungsändern fällt Kindern schwer. Die unfertige Psychomotorik zeigt sich am deutlichsten beim Radfahren (im Extremfall mit einer Hand am Lenker, um mit der anderen ein Zeichen geben zu können); die Verteilung der *Aufmerksamkeit* fällt schwer, auch geringe Ablenkungen können zu Überforderung führen;
- die affektbezogene, egozentrierte *Verhaltenssteuerung*, die auch wenig zwischen Spielaktivität oder Quell-Zielverkehr unterscheidet, stellt in der Regel nicht die aktuelle, zu bewältigende Verkehrssituation in den Mittelpunkt, sondern folgt spontanen motivationalen Impulsen;
- die *Nachahmung* von Personen mit Modellcharakter ist typisch für kindliches Lernen. Es gibt leider keinen Anlaß, das Fußgängerverhalten der Erwachsenen – trotz vieler gezielter Kampagnen – als vorbildlich anzusehen.

und Klebelsberg (1982). Neuloh und Leisewitz (1980) diskutieren die Probleme jugendlicher Kraftfahrer aus soziologischer Sicht. Heinrich und Hundhausen (1982) liefern eine Bestandsaufnahme der Unfallstatistiken und unterbreiten Vorschläge zu einer Neugestaltung des Fahrer Ausbildungssystems, die inzwischen bereits teilweise realisiert worden sind.

Die aus der Unerfahrenheit des *Fahreranfängers* abgeleiteten Defizite werden in der Regel auf mangelnde Gefahrenerkennung, schlechtere Antizipationsleistung und ein weniger reichhaltiges Verhaltensrepertoire in gefährlichen Situationen zurückgeführt. Experimentelle Arbeiten über Verhaltensunterschiede zwischen erfahrenen und unerfahrenen Fahrern haben insbesondere im Blickverhalten deutliche Unterschiede gezeigt (z. B. Mourant & Rockwell 1970): Erfahrene Fahrer fixieren länger, fixieren weiter entfernte Objekte, zeigen eine geringere Suchaktivität und Blickbewegungsdistanz.

Weitverbreitet ist die Meinung, daß beim jugendlichen Kraftfahrer zur Unerfahrenheit eine erhöhte Risikobereitschaft hinzukommt. Empirische Belege dazu geben Untersuchungen von Shaoul (1976), wonach jüngere Fahrer häufiger Nachtfahrten unternehmen, vermehrt Landstraßen statt sicherer Autobahnen fahren, insgesamt also eine qualitativ andere Exposition haben. In die gleiche Richtung deuten Untersuchungen über den Fahrstil jugendlicher Fahrer und Analysen der Unfallarten junger versus älterer Fahrer. Als Triebfedern der gewagteren Fahrweise jugendlicher Fahrer vermuten Heinrich und Hundhausen (1982) folgende Bedürfnisse: Ausleben veränderten Körper- und Selbstgefühls, Erproben neuer Erlebnismöglichkeiten, Gewinn an Unabhängigkeit, Agieren und Anerkennungssuchen im sozialen Feld.

Man darf gespannt sein, wie der sogenannte Stufenführerschein als Sicherheitsmaßnahme bei dieser Problemgruppe greifen wird.

Besonders gefährdet sind auch die *älteren* Kraftfahrer. Sivak (1985) weist jedoch darauf hin, daß sich eine erhöhte Gefährdung nur in Bezug auf die Kilometerleistung nachweisen läßt, nicht aber z. B. auf jährliche Unfallraten. Außerdem vermeiden ältere Fahrer Fahrten im Feierabendverkehr, auf unbekanntem Strecken, bei schlech-

tem Wetter und Nachtfahrten. Dem steht jedoch ein unzweifelhafter Verlust des alternden Menschen an psychophysischer Kapazität gegenüber (Planek 1981).

Die systematische Verschiebung der Alterspyramide wird besonders in der Bundesrepublik Deutschland noch zu einer intensiveren Beschäftigung mit diesem Thema führen. Das selbe Argument gilt für die Verkehrsteilnahme alter Menschen als Fußgänger. Unfallfolgen sind hier häufig irreversibel. Verkehrspädagogisch gesehen ist das größte Problem dieser Zielgruppe ihre geringe Ansprechbarkeit gegenüber Medien (Huber 1982). Eine grundlegende Datensammlung zur Verkehrsteilnahme älterer Personen ist von Wittenberg (1977) vorgelegt worden.

16.4.3 Verkehrstüchtigkeit

Im Gegensatz zu den Problemen der Fahreignung geht es bei der Frage nach der *Verkehrstüchtigkeit* um zeitvariable Faktoren, die die Fähigkeit zu sicherem Verkehrsverhalten beeinflussen oder ausschließen können. Überraschende Bedeutung hat die Wirkung von Alkohol auf die Fahrtüchtigkeit.

In allen hinreichend differenzierten Unfallstatistiken zeigt sich zudem noch ein Trend, der das Bild weiter verdüstert: der Anteil der durch Alkohol als verkehrsuntüchtig klassifizierten Fahrer nimmt mit steigender Unfallschwere zu. Im Jahr 1983 registrierte die bundesdeutsche Polizei über 25 000 Unfälle mit Personenschäden, bei denen Alkoholeinfluß eine Rolle spielte.

Im Gegensatz zu den relativ gesicherten Erkenntnissen über Alkohol und Fahrtüchtigkeit gibt es noch wenig Aufschluß über die Wirkung von Medikamenten und Drogen. Die vielen Einzeluntersuchungen können wegen der unterschiedlichen Wirkungsspektren einzelner psychoaktiver Substanzen und ihrer möglichen Kombinationen untereinander (z. B. bei gleichzeitiger Alkoholverwirkung) nicht zusammenfassend verallgemeinert werden.

Besondere Aufmerksamkeit ist in den letzten Jahren dem Problembereich *Belastung und Beanspruchung* beim Kraftfahren gewidmet worden. Seit Küting (1976) den Stand der Erkenntnisse zusammengefaßt hat, sind vermehrt kognitive Be-

Kasten 16.5:

Blutalkoholkonzentration und Unfallgefahr

Eine Vielzahl von Studien hat psychische Prozesse mit Bezug zur Fahrtüchtigkeit in Abhängigkeit von der Blutalkoholkonzentration (BAK) untersucht und ist dabei zu weitgehend übereinstimmenden Ergebnissen gekommen. Mit zunehmender Alkoholisierung werden folgende Funktionsbereiche beeinträchtigt: Wahrnehmungsleistungen, kognitive Funktionen, Feinmotorik, Grobmotorik. Wesentlich erscheint die Tatsache, daß auch geringe BAK-Werte deutliche Leistungsminderungen auftreten lassen. Dies ist besonders bedeutsam, weil Laborstudien meist isolierte Einzelreaktionen verlangen, andererseits aber gerade komplexe Verarbeitungsprozesse schwerwiegender durch Alkoholisierung beeinträchtigt werden. Daher wird der Einfluß der BAK auf die reale Fahrleistung vermutlich noch deutlich unterschätzt. Erschwerend wirkt außerdem die Diskrepanz zwischen objektivem und subjektivem Alkoholisierungsgrad und damit der Einschätzung der eigenen Leistungsfähigkeit.

Analoge Resultate ergeben Analysen des Unfallgeschehens, bei denen die BAK ermittelt wurden. Aus den Befunden der umfangreichsten Studie dieser Art, der sog. Grand-Rapids-Studie (Borkenstein, Crowther, Shumate et al. 1964, zit. n. Klebelsberg 1982, S. 142) ließen sich folgende erhöhte Kollisionswahrscheinlichkeiten ableiten:

bei BAK = 0,6‰: doppelte Unfallwahrscheinlichkeit gegenüber BAK = 0,0‰

bei BAK = 1,0‰: 6mal so groß

bei BAK = 1,5‰: 25mal so groß

trachtungsweisen des Phänomens „Streß“ am Steuer in den Vordergrund gerückt und haben die eher reaktiv-physiologische Sichtweise des Beanspruchungsbegriffes ersetzt. Wegen der Vielschichtigkeit des Beanspruchungsbegriffs und den damit zusammenhängenden methodischen Problemen bestehen hier noch viele Erkenntnisdefi-

zite. Verwandte Fragestellungen wirft der Begriff der „Ermüdung“ auf, dem im Straßenverkehr insbesondere bei langen Autofahrten und/oder im Berufskraftfahrerbereich große Bedeutung zukommt.

Variablen, die die Fahrtüchtigkeit beeinflussen: Alkohol: Buttiglieri, Brunse und Case (1972), Clayton (1976), Simpson und Warren (1981); Medikamente und Drogen: Simpson und Warren (1981); Belastung und Beanspruchung: Küting (1976), McGrath (1976), Kastner (1982), Gstalter (1985), Hoyos und Kastner (1986); Ermüdung: Schmidtke (1965, 1981), Olsen (1981).

16.4.4 Mobilität und Verkehrsmittelwahl

Henry Ford (zit. n. Gottlieb 1981, S. 1) soll einmal gesagt haben: „Jedermann will irgendwo sein, wo er gerade nicht ist. Sobald er dort ist, will er sofort wieder zurück.“ Individuelle Mobilität ist ein sehr komplexes Phänomen; die psychologischen Ursachen von Verkehrserzeugung sind noch weitgehend unklar. Bekanntlich hat sich die Gesamtmobilität in der Bundesrepublik Deutschland in den letzten Jahren nicht verändert, d. h. die Anzahl der außerhäusigen Wege pro Person blieb etwa konstant. Diese Mobilität kann nun mit verschiedenen Verkehrsmitteln befriedigt werden.

Tabelle 16.1 zeigt die hauptsächlich genutzten Verkehrsmittel als Ergebnis zweier bundesweiter KONTIV-Erhebungen in den Jahren 1976 und 1982 sowie deren relative Veränderungen in Prozent.

Wünschenswert erscheint nun eine Umverteilung auf die umweltfreundlichen und/oder sicheren Transportmittel, hauptsächlich im Innerortsverkehr. Eine verstärkte Fahrradnutzung taucht als Trend in Tabelle 16.1 auf, allerdings liegt der relative Anteil der mit dem Fahrrad zurückgelegten Wege mit 11% noch sehr niedrig. Bundesdeutsche Städte wie Detmold oder Rosenheim, die im Rahmen des Modellvorhabens „Fahrradfreundliche Stadt“ des Umweltbundesamtes eine konsequente Planung betrieben haben, konnten bereits 1981 Steigerungen bis auf weit über 20% des Fahrradanteils an den zurückgelegten Wegen melden. Welche zusätzlichen Potentiale durch

Tabelle 16.1: Verkehrsmittelnutzung (modifiziert nach Brög & Erl 1985)

	Hauptsächlich genutztes Verkehrsmittel		
	Kontiv 76	Kontiv 82	Relative Veränderung ¹⁾
	%	%	%
Zu Fuß	33	27	-18
Fahrrad	9	11	+30
Motorisiertes Zweirad	2	2	+20
PKW als Fahrer	33	37	+13
PKW als Mitfahrer	11	10	- 7
ÖPNV	11	11	0
Sonstige ÖV	1	2	+25
Gesamt	<u>100</u>	<u>100</u>	

¹⁾ basiert auf den absoluten Fallzahlen der Jahre 1976 bzw. 1982.

ausgedehnte, flächenhafte Verkehrsberuhigungen in Städten dem Fahrrad noch zu erschließen sind, zeigt das Beispiel der niederländischen Stadt Delft: Hier werden 39% aller Wege mit dem Fahrrad bewältigt, weitere 23% zu Fuß, insgesamt 62% der Wege also nicht-motorisiert zurückgelegt!

Sehr viel sicherer und umweltverträglicher als der motorisierte Individualverkehr sind die öffentlichen (Nah-)Verkehrsmittel. Mit vielen Anreizen haben verschiedene Städte (z. B. Basel, Freiburg) versucht, eine stärkere Benutzung der öffentlichen Verkehrsmittel zu erreichen. Aus der Sicht der Verkehrssicherheit liegt in einer Umverteilung der Verkehrsmittelnutzung sicherlich das größte Potential verborgen. Bedauerlicherweise sind die Gründe für die Verkehrsmittelwahl kaum je erforscht worden. Eine gründliche Untersuchung der Motive der Verkehrsteilnahme und der Verkehrsmittelwahl-Entscheidungen scheint dringend notwendig, um Vorschläge für eine erhöhte Attraktivität des ÖPNV machen zu können.

16.4.5 Fahrzeuggestaltung

Viele Fortschritte sind auf dem Gebiet der passiven Fahrzeugsicherheit gemacht worden. Biomechanische Erkenntnisse über Unfälle und ihre Folgen sind in reichem Maße vorhanden, aber nicht immer in die Gestaltung umgesetzt worden. Passive Sicherheit im Auto ist einerseits eine Material- und damit auch Preisfrage, zum anderen aber immer auch ein Kompromiß mit anderen Aspekten der Gestaltung wie etwa sportlichem Design oder günstiger Aerodynamik. Markensymbole auf der Kühlerhaube, die Fußgänger oder Zweiradfahrer bei Unfällen erheblich verletzen können, machen diesen Zwiespalt exemplarisch deutlich. Zu den zahlreichen Versuchen einer optimalen Fahrzeuggestaltung gehören in bezug auf den Sicherheitsaspekt z. B. Spiegelsysteme, Beleuchtungsvarianten, in die Windschutzscheibe eingespiegelte Informationen, Kontrollsysteme und Armaturen sowie Bremsanzeigesysteme.

Ausführliche Betrachtungen zu technischen Details können hier nicht angestellt werden. Überblickartige Darstellungen geben Forbes (1972), Shinar (1978) und Osborne und Levis (1980). Probleme der Informationsdarstellung bei Armaturen aus ergonomischer Sicht diskutieren Schmidtke und Rühmann (1981), Kantowitz und Sorkin (1983) und Easterby und Zwaga (1984). Ein neueres Konzept wird von Turck (1985) vorgestellt. Über die Verwendung von sprachlichen Informationssystemen referiert Färber (1985).

Aus psychologischer Sicht sollen an dieser Stelle zwei generelle Prinzipien kurz erläutert werden.

Informationsdefizite versus Informationsüberlastung. – Mit steigender Verkehrsdichte hat auch die Dichte der vom Fahrer zu verarbeitenden Information zugenommen. Zu den unmittelbaren Sinnesempfindungen kommen, z. B. durch Armaturen, Informationen über Sachverhalte hinzu, die der Fahrer nicht direkt beobachten kann. Vergleicht man die bescheidene Ausrüstung der Autos der 50er Jahre mit den „Cockpits“ heutiger Kraftfahrzeuge, so wird klar: Gestaltungsziel sollte sein, nicht mehr Information wie nötig zu bieten. Wie viele Studien gezeigt haben, verlängert die Verarbeitung zusätzlicher Informationen Reaktions- und Entscheidungszeiten und kann mit der Spurführung interferieren. Gerade bei den zunehmenden technischen Möglichkeiten, die die Verwendung von elektronischen Displays bieten,

muß die menschliche Verarbeitungskapazität für Informationen beachtet werden. Blinde Technikgläubigkeit hilft also hier nicht weiter. Näätänen und Summala (1982, S. 146) fragen: „Progress of technology created the traffic-accident problem: would further progress solve it?“ und geben nach verneinender Antwort die Denkrichtung an: „... what we now need is correct understanding of the role of the human in the interaction with other components of the road-traffic system.“

Technische Sicherheitsreserven und menschliches Verhalten. – Technische Verbesserungen – ob am Fahrzeug oder in der Gestaltung des Verkehrsraumes – führen nicht automatisch zu mehr Sicherheit. Wird der Gewinn an objektiver Sicherheit (z. B. durch neue Reifen oder verbesserte Bremssysteme) bewußt erlebt oder sogar überschätzt, dann kann es passieren, daß der Fahrer sein Verhalten den neuen Grenzwerten durch höhere Geschwindigkeiten oder geringere Fahrzeugabstände anpaßt und damit den angestrebten Sicherheitsgewinn wieder aufzehrt.

Theoretische Erklärungen dazu sind von der schon angesprochenen Theorie der Risikohomöostase (Wilde 1982) oder der Klebelsbergischen Hypothese der objektiven und subjektiven Sicherheit (Klebelsberg 1982) versucht worden. Die Debatte um diese Theorien soll hier nicht erneut geführt werden (vgl. dazu 16.2); wichtig ist an dieser Stelle nur: Es sollte immer (möglichst auf empirischem Wege) geprüft werden, ob eine technische Verbesserung nicht gleichzeitig das Fahrverhalten ungünstig verändert.

16.4.6 Gestaltung der Verkehrsumgebung

Verhalten im Verkehr kann natürlich nicht verstanden werden, ohne den physikalischen Umgebungsbedingungen – insbesondere der Straßengestaltung – Rechnung zu tragen. Verbesserten Straßen sind große Sicherheitsgewinne zu verdanken; am eindrucksvollsten demonstrieren dies die Autobahnen. Entwurf und Konstruktion von Verkehrswegen haben dabei aber Richtlinien zu befolgen, die sich aus den Kapazitätsgrenzen und Wahrnehmungsgewohnheiten der Verkehrsteilnehmer ableiten. Bedeutende Prinzipien des „Human factors“-Ansatzes der Straßengestaltung seien hier beispielhaft angeführt: Das wohl wich-

tigste generelle Gestaltungsprinzip kann als „Erwartungskongruenz“ bezeichnet werden: Die durch die Gestaltung der Straße vom Fahrer antizipierten Situationen sollen natürlich möglichst genau mit den objektiven Bedingungen übereinstimmen. Shinar (1978) nennt feste, erfahrungsbedingte Fahrererwartungen, z. B. „Autobahnausfahrten gehen immer von der rechten Fahrspur ab“, „eine Ausfahrt wird stets weniger Spuren haben als der weiterführende Weg“ etc. Die Verletzung solcher Erwartungen kann zu Unsicherheiten führen, typische „Fahrfehler“ werden gehäuft auftreten. Automatische und schnelle Reaktionsweisen, die sich über längere Zeiträume aufgebaut haben, müssen dann durch Entscheidungen während einer neuen und ungewohnten Fahraufgabe ersetzt werden.

Verschiedene Arten von Erwartungsphänomenen und ihre Bedeutung für die Verkehrssicherheit werden von Näätänen und Summala (1976) diskutiert:

Kontinuitätserwartungen: von Bewegungen, die eine Weile in gleicher Richtung und Geschwindigkeit abgelaufen sind, wird mit großer subjektiver Sicherheit angenommen, daß sie auch zukünftig unverändert erfolgen werden. Beispiele: viel zu kurze Fahrzeugabstände auf der Autobahn, geringe seitliche Distanzen zu entgegenkommenden Fahrzeugen.

Ereigniserwartungen: die subjektive Eintretenswahrscheinlichkeit bestimmter Verkehrsereignisse unterliegt einer individuellen Lerngeschichte. Beispiel: aus dieser Seitenstraße ist noch nie ein Auto gekommen.

Zeitliche Erwartungen: ist das Eintreten eines Ereignisses klar, kann doch Unsicherheit über den Zeitpunkt des Auftretens bestehen. Beispiel: Ansteigen der Erwartung „Grünes Licht“ mit fortdauernder Sperrzeit an einer Lichtzeichenanlage.

Erwartungshaltungen können in konsistenter Weise gelernt werden, wenn die wichtigsten Elemente der Verkehrsweegegestaltung möglichst weitgehend standardisiert sind. Solche Standards sind in fast allen Ländern in Form von Gesetzen, Richtlinien oder Empfehlungen fixiert.

Die Mehrzahl der fahrrelevanten Außenreize ist optischer Natur; wichtig sind daher die Gesetzmäßigkeiten der menschlichen visuellen Wahrnehmung. Dies hat Folgen für die Gestaltung von Verkehrszeichen, Straßenbeleuchtungen, Fahrbahnmarkierungen, Ampelanlagen usw. Viele Studien sind z. B. über die Sichtbarkeit und Lesbarkeit von Verkehrsschildern vorgelegt worden, wobei Buchstabengrößen, Helligkeitskontrast,

Farbeffekte, Montageposition usw. variiert worden sind. Regeln für Buchstabengrößen in Abhängigkeit von Leseentfernung, Fahrgeschwindigkeit und Winkelgeschwindigkeiten sind verfügbar. Ebenso wichtig ist der Aufmerksamkeitswert, den ein Verkehrszeichen erzeugt und der u. a. von dessen Position, Beleuchtung, Gestaltung und seinem Kontrast gegen den Hintergrund abhängt.

Einen Überblick zu den psychologischen Grundlagen der Wegweisung gibt Erke (1981); Grundlagen und Anwendungen von Informationsdarstellungen finden sich bei Easterby und Zwaga (1984).

Ebenso liegen viele Ergebnisse vor, die für die Straßengestaltung bei Nachtfahrten wichtig sind. Grundlagen der optischen Führung durch Verwendung von Bodenmarkierungen, Leiteinrichtungen und Zusatzbeleuchtungen z. B. für kurvige Streckenführungen sind fester Bestand im Wissen der Verkehrstechniker.

In diesem Zusammenhang muß auf die große Diskrepanz verwiesen werden, die zwischen den Erkenntnissen einerseits und ihrer Verwendung vor Ort andererseits häufig genug besteht; hierzu zwei Beispiele (s. Abb. 16.4 und 16.5):

Der letzte Abschnitt wird auch der Frage nachgehen, wie solche Defizite in der praktischen Umsetzung entstehen können.

16.5 Zum Verhältnis von Theorie und Praxis in der Verkehrspsychologie

In diesem Kapitel werden einige grundsätzliche Bemerkungen zum Stand der Verkehrsforschung und der Anwendung von Erkenntnissen in der praktischen Sicherheitsarbeit folgen. Zunächst versuchen wir, die Lage an den Forschungsinstitutionen kurz zu kennzeichnen und Defizite beim bisher erreichten Wissensstand aufzuzeigen. Ein Vergleich vorhandener Kenntnisse mit der Verkehrsrealität wird – vgl. auch Abb. 16.4 und 16.5 – Vollzugsdefizite deutlich machen. In 16.5.3 werden einige Gründe für und Konsequenzen aus dieser mangelnden Umsetzung behandelt.



Abb. 16.4: Innerstädtischer Schilderwald: viel zu große Informationsdichte auf kleinstem Raum



Abb. 16.5: Die „phänomenale Vorfahrt“: die abknickende Vorfahrtsregelung widerspricht dem natürlichen Empfinden. Der psychologische Vorrang wird hier durch die Führung der Straßenbahn noch unterstützt.

16.5.1 Probleme in der Forschung

In nennenswertem Umfang wird in der Bundesrepublik Deutschland verkehrspsychologische Forschung an den Hochschulen, in der Bundesanstalt für Straßenwesen und bei den Technischen Überwachungsvereinen betrieben. An den Universitäten arbeiten etwa 40 Psychologen, die im Gebiet der Verkehrssicherheitsforschung ausgewiesen sind.

Gründe für das relativ geringe Interesse von Grundlagenwissenschaftlern an verkehrspsychologischen Forschungsaufgaben geben Näätänen und Summala (1976) an: schlechte Qualität von Datensammlungen (z. B. Unfalldaten); der Druck, bestimmte Ergebnisse zu erzielen; Fragestellungen die häufig von Behörden, nicht von Wissenschaftlern formuliert sind; Mangel an Forschungszentren; wenig wissenschaftlich fundierte Kritik.

Für Auftraggeber verkehrspsychologischer Studien ist es also nicht leicht, geeignete Bearbeiter für Forschungsprojekte zu finden; auch deshalb wird ein Teil der Forschung von Behörden und Ministerien im eigenen Hause bearbeitet. Wesentlich anwendungsorientierter sind meist die Untersuchungen der technischen Überwachungsvereine; Kern der Forschungsbemühungen ist dabei natürlich die Verbesserung der Fahreignungsdiagnostik. Gemeinsame Arbeiten der TÜV-Psychologen mit ihren Kollegen an den Hochschulen gibt es fast nicht. Etwas mehr Kontakt zwischen Grundlagenforschern und Diagnostikern gibt es neuerdings in Österreich, aber der Ausnahmeharakter solcher gemeinsamer Aktivitäten wird schon in den Vorworten entsprechender Arbeiten ausdrücklich betont (Bukasa & Rissler 1985, Rissler & Brandstätter 1985).

Forschungsaufgaben gibt es jedoch genügend; schon die Darstellung in 16.4 hat an den entsprechenden Stellen auf Erkenntnisdefizite hingewiesen. Ein besonderer Bedarf an Grundlagenforschung scheint mir aber in folgenden Teilgebieten zu bestehen:

- in der Theoriebildung zum Fahrverhalten und empirischen Arbeiten über diese Konzepte unter besonderer Berücksichtigung von Wechselwirkungen im System Fahrer-Fahrzeug-Umgebung;
- in einer gezielten *Sicherheitsforschung*, die sowohl konzeptionell als auch methodisch noch

erarbeitet werden muß und die der klassischen Unfallforschung als gleichgewichtiges zweites Bein zugesellt werden sollte;

- in der Erforschung von Motiven für Verkehrserzeugung und Verkehrsmittelwahl, hier insbesondere im Bereich des ÖPNV;
- in der Methodik der Evaluation von Sicherheitsmaßnahmen, z. B. bei flächenhafter Verkehrsberuhigung oder innerörtlichen Geschwindigkeitsbeschränkungen;
- In Fragen des Transports gefährlicher Güter, z. B. radioaktiver Materialien, giftiger Chemikalien.

16.5.2 Vollzugsdefizite

Abstrakte Erkenntnisgewinne haben in der Verkehrspsychologie ebenso geringen kurzfristig-praktischen Nutzen wie in anderen Disziplinen auch. Aber selbst Wissen, welches in der Fachöffentlichkeit seit langem hinreichend bekannt ist und zusätzlich in Form anwendbarer Hinweise, Faustregeln oder sogar verbindlicher rechtlicher Regelungen verfügbar gemacht worden ist, wird nicht überall von den Entscheidungsträgern in die Verkehrsrealität umgesetzt. Abb. 16.4 und 16.5 zeigen zwei Beispiele von Verkehrssituationen, die aus psychologischer Sicht so nicht vorkommen dürften; dennoch ließe sich die Liste der Beispiele mühelos fortsetzen. Klassische Vollzugsdefizite lassen sich in den Bereichen Verkehrsüberwachung, Geschwindigkeitsbegrenzungen, Verkehrsberuhigung, Beschilderung, bei der Sicherheit von Fußgängern und in der Rechtsprechung (0‰-Grenze) ausmachen.

Der abschließende Abschnitt versucht, die wesentlichen Gründe für die mangelnde Umsetzung von Erkenntnissen in die Praxis transparent zu machen.

16.5.3 Die Umsetzung von Erkenntnissen in die praktische Verkehrssicherheitsarbeit

Gerade im letzten Jahrzehnt hat die Verkehrsunfallentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland einen relativ stabilen Abwärtstrend gezeigt; die vielfältigen Bemühungen um mehr Sicherheit waren also wohl nicht vergebens. Vor diesem

Hintergrund muß die eher skeptisch klingende Auseinandersetzung mit der Umsetzungsproblematik im vorliegenden Abschnitt gesehen werden; trotz aller Teilerfolge gibt es einige prinzipielle Schwierigkeiten in der Verkehrssicherheitsarbeit.

Ausgangspunkt der folgenden Überlegungen ist die zentrale These: *Es gibt zuwenig Experteneinfluß auf verkehrsrelevante Entscheidungen.* Entscheidungsträger sind oft entweder keine Experten oder sie verfolgen abweichende Ziele wirtschaftlicher oder politischer Natur.

Dies hat eine Reihe von Konsequenzen, u. a.:

- Entscheidungen werden oft von allgemeinen Glaubenssätzen und Vorurteilen statt in Übereinstimmung mit Forschungsergebnissen getroffen;
- Interessengruppen (Automobilindustrie, Versicherungsunternehmen, Baufirmen, Werbeträger im Verkehrsumfeld) wird großer Einfluß eingeräumt;
- Sicherheitsprogramme überzeugen die Öffentlichkeit nicht und finden wenig Gegenliebe;
- das mangelnde Vertrauen in die Wirksamkeit von Maßnahmen führt schließlich wiederum zu geringen Investitionen.

Wie ist eine solche Entwicklung möglich?

Die Antwort ist zweiteilig: Es gibt nur ganz wenige Verkehrsexperten bei uns, und es wird wenig auf sie gehört. Zum ersten Punkt: Es gibt in der Bundesrepublik Deutschland kein System der Rekrutierung, Ausbildung und Akkreditierung von Verkehrssicherheitsexperten, das der interdisziplinären Natur des Verkehrssystems entspricht, weder auf Hochschulebene noch darunter. Techniker verschiedenster Sparten, Mediziner, Juristen, Ergonomen, Arbeitsphysiologen, Soziologen und Psychologen beschäftigen sich mit stark berufsständiger Orientierung mit dem „Gegenstand Verkehr“. Zusammenarbeit bleibt die Ausnahme, sowohl bei Tagungen und Kongressen als auch auf der Ebene des Studiums: jede Teildisziplin rekrutiert fast nur wieder ihre Teilexperten. Unterschiedliche Theoriebildung, andere Begrifflichkeiten, Eitelkeiten und nicht zuletzt die typisch fachspezifische Brille mögen die Gründe dafür sein. So weist Klebelsberg (1982) darauf hin, daß es im englischen Sprachraum den Begriff der „Verkehrspsychologie“ gar nicht gibt: die

mehr aufgabenorientierte Sichtweise amerikanischer Prägung führt zu anderen Bezeichnungen, aber auch zu anderen Strukturen und Denkweisen. Typisch dafür ist die Bezeichnung „Human Factors“, für die es verständlicherweise auch in der deutschen Sprache kein Gegenstück gibt!

Die wenigen Verkehrsexperten haben nicht viel Einfluß auf verkehrliche Planungen und Entscheidungen. Auch dafür können verschiedene Gründe vermutet werden. Nichts hindert die Anwendung von Expertenwissen mehr als der „gesunde Menschenverstand“. Gerade im Bereich des Verkehrs, an dem ja praktisch jeder teilnimmt und langjährige eigene Erfahrungen mitbringt, gibt es unzählig viele selbsternannte Experten; jeder Verkehrsteilnehmer ist sein eigener Verkehrspsychologe. Leider gilt dies auch dort, wo – z. B. kommunale – Entscheidungsträger sitzen. Plausible Laientheorien vermischen sich dabei häufig mit Konzepten, die lange den wissenschaftlichen Fortschritt behinderten – und es heute noch tun. Beispiele solcher Vorstellungen sind die Unfälletheorie oder das häufig eindimensionale menschliche Unfallverursachungskonzept nebst seiner Schuldzuschreibungen. Eine ausführliche Auseinandersetzung mit diesen Themen findet sich bei Schwertfeger und Zimolong (1973). Die Experten haben es also schwer, aber sie machen häufig auch die Anwendung ihrer Kenntnisse den Entscheidungsträgern nicht gerade leicht. Der Informationstransfer von den – manchmal als „Wissensgräbern“ apostrophierten Universitäten – bis hin zu den dezentralen kommunalen Behörden funktioniert nur sehr schlecht (s. Kuchenbecker 1986).

Abschließend und zusammenfassend muß noch einmal die Forderung nach Rekrutierung und vermehrtem Einfluß von Experten erhoben werden. Die Experten sollten „Human Factors“-Orientierung haben, wobei wir den Begriff wie Olsen (1981, S. 131) verstehen wollen: „HF is the art of applying known principles of human perception and behavior (i. e. psychology) in the development of human-machine systems, so that the capabilities and limitations of the human are fully considered in the attempt to produce an efficient system capable of achieving its assigned goals within the expected environmental and social constraints“. Es bleibt zu hoffen, daß sich diese Denkrichtung auch in Europa durchsetzt.

Literatur

- Alexander, G. & Lunenfeld, H.: Positive guidance in traffic control. Washington, D. C.: Federal Highway Administration 1975.
- Alexander, G. & Lunenfeld, H.: A user's guide positive guidance in highway control. In: Easterby, R. & Zwaga, H. (Eds.): Information design. Chichester: Wiley 1984.
- Barthelmeß, W.: Möglichkeiten und Grenzen der Fahrerausbildung vor dem Hintergrund der Risikotheorien. In: Daimler-Benz AG: Verkehrssicherheit. Stuttgart-Untertürkheim 1981, 45-48.
- Barthelmeß, W.: Moderne Fahreignungsdiagnostik. In: Hauser, W. (Hg.): Mensch und Technik. 1. Symposium 1984. München: Technischer Überwachungsverein Bayern e. V. 1984, 19-23.
- Barthelmeß, W. & Hauser, W.: Verkehrssicherheit und Fahreignung. Zeitschrift für Verkehrssicherheit 31 (1985), 159-169.
- Bernotat, R.: Anthropotechnik in der Fahrzeugführung. Ergonomics 13 (1970), 353-377.
- Borkenstein, R. F., Crowther, R. F., Shumate, R. P., Ziel, W. B. & Zylman, R.: The role of the drinking driver in traffic accidents. Indianapolis: Department of Police Administration 1964 (zit. n.: Klebelsberg 1982).
- Brög, W. & Erl, E.: Mobilität und Verkehrsmittelwahl. In: Umweltbundesamt (Hg.): Forschungsvorhaben „Flächenhafte Verkehrsberuhigung“. Berlin 1985, 164-177.
- Brückner, M.: Weiterbildung und Nachschulung von Kraftfahrern im Rahmen eines Verkehrssicherheitskonzeptes. In: Hauser, W. (Hg.): Mensch und Technik. 1. Symposium 1984. München: Technischer Überwachungsverein Bayern e. V. 1984, 13-18.
- Bukasa, B. & Risser, R. (Hg.): Die verkehrspsychologischen Verfahren im Rahmen der Fahreignungsdiagnostik. Wien: Literas 1985.
- Buttiglieri, M., Brunse, A. & Case, H. W.: Effects of alcohol and other drugs on driving behaviors. In: Forbes, T. W. (Ed.): Human factors in highway traffic safety research. New York: Wiley 1972, 303-330.
- Clayton, A. B.: The effects of psychotropic drugs upon driving related skills. Human Factors 18 (1976), 241-252.
- Donges, E.: Ein regelungstechnisches Zwei-Ebenenmodell des menschlichen Lenkverhaltens im Kraftfahrzeug. Zeitschrift für Verkehrssicherheit 24 (1978), 98-112.
- Dorsch, F.: Geschichte und Probleme der Angewandten Psychologie. Bern: Huber 1963.
- Easterby, R. & Zwaga, H. (Eds.): Information design. Chichester: John Wiley 1984.
- Echterhoff, W.: Psychologische Erprobungsstudie mit dem Fahrerleistungsmeßfahrzeug. Köln: Forschungsberichte der Bundesanstalt für Straßenwesen 38, 1979.
- Erke, H.: Grundlagen zur Wegweisung, Unfall- und Sicherheitsforschung Straßenverkehr, Heft 30. Köln: Bundesanstalt für Straßenwesen 1981.
- Erke, H.: Überprüfung des Unfallursachenverzeichnis. Forschungsberichte der Bundesanstalt für Straßenwesen 110 (1985).
- Erke, H.: Situative Merkmale des Verkehrsgeschehens als Indikatoren für Unsicherheit. Unveröffentlichtes Manuskript, Braunschweig 1986.
- Erke, H. & Gstalter, H.: Handbuch der Verkehrskonflikttechnik (VKT). Unfall- und Sicherheitsforschung Straßenverkehr, Heft 52. Köln: Bundesanstalt für Straßenwesen 1985.
- Färber, B.: Sprachliche Informationssysteme im Kraftfahrzeug – Technische Spielerei oder Beitrag zur Verkehrssicherheit. In: Häcker, H. (Hg.): Fortschritte der Verkehrspsychologie, Bd. 1. Köln: TÜV Rheinland 1985, 141-156.
- Flade, A.: Die Erhöhung der Verkehrssicherheit für Kinder – ein Vollzugsdefizit. Zeitschrift für Verkehrssicherheit 30 (1984), 103-106.
- Forbes, T. W. (Ed.): Human factors in highway traffic safety research. New York: John Wiley 1972.
- Gottlieb, W.: Belastung und Beanspruchung beim Ablezen von Wegweisern. Technische Universität Braunschweig. Dissertation 1981.
- Grimm, H. G.: Die Beeinflussung des Abstandsverhaltens durch die Voranzeige des Straßenverlaufs mit Hilfe von Straßenmarkierungen. Bundesminister für Verkehr: Forschung Straßenbau und Straßenverkehrstechnik 336 (1981), 71-112.
- Gstalter, H.: Informationsgehalt von Verkehrsabläufen und Belastungsfolgen beim Kraftfahrer. In: Häcker, H. (Hg.): Fortschritte der Verkehrspsychologie, Bd. 1. Köln: TÜV Rheinland 1985, 60-82.
- Harano, R. M., Peck, R. C. & McBride, R. S.: The prediction of accident liability through biographical data and psychometric tests. Journal of Safety Research 7 (1975), 16-51.
- Heinrich, H. C. & Hundhausen, G.: Möglichkeiten zu einer Neugestaltung des Fahrerausbildungssystems. Forschungsberichte der Bundesanstalt für Straßenwesen 73 (1982).
- Hosemann, A.: Der Daimler-Benz-Fahrsimulator. In: Daimler-Benz AG: Verkehrssicherheit. Stuttgart-Untertürkheim 1981, 49-54.
- Hoyos, C. Graf: Psychologische Unfall- und Sicherheitsforschung. Stuttgart: Kohlhammer 1980.
- Hoyos, C. Graf & Kastner, M.: Belastung und Beanspruchung von Kraftfahrern. Unfall- und Sicherheitsforschung im Straßenverkehr, Heft 59. Köln: Bundesanstalt für Straßenwesen 1986.
- Huber, J.: Ältere Menschen und Verkehrsaufklärung. Köln: Forschungsberichte der Bundesanstalt für Straßenwesen 70 1982.
- Huguenin, R. D. & Scherer, Ch.: Möglichkeiten und Grenzen von Verkehrssicherheitskampagnen. Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung, Report 4, Bern 1982.
- Huguenin, R. D.: Zur Problematik der Risikokompen-

- sationstheorie in der Verkehrspsychologie. Zeitschrift für Verkehrssicherheit 4 (1982), 180-187.
- Huguenin, R. D.: Zur Problematik der Theoriebildung in der Verkehrspsychologie. In: Häcker, H. (Hg.): Fortschritte in der Verkehrspsychologie (1). Köln: Verlag TÜV Rheinland 1985, 336-351.
- Johannsen, G.: Preview of man-vehicle control session. In: Sheridan, T. B. & Johannsen, G. (Hg.): Monitoring behavior and supervisory control. New York: Plenum Press 1976.
- Käppler, W. D. & Benotat, R.: Wirksystem Fahrer-Fahrzeug-Umwelt. In: Rompe, K. (Hg.): Verkehrssicherheit und Wirksystem Fahrer-Fahrzeug-Umwelt. Köln: TÜV Rheinland 1985, 13-44.
- Kantowitz, B. H. & Sorkin, R. D.: Human factors: understanding people-system relationships. New York: Wiley 1983.
- Kastner, M.: Kognitiv-emotionale Variablen der Beanspruchung beim Kraftfahrer. In: Winkler, W. (Hg.): Verkehrspsychologische Beiträge I. Braunschweig: Rot-Gelb-Grün 1982, 229-237.
- Klebsberg, D.: Verkehrspsychologie. Berlin: Springer 1982.
- Klebsberg, D.: Der Psychologe im Verkehrsbereich. In: Benesch, H. & Dorsch, F. (Hg.): Berufsaufgaben und Praxis des Psychologen. München: Reinhardt 1984.
- Kuchenbecker, A.: Informationstransfer in der Verkehrssicherheitsarbeit der Bundesrepublik Deutschland – ein Überblick. Zeitschrift für Verkehrssicherheit 32 (1986), 23-29.
- Kütting, H. J.: Belastung und Beanspruchung des Kraftfahrers. Köln: Forschungsberichte der Bundesanstalt für Straßenwesen, 1976.
- Kunkel, E.: Unfallneigung im Straßenverkehr. Köln: Verlag TÜV Rheinland 1973.
- Lucas, R. L.: Attitudes, personal characteristics and driver behavior. In: Heimstra, N. W. (Ed.): Injury control in traffic safety. Springfield: Thomas 1970, 129-153.
- Marek, J. & Sten, T.: Traffic environment and the driver. Springfield: Thomas 1976. (zit. n.: Marek, J.: Systemorientierte Strategie in der Verkehrssicherheit. Zeitsch. für Verkehrssicherheit 23 (1977), 88-94.
- McGrath, J. W.: Stress and behavior in organizations. In: Dunette, M. D. (Ed.): Handbook of industrial and organizational psychology. Chicago: Rand McNally 1976, 1351-1395.
- Mittenecker, E.: Die Wirkung der Risikowahrnehmung auf die Informationsverarbeitung des Fahrers. In: Daimler-Benz AG: Verkehrssicherheit. Stuttgart-Untertürkheim 1981, 40-44.
- Mourant, R. R. & Rockwell, T. H.: Mapping eye-movement patterns to the visual scene in driving. An explanatory study. Human Factors 12 (1970), 81-87.
- Näätänen, R. & Summala, H.: Road-user behavior and traffic accidents. Amsterdam: North Holland 1976.
- Näätänen, R. & Summala, H.: Progress of technology and traffic accidents. Journal of Occupational Accidents 4 (1982), 145-156.
- Neuloh, O. & Leisewitz, L.: Problemgruppe jugendliche Kraftfahrer. Köln: TÜV Rheinland 1980.
- Osborne, D. J. & Levis, J. A. (Eds.): Human factors in traffic research. Vol. 2: User factors. London: Academic Press 1980.
- Olsen, R. A.: Human factors engineering and psychology in highway safety. Human behavior and environment 5 (1981), 131-167.
- Planek, T. W.: The effects of ageing on driver abilities, accident experience, and licensing. In: Foot, H. C., Chapman, A. J. & Wade, F. M. (Eds.): Road Safety. Eastbourne: Praeger 1981, 171-180.
- Projektgruppe „Sicherheitskriterien im Straßenverkehr“ der Bundesanstalt für Straßenwesen (1986, im Druck).
- Risser, R.: Die Fahrprobe. In: Bukasa, B. & Risser, R. (Hg.): Die verkehrspsychologischen Verfahren im Rahmen der Fahreignungsdiagnostik. Wien: Liters 1985, 291-306.
- Risser, R. & Brandstätter, C.: Die Wiener Fahrprobe. Wien: Liters 1985.
- Schlag, B. & Böcher, W.: Kinderunfälle im Straßenverkehr. In: Böcher, W. & Walter, K. H. (Hg.): Verkehrserziehung und ihre Grenzgebiete, Bd.2. Bonn: Deutsche Verkehrswacht 1978.
- Schmidtko, H.: Die Ermüdung. Bern: Huber 1965.
- Schmidtko, H. (Hg.): Lehrbuch der Ergonomie. München: Hanser 1981.
- Schmidtko, H. & Rühmann, H.: Betriebsmittelgestaltung. In: Schmidtko, H. (Hg.): Lehrbuch der Ergonomie. München: Hanser 1981, 422-460.
- Schneewind, K. A.: Zum Verhältnis von Psychologie und Wissenschaftstheorie. In: Schneewind, K. A. (Hg.): Wissenschaftstheoretische Grundlagen der Psychologie. München: Reinhardt 1977.
- Schubert, G. & Spoerer, E.: Untersuchungsverfahren zur Begutachtung von Kraftfahrern. Forschungsbericht, Köln 1968 (zit. n.: Klebsberg 1982).
- Schwerdtfeger, W. & Zimolong, B.: Technische und psychologische Bedingungen der Unfallverhütung im Straßenverkehr. Zeitschrift für Verkehrssicherheit 19 (1973), 143-162.
- Shaoul, J.: Factors which constrain the variability of a group's mileage and other exposure variables. Salford: Road Safety Research Unit 1976.
- Shaw, L. & Sichel, H. S.: Accident proneness. Oxford: Pergamon 1971.
- Shinar, D.: Psychology on the road. New York: Wiley 1978.
- Simpson, H. M. & Warren, R. A.: Alcohol, other drugs and driving. In: Foot, H. C., Chapman, A. J. & Wade, F. M. (Eds.): Road Safety. Eastbourne: Praeger 1981, 189-197.
- Sivak, M.: Multiple ergonomic interventions and transportation safety. Ergonomics 28 (1985), 8, 1143-1153.
- Strecker, B. & Strecker, D.: Kindgerechte Verkehrserziehung in der Vorschulzeit sowie in der Eingangsstufe der Grund- und Sonderschule. Braunschweig: Rot-Gelb-Grün 1975.
- Turck, H.: Anforderungen und Möglichkeiten der Fah-

- rerinformation. In: Rompe, K. (Hg.): Verkehrssicherheit und Wirksystem Fahrer-Fahrzeug-Umwelt. Köln: TÜV Rheinland 1985, 227-244.
- Wilde, G. J. S.: Theorie der Risikokompensation der Unfallverursachung und praktische Folgerungen für die Unfallverhütung. Hefte zur Unfallheilkunde 130. Berlin: Springer 1978, 134-156.
- Wilde, G. J. S.: Wirkung und Nutzen von Verkehrssicherheitskampagnen. Ergebnisse und Forderungen – ein Überblick. Zeitschrift für Verkehrssicherheit 20 (1974), 227-238.
- Wilde, G. J. S.: The theory of risk homeostasis: implications for safety and health. Risk Analysis 2/4 (1982), 209-225.
- Winkler, W. (Hg.): Verkehrspsychologische Beiträge I. Braunschweig: Rot-Gelb-Grün 1982.
- Winkler, W.: Reduzierung des Unfallrisikos von erstmals-alkoholauffälligen Kraftfahrern. In: Hauser, W. (Hg.): Mensch und Technik. 1. Symposium 1984. München: TÜV Bayern 1984, 24-36.
- Wittenberg, R.: Straßenverkehrsbeteiligung älterer Menschen. Unfall- und Sicherheitsforschung Straßenverkehr, Heft 11. Köln: Bundesanstalt für Straßenwesen 1977.
- Zimolong, B.: Verkehrskonflikttechnik – Grundlagen und Anwendungsbeispiele. Unfall- und Sicherheitsforschung Straßenverkehr, Heft 35. Köln: Bundesanstalt für Straßenwesen 1982.
- Zuschlag, B.: Motivation zur Verkehrssicherheit. In: Häcker, H. (Hg.): Fortschritte der Verkehrspsychologie, Bd. 1. Köln: TÜV Rheinland 1985, 258-282.
- Zuzan, W. D. (Hg.): Driver improvement. Wien: Kuratorium für Verkehrssicherheit 1979.

Personenregister

- Abele, A. 465, 542f, 545ff, 551ff, 556
Abeles, R.P. 536
Abelson, R. 629f
Abel-Struth, S. 493f
Abrams, R.D. 419
Ach, N. 19, 612
Achermann, M. 482
Ackermann, U. 410
Adams, J.S. 99, 248
Adelman, L. 640f
Aderhold, P. 500, 512
Adler, N.E. 406
Adlwarth, W. 232
Adorno, T.W. 473, 492f
Ahrens, S. 417
Ajzen, I. 233, 295, 302, 310, 545f
Akerstedt, T. 433
Albertin, L. 277
Albert, H. 23, 210, 245
Albert, J. 366
Albrecht, G. 637
Albrecht, H.-J. 379
Albrecht, P.A. 377
Albright, L.E. 73
Alderfer, C.P. 47, 51, 600
Alexander, G. 319
Alexander, J.F. 348
Alexander, R.A. 70, 74
Alexander, R.M. 73
Alioth, A. 139
Alisch, J. 353
Allaire, Y. 55
Allehoff, W.H. 190, 193
Allerbeck, K. 188
Allerbeck, M. 98, 101, 253
Alliger, G.M. 70, 74
Alliusi, E.A. 27
Allmer, H. 552ff
Allport, G.W. 473ff
Altheide, D.L. 520, 528
Althof, W. 483
Altman, I. 268, 270f, 674f
Amando, G. 600
Ambron, S.R. 380
Amelang, M. 367, 375
Ammon, G. 563
Amthauer, R. 69
Anastasi, A. 25
Anderson, B. 84
Anderson, D.R. 525, 535
Anderson, J.R. 84, 629ff
Anderson, L.S. 393
Andrasik, F. 84
Andreas, R. 494
Andrew, C.A. 511
Andrews, G. 430
Angermeyer, M.C. 412, 414
Angleitner, A. 452
Anneken, R. 398
Antoni, C. 85, 428, 587, 601
Apel, H. 256
Appleyard, D. 273
Arbuthnot, J. 290, 293f, 307
Archer, D. 295, 310
Ardrey, R. 286
Argyris, C. 53, 106, 573
Arlt, R. 278
Armanski, G. 512
Armenakis, A.A. 604
Arnhold, K. 18
Arntzen, F. 343, 349, 352, 373f
Aronson, E. 295, 304f, 310
Aronsson, G. 438f
Artus, H.G. 546f
Arvey, R.D. 68
Aschenbach, G. 410
Aschenbrenner, K.M. 637
Asher, J.J. 69
Atchley, R.C. 455
Atkinson, J.W. 97, 232f, 544, 610, 612f
Atkinson, R.C. 83, 217
Atkin, C.K. 535
Atwood, M.E. 177
Aucella, A.F. 177
Auger, T.J. 220
Axelrad, S. 188, 194
Axelrod, J.N. 218
Bachen, C.M. 536
Bachleitner, R. 546, 550
Bachrach, L.L. 401
Backes, G. 458
Backhaus, K. 218
Backström, T. 148
Bacon, A.W. 569
Badura, B. 396, 429, 436
Bärsch, M. 398, 400
Bagley, G.S. 304
Bagozzi, R.P. 236
Bahrick, H. 349
Bahrick, P. 349
Bailey, J.S. 290, 292, 294
Baitsch, C. 433, 440
Baker, D. 436
Baker, L. 413
Ballantine, M. 637
Balle, F. 521, 536
Ballé, W. 620
Baltes, P.B. 452
Bamberg, E. 430
Bamudo, P.J. 574
Bandura, A. 51f, 84, 223, 235f, 266, 305, 378, 524, 533f
Banscherus, J. 373f
Barker, R.G. 579
Barnard, C.I. 43
Barr, A. 628, 630
Barrett, G.V. 73
Barrier, A. 271
Bartels, K. 161
Bartelt, M. 254
Barthel, E. 190
Barthelmess, W. 322, 324, 326
Barwick, D.K. 160f
Basler, H.D. 420
Bass, B.M. 101
Bastian, H.G. 489, 493
Batalio, R.C. 305f
Bauer, F. 277
Bauer, H. 224
Bauer, W. 289f
Baum, A. 266, 268, 271ff, 406
Baumann, K.-H. 355
Baumgarten, F. 19
Bay, R. 591
Beach, L.R. 633
Beautin, J.H. 171
Beck, A.T. 420
Beck, U. 192
Becker, J.H. 163
Becker, L.J. 306, 308
Becker, P. 440
Bednarek, E. 28
Beer, M. 600
Behling, O. 46
Behn, R.D. 633
Behr, M. 492
Behrens, G. 222
Behrmann, G.C. 277
Beier, Ch. 417
Beimert, R. 495
Beit-Hallahmi, B. 468
Bekierian, D.A. 350
Bell, C.H. 602
Bell, D. 455
Bell, P.A. 266, 268, 271ff
Bellows, S. 674
Bem, D.J. 105, 153, 346
Benda, H.von 27, 40, 135, 178
Bender-Szymanski, D. 191, 198
Bendix, R. 54, 59
Benesch, H. 655
Beniger, J.R. 310

- Bennett, C.C. 393
 Bennett, J.L. 181
 Benscher, I. 15
 Benz, C. 173, 178
 Benz-Overhage, K. 439
 Berckhauer, F. 353, 376f
 Berelson, B. 531
 Berger, B.G. 551
 Berger, C.J. 58, 78
 Berger, P.L. 467
 Berghaus, M. 532, 534
 Bergius, R. 22, 285, 299, 301, 309
 Bergler, R. 224, 233, 529, 532, 534ff
 Bergmann, C. 191, 195
 Berkel, K. 107
 Berkowitz, L. 529
 Berkowitz, M.W. 482
 Berlyne, D.E. 232
 Bermpohl, S. 547
 Bernard, O. 181
 Berner, J.G. 74
 Bernhardt, U. 158, 215f
 Bernotat, R.K. 121, 319
 Bettinger, R. 293
 Bettman, J.R. 230, 232
 Bettmann, G. 4, 13
 Beyleveld, D. 377
 Beyrle, H. 274
 Biel, A. 637
 Bielefeld, J. 546, 548
 Bierhoff-Alfermann, D. 543, 550
 Biervert, B. 221
 Billingsley, K.R. 603f
 Billion, F. 275
 Binet, A. 3ff
 Birbaumer, N. 406
 Bischofsberger, W. 289f
 Bittner, E. 364
 Black, J.S. 301ff, 305, 309
 Blackman, D.E. 343
 Blackwell, R.D. 212, 235, 238
 Blake, F. 79
 Blalock, jun., H.M. 599
 Blanchard, K.H. 102
 Blasi, A. 482
 Blau, G. 343
 Blau, P.M. 193
 Blaukopf, K. 488
 Blauner, R. 130
 Bleicher, K. 102
 Blohmke, M. 411
 Bloom, B.L. 392
 Blumenberg, F. 353
 Bobko, P. 75
 Böcher, W. 326f
 Boehm, V.R. 73f
 Böhrs, H. 15
 Böllinger, L. 353
 Bös, K. 546
 Bösenberg, D. 215
 Bogen, H. 15, 19
 Bohn, M.J. 201
 Bohnsack, R. 374
 Boller, R. 495
 Bolles, R.C. 233
 Bolweg, J.F. 58
 Bommert, H. 652
 Bonczek, R.H. 628
 Bond, L. 73
 Bonfadelli, A. 534
 Bonfadelli, H. 488
 Bongard, W. 210
 Bonnet, G. 11
 Boos-Nünning, U. 475
 Borcharding, K. 625f, 633, 636
 Borkenau, P. 375
 Borkenstein, R.F. 328
 Borman, W.C. 74
 Borow, H. 193
 Bosse, R. 455
 Boucsein, W. 180, 433, 439
 Boudreau, J.W. 78
 Boulet, J.J. 400
 Bourdon 3
 Bovet, P. 17
 Bowers, J.M. 350
 Brachel, H.U.von 482
 Bracken, H.von 451
 Bracker, M. 458
 Brackhane, R. 545, 556
 Brahn, M. 17
 Braiker, H. 376
 Brambring, C. 68
 Bramesfeld, E. 18
 Brandmüller, R. 490
 Brandstädter, J. 653
 Brandstätter, C. 324, 333
 Brand, J. 436
 Brater, M. 192
 Bratfisch, O. 566
 Braukmann, W. 415
 Braune, P. 353, 368
 Braun, G.E. 637
 Braverman, H. 43
 Brawley, L. 542
 Bray, R.M. 343
 Bredenkamp, J. 591
 Brehm, J.N. 234
 Brehm, J.W. 162, 238
 Brehm, W. 465, 542f, 545ff, 551f, 556
 Breitenbach, D. 508, 512
 Breloer, R. 459
 Brengelmann, C.J. 368
 Brent, E.E. 366, 368
 Brent Ritchie, J.R. 501, 504
 Brewer, J.D. 509
 Briar, S. 367
 Brickenkamp, R. 69, 651
 Bridwell, L.G. 51
 Brim, jun., O.G. 193
 Broadbent, D.E. 25
 Brocke, B. 613
 Brockmann, C. 350
 Brockner, J. 97
 Brodsky-Porges, E. 499
 Brög, W. 329
 Brogden, H.E. 75
 Brooks, L. 188
 Broß, S. 365f
 Brown, C.W. 68, 75
 Brown, D. 188, 190
 Brown, E.D. 356
 Brown, G.W. 547
 Brown, J.R. 224
 Brown, M. 543
 Brown, S.H. 70, 75
 Bruce, D. 349
 Brückner, M. 323
 Bruggemann, A. 60, 98f, 130, 253
 Brugger, S. 372
 Bruhn, H. 465, 488f, 491f, 494f
 Brumberg, R.E. 246
 Bruner, J. 347
 Brunlop, E. 439
 Bruns, G. 368
 Brunse, A. 329
 Brusten, M. 365, 373, 375
 Bryant, J. 525, 535
 Buchanan, B.G. 638
 Bucher, A. 480ff
 Buchholz, W. 397, 399
 Budde, R. 28
 Bücheler, B. 490
 Büchler, R. 552
 Bühler, C. 194, 452
 Bühler, K. 545
 Buelens, M. 161
 Büttner, Ch. 366, 370
 Buffone, G.W. 551
 Bukasa, B. 324, 333
 Bull, R. 343, 347
 Bullinger, H.-J. 163, 178, 440, 614
 Bulman, R.J. 419
 Bungard, W. 85, 428, 587, 589, 591, 600f, 610
 Bunge, M. 640
 Burchardt, L. 59
 Burger, H. 153
 Burgess, R.G. 604
 Burghardt, W. 113
 Burghard, W. 372
 Burisch, M. 271
 Burkardt, F. 149, 152f, 157f, 161
 Burke, M.J. 75
 Burnstein, S. 442
 Busato-Schach, J. 216
 Buschmann, H. 365
 Busch, P. 238
 Buse, L. 69
 Buse, M. 277, 365
 Bush, R.R. 235
 Butler, J. 549
 Buttiglieri, M. 329
 Byham, W.C. 69
 Byrenes, L.E. 345
 Byrne, D. 54
 Cady, H.M. 350
 Caioppo, J.T. 535
 Cakir, A. 135, 173, 438f
 Caldwell, J.A. 482

- Calsyn, R.J. 599
 Campbell, A. 252f
 Campbell, D.T. 224, 278, 380, 589, 591ff, 599f, 602
 Campbell, J.P. 51, 68, 96
 Campbell, N.A. 302, 309
 Campbell, R.E. 199, 200f
 Campion, J.E. 68
 Canacakis-Canas, J. 494
 Cann, A. 287
 Canter, D. 267
 Cantor, N. 52
 Cantril, H. 530
 Caplan, G. 377
 Caplan, R.D. 434, 437
 Card, J.J. 193
 Card, S.K. 28, 175
 Carpenter, R.A. 215
 Carrard, A. 198
 Carroll, J.S. 377f
 Carron, A. 542f
 Carsen, K.P. 74
 Carson, D.H. 278
 Carson, K.P. 70
 Cascio, W.F. 48, 69f, 75, 78
 Case, H.W. 329
 Cassel, J.C. 413
 Catano, V.M. 345
 Cattell, J. 2, 3
 Cayler, B. 512
 Chacko, T. 100
 Chadwick-Jones, J.K. 68
 Chaiken, J. 376
 Chaiken, M. 376
 Champoux, J.E. 570ff, 580
 Chapanis, A. 121f, 124, 171
 Chapman, A.J. 153, 159, 343, 507
 Chapman, W. 637
 Charboneau, M. 494
 Charlton, M. 534
 Chave, E. 475
 Chestnut, R.W. 216
 Chi, M.T. 629
 Chinn, D.E. 305
 Chodoff, P. 419
 Clack, R.J. 276
 Claparède, E. 12, 17, 19
 Clark, J.P. 367
 Clark, M. 553
 Clarke, R.V. 376, 378f
 Clayton, A.B. 329
 Clee, M.A. 234
 Clegg, C.W. 47, 99
 Clemens, B. 288f, 299ff
 Cleveland, W.P. 455
 Clifford, B. 343, 347
 Clostermann, G. 19
 Coase, R.H. 44
 Cobb, S. 253, 411, 413, 428, 434f
 Coburn, D. 411
 Cocanougher, A.B. 236
 Coe, J.B. 438
 Coetsier, O. 161
 Cohen, A. 163
 Cohen, B.G.F. 438
 Cohen, E. 502ff, 508, 510
 Cohen, F. 406, 415f, 418f, 422
 Cohen, S. 274, 413
 Comte, A. 467
 Cone, J.D. 288, 305, 307
 Conry, R.F. 442
 Constanzo, M. 310
 Converse, P.E. 252f
 Conway, D.J. 268, 272
 Conyne, R.K. 276
 Cook, D.A. 308
 Cook, S.W. 306
 Cook, T. 500
 Cook, T.D. 224, 277f, 380, 589, 591ff, 599f, 602
 Cook, W.A. 27
 Cooper, C.L. 52, 442
 Cooper, D. 293
 Cooper, D.S. 349
 Cooper, S. 393
 Cornelius, D. 177
 Cornish, D.B. 376, 378
 Cort, D. 502
 Corty, E. 347, 351
 Costa, P.T. 415
 Coyle, B.W. 47
 Coyne, J.C. 431
 Craig, C.S. 304
 Cramer, M. 389
 Cramer, S.H. 192, 196
 Cranach, M.von 31
 Crandall, R. 574
 Cranny, C.J. 73
 Crano, W.D. 599
 Crews, J.J. 290, 292, 294
 Crites, J.O. 188, 190, 193, 195
 Crombag, H.F.M. 343
 Crompton, J.L. 508
 Cronbach, C.J. 380
 Cronbach, L.J. 20, 75, 77ff, 595
 Crott, H. 105f
 Crowther, R.F. 328
 Cummings, L.L. 55, 58, 61, 103
 Cummings, N. 306, 308
 Cuttle, K. 438
 Cyert, R.M. 43
 Czell, G. 467
 Dachler, H.P. 104
 Daheim, H. 192
 Dahlhaus, C. 488, 495
 Dahlhoff, H.-D. 237
 Damodoran, L. 181
 Dann, G.H. 504, 508
 Darkow, M. 488
 Darley, J.M. 302f, 306, 310
 Darrow, C.N. 199
 Davidson, E.S. 531
 Davies-Osterkamp, S. 422
 Davies, G.M. 348f, 373
 Davillerd, Ch. 151
 Davis, H.L. 237
 Davis, K.E. 153
 Dawes, R.M. 218
 Dawis, R.V. 190, 192
 Dawkins, R. 286
 Dawson, S. 160f
 Day, R.L. 235
 Debruicker, F.St. 219
 Debusmann, E. 175
 Decker, P.J. 84
 Decker-Voigt, H.H. 495
 Deffenbacher, K.A. 349
 DeFleur, M.L. 519, 529, 531, 535f
 Degallier, E. 7
 Dehm, U. 525
 Deitz, S.R. 345
 DePaulo, B.M. 352, 374
 DeSoto, C.B. 190
 Dessoir, M. 10f
 Deusinger, I.M. 373, 376, 378
 Deutsch, M. 106
 Devine, P.G. 351
 Dichter, E. 212, 231, 234
 Dichtl, E. 212, 218
 Dick, A. 481
 Dickson, W.J. 596
 Dieckmann, D. 378
 Diekershoff, K.H. 158
 Diekershoff, S. 158
 Diemel, P.C. 277
 Dierks, C. 350
 Dietrich, G. 103
 Dilley, J.J. 196
 Dimento, J.S. 280
 Dinges, D.F. 351
 Dintzer, L. 599
 Dishman, R. 541, 547, 556
 Dodson, M. 415
 Döhner, O. 412
 Dölling, D. 377
 Dörner, D. 159, 163, 552f, 625, 629f
 Dörr, G. 411
 Dohrenwend, B.P. 396, 415
 Dohrenwend, B.S. 396, 415
 Dolezal, J. 15ff
 Doll, G. 356
 Dollase, R. 489, 492
 Donges, E. 319
 Donis, R. 620
 Donohue, G.A. 531
 Dornbush, S.M. 380
 Dorsch, F. 3, 11f, 15, 19, 318
 Dossett, D.L. 84
 Drexler, J.A. 604
 Dreyfuß, H.L. 643
 Driscoll, J.N. 181
 Driver, R.E. 352
 Droh, R. 492, 495
 Dubin, R. 566, 568f, 571, 576, 578
 Duda, R.O. 639
 Duell, W. 442
 Dünkel, F. 355
 Duesenberry, J.S. 246
 Dukerich, J.M. 103
 Dumazedier, J. 573
 Dumrauf, K. 532

- Duncan, O.D. 193
Dunckel, H. 430, 433, 442
Dunham, R.B. 103
Dunkel, D. 600
Dunnette, M.D. 74
Du Preez, N. 15
Dutton, P. 81
Dvorak, H. 136
Dyer, F.J. 74
Dzida, M. 177
Dzida, W. 173, 175
- Eason, K. 177, 181
Easterbrook, J.A. 348
Easterby, R.S. 123, 330f
Eaton, M. 551
Eaton, N.K. 75
Ebbesen, E.B. 343, 365, 631
Ebbinghaus, H. 3f, 17, 217, 222
Eberspächer, H. 543, 546, 550
Ebers, M. 39, 55, 59
Echterhoff, K. 77
Echterhoff, W. 324
Eckert, R. 370
Eckhart, I. 488
Eder, F. 195
Edney, J.J. 284, 286
Edwards, R. 43, 54
Edwards, W. 633f, 637, 641
Egg, R. 354f
Eggebrecht, H.H. 495
Eggert, G. 465
Ehrbar, R. 490, 492
Ehrlich, D. 234
Ehrlich, S.B. 103
Eichler, G. 571
Einhorn, H.J. 52
Eischens, R.R. 551
Ekerdt, D.J. 455
Ekman, P. 352, 374
Ekstrom, R.B. 69
Eldridge, W.B. 346
Elffers, H. 250
Eliade, M. 474
Elias, H.-J. 139
Elias, N. 54
Elkind, D. 476f, 482
Eller, F. 31
Ellis, H.D. 348f
Ellis, P. 304, 307
Elworth, J.T. 301, 303, 309
Embrey, D. 641
Emery, F.E. 139
Emery, M. 139
Endruweit, G. 161
Engel, J.F. 212, 234f, 238
Engelbert, A. 271
Engelhardt, K.H. 418
Engemann, A. 309f, 634
Engfer, U. 254, 568
Enis, B.M. 237
Enzensberger, H.M. 506
Erdélyi, M. 11, 15
Erikson, E.H. 199, 452
- Erke, H. 319, 322, 331
Erl, E. 329
Ernst, G. 29, 615, 620
Ernst, H. 393, 406
Ertel, R. 163
Esser, H. 591, 601
Esser, W.M. 107
Ester, P. 286, 292, 299, 302, 304ff
Etzioni, A. 50
Evans, F.B. 237
Evans, G.W. 26, 270, 273f
Everett, P.B. 284, 289, 293
Ewald, G. 209, 212, 219f, 224
Exner 17
Eysenck, H.J. 472
Eysenck, M.W. 347, 349
- Faber, H. 469, 471
Facaoaru, C. 138, 175
Fähnrich, K.P. 172
Färber, B. 330
Fahrenberg, J. 429, 549
Falkenberg, T. 253
Fallat, R.J. 639
Farber, B.A. 572
Farber, S. 396
Farr, J.L. 72, 85
Farrington, D.P. 376
Farris, J.C. 288
Faucheux, L. 600
Fay, E. 190
Fazio, R.H. 302
Feagin, J.R. 474
Featherman, D.L. 193
Fechner, G.T. 2
Federer, P. 230
Feest, J. 365, 367, 372
Fehling, R. 489
Feigenbaum, E.A. 628, 630, 638
Feige, K. 545
Feindt, K. 356
Feinerman, A. 552
Feller, F.M. 212
Fellmann, U. 98, 437
Felner, R.D. 396f
Feltès, T. 372
Felton, B.J. 422
Ferber, Ch.von 411
Feshbach, S. 232
Fessmann, C. 61
Festinger, L. 234, 307, 553
Fetz, R.L. 482f
Feuerbach, L. 467
Feuerstein, M. 406, 408f
Fichter, M. 655
Fiedler, F. 102
Field, D.E. 525
Fietkau, H.-J. 163, 270, 290, 303
Filipp, S.H. 396, 415, 547
Finesinger, J.E. 419
Finger, K. 513
Finke, H.D. 273
Firsirotu, M.E. 55
Fischer 19
- Fischer, A. 488ff
Fischer, H. 149, 159, 163
Fischer, L. 98
Fischer, M. 266
Fischer, W. 474
Fischer-Winkelmann, W. 221
Fischhoff, B. 52, 156, 632, 637, 642
Fischhold, R. 545
Fishbein, M. 218, 232f, 295, 302, 310, 545f
Fisher, J.D. 266, 268, 271ff
Fisher, R.P. 351, 374
Fisher, W.A. 216
Fishman, L. 345
Fiske, M. 553
Fiske, S.T. 156, 347
Fitch, H.G. 161
Fittkau, B. 101
Fittkau-Garthe, H. 101
Flade, A. 271f, 274, 326
Flanders, J.P. 223
Fleischer, F. 278f, 676
Fleischmann, G. 211
Fleishman, E.A. 69f, 101
Floyd, C. 180
Foerster, F. 429
Fogel, L.J. 112
Folkins, C. 551
Folkman, S. 395, 415f, 430
Folley, J. 181
Fontegne, J. 12
Fooken, J. 452
Forbes, T.W. 330
Forgas, J.P. 508
Forgy, C. 639f
Form, W.H. 199f
Fort, T.R. 305
Fowler, F.D. 276
Fowler, J. 478f, 482
Fox, J.C. 367
Foxy, R.M. 305
Fraisie, P. 566
Franck, K. 266
Franke, H. 105
Franke, J. 277
Frankl, V.E. 471
Franz, H.G. 595
Fraser, S.C. 291
Free, E.E. 148
Freedman, J.L. 291
Freeman, H.E. 277, 365
Frei, F. 132, 442
French, J.R.P. 253, 410f, 413, 428, 434
French, J.W. 69
French, W.L. 602
Frese, M. 135, 390, 410, 430ff, 436ff, 440ff, 570, 572, 617
Freud, S. 468ff
Frey, B.S. 284
Frey, D. 22, 27, 30ff, 55, 176, 245, 263, 291, 304, 307, 345, 389f, 410f, 418, 420f, 507, 632
Frey, G. 152, 161

- Frey, H. 271
 Frey, S. 595
 Freyberg, T.von 439
 Freyberger, H. 412, 414
 Fricke, W. 435
 Friedemann, E. 551
 Friedman, M. 246
 Friedman, S.B. 419
 Friedmann, P. 130
 Friedrich, A.M. 19
 Frieling, E. 40, 66f, 132, 136, 138, 175
 Fritsche, A.F. 156
 Fritz, W. 216
 Fritze, A. 152
 Fröhlich, D. 569, 573
 Fromm, E. 470f
 Frost, P.J. 55
 Fthenakis, W.E. 344
 Fuchs, G. 589
 Fuchs, M. 490
 Fuchs, W. 488ff
 Füllgrabe, U. 364, 367f, 372
 Fünfgelt, V. 190
 Fuhrer, U. 266, 542
 Fujii, E.T. 302
 Funke, H. 410
 Funke, J. 84
 Funke, V. 190

 Gaardner, K.R. 215
 Gablenz-Kolakovic, S. 137
 Gabler, H. 543, 545
 Gabriel, O.W. 277
 Gadenne, V. 595
 Gadomski, M. 495
 Gagné, R. 83
 Gainer, M. 46
 Gaitanides, M. 46
 Galanter, E. 542
 Gale, A. 507
 Galster, G.C. 271
 Galton, F. 2f
 Galvin, R. 368
 Gans, H.J. 520, 530, 535
 Gardell, B. 100
 Gardner, A. 177
 Gardner, D.M. 230
 Gardner, G.T. 304, 309, 311
 Gaschnig, J.G. 639
 Gaskell, G. 303f, 307, 311
 Gast-Rosenberg, I. 70, 74
 Gatchel, R.J. 406
 Gaudet, H. 531
 Gebauer, O.J. 510
 Gebert, D. 40, 48, 51, 54, 93, 97ff, 101, 428, 436, 440
 Gebert, O. 600
 Geen, R.G. 52, 529
 Geerds, F. 372
 Gehmacher, E. 412
 Gehrman, F. 243, 252
 Geiger 505
 Geiselman, R.E. 351, 374

 Geisler, E. 267, 276
 Geissler, B. 411
 Geitein, B. 637
 Gelatt, H. 196
 Geller, E.S. 284, 288f., 293
 Gembris, H. 495
 Gemelli, A. 11
 Gentner, D. 177
 Gentry, W.D. 413, 415
 George, C.S. 59
 Gerard, H.B. 32
 Gerber, W.D. 406
 Gerbner, G. 535
 Gergen, K.J. 30
 Gerhardt, P.W. 12
 Ghiselli, E.E. 73, 75, 190
 Gibson, E.J. 154
 Gibson, J.J. 675
 Giese 12, 19
 Gieseler, W. 495
 Gilbreth, F.B. 7
 Gilgen, A. 271
 Gilly, M.C. 237
 Gilson, C. 124
 Ginsburg, S.W. 188, 194
 Ginzberg, E. 188, 194
 Gitelson, R.J. 508
 Gladstein, D.L. 103
 Glaser, R. 73
 Glass, D.G. 268
 Glasser, W. 549f
 Glatzer, W. 252
 Glennon, G.R. 73
 Gleser, G.C. 75, 77ff
 Glock, C. 475
 Glover, D. 529
 Glück, K. 273
 Gmünder, P. 479ff
 Gnahs, D. 250
 Goeschel, A. 365, 369
 Goffmann, E. 353
 Goldman, N. 367
 Goldman, R. 476f, 482
 Goldsmith, R.W. 345
 Goldstein, I.L. 81, 84
 Goldstein, J.L. 160
 Golembiewski, R.T. 603f
 Goodstein, L.P. 642
 Gore, S. 413f
 Gorn, G.J. 493
 Gorsuch, R.L. 467f, 473ff, 479
 Gottfredson, M. 376
 Gottlieb, A. 503
 Gottlieb, B.H. 397
 Gottlieb, W. 329
 Gottschalk, B. 139
 Gottwald, F. 135
 Gould, H.D. 180
 Gräser, H. 653
 Graf, O. 616
 Graml, K. 494
 Grandjean, E. 117, 173
 Grant, J.D. 368
 Grasmick, H.G. 377

 Graßberger, R. 345
 Graumann, C.F. 268, 272, 278, 577, 675
 Green, C. 406
 Green, D.E. 377
 Green, P.E. 214, 216
 Green, S.G. 103
 Greenberg, B.S. 535
 Greenberg, M. 343, 345
 Greene, D. 306
 Greif, S. 180, 428, 430f, 433, 439, 507
 Greiner, T. 180
 Greist, J.H. 551
 Gresch, H.U. 155
 Grether, C.B. 160
 Grewe-Partsch, M. 224, 520, 524
 Grier, H.C. 306
 Griffin, J.M. 299
 Grimm, H.G. 323
 Grob, R. 173, 178
 Groebel, J. 528, 534
 Grom, B. 477
 Gronemeyer, R. 459
 Groos 17
 Groot, A.de 630
 Groskurth, P. 58, 60, 130, 253, 571f
 Gross, L. 535
 Gross, M. 372
 Grossman, A. 549
 Grover, R.A. 102
 Grulich, W. 211
 Grunberg, N.E. 406
 Gruneberg, M.M. 268, 270, 273
 Grunwald, W. 55, 569, 572, 574
 Grupe, O. 542
 Gstalter, H. 264, 322, 329
 Guare, J. 97
 Günther, R. 309
 Gürtler, H. 161
 Guest, R.H. 148
 Guilford, J. 20
 Guion, R.M. 73
 Gunter, B. 528
 Guntern, G. 510f
 Guppy, N. 455
 Guski, R. 273
 Gutenberg, E. 209
 Gutjahr, G. 216
 Guttman, G. 73
 Guzzo, R.A. 633, 637

 Haag, F. 590
 Haase, H. 373, 376, 550
 Haase, W. 279
 Haavio-Manila, E. 574
 Haber, V.J. 549
 Habermann-Morbey, B. 274
 Habermas, J. 238, 474, 571
 Habich, R. 253
 Hacker, W. 114, 116, 132, 137f, 174f, 433, 435, 440, 569, 572, 574f, 609, 612, 629
 Hackfort, D. 554f

- Hackman, J.R. 96, 114, 614, 616
 Hackstein, R. 124
 Hättenschwieler, W. 534
 Hageböck, J. 634
 Hagemann, W. 493
 Hagenkötter, M. 148
 Hahnemann, P. 219
 Haider, E. 173, 175
 Haider, M. 438
 Haisch, J. 343, 346
 Hakel, M.D. 68
 Hake, D.V. 305
 Hale, A.R. 160f
 Hall, C. 473
 Hall, D.F. 350
 Hall, D.T. 199
 Hall, G.St. 468f
 Hamacher, H.W. 372
 Hamad, C.D. 293
 Hambleton, R.K. 102
 Hamblin, A.C. 85
 Hamburg, D.A. 419
 Hamel, H. 198
 Hamele, H. 512
 Hamilton, J.W. 70
 Hammond, K.R. 626
 Hammond, N. 181
 Hampel, J. 211
 Hanhart, D. 573f
 Hannover, B. 442
 Hanrieder, M. 219
 Hansen, F. 230, 233f
 Harano, R.M. 325
 Hardin, G.J. 284
 Hargreaves, D.J. 495
 Harman, H.H. 69
 Harms-Ringdahl, L. 148
 Harren, K.A. 196, 198
 Harris-Bowlsberry, J.A. 198
 Harris, M. 545
 Harris, T. 547
 Hart, D.J. 135, 173, 438
 Hart, P.E. 639
 Hartmann, F. 418
 Hartmann, H.A. 344, 618
 Hartmann, K. 222
 Hartmann, K.D. 508, 513
 Haseloff 505
 Hass, J.W. 304
 Hatcher, J.W. 305
 Haubner, P. 173, 178
 Hauke, G. 156, 158, 160
 Hauser, R.M. 193
 Hauser, W. 324
 Hauss, F. 148, 163
 Haußer, K. 395
 Havemann, D. 27, 31, 418, 420
 Havighurst, R.J. 199, 450, 452, 455
 Hayek, F.A.von 42
 Hayes, D. 306
 Hayes, S.C. 288, 305, 307
 Hayes-Roth, F. 628, 639
 Haynes, R.S. 161
 Heaps, R. 552
 Hebb, D.O. 232
 Heberlein, T.A. 302, 304
 Hecker, K. 569, 572, 574
 Heckhausen, H. 51, 97, 544, 577, 609f, 612, 621, 670
 Heeley, J. 501
 Heffernan, J.M. 199f
 Hehn, W. 253
 Heider, F. 553
 Heilbronner 3
 Heilmann, H. 180
 Heilveil, I. 532
 Heim, E. 406, 416, 421
 Heim, H. 152, 161
 Heinemann, H. 542
 Heinrich, H.C. 327
 Heinrich, H.W. 148
 Heinz, W. 379
 Heinz, W.R. 193
 Heinzman, A.T. 84
 Held, M. 302f
 Helfer, C. 366, 368
 Hell, W. 135
 Helmreich, R. 534
 Helms, S. 493
 Hennessy, M. 302
 Henri 3
 Hera, A. 215
 Herbertz, C.-W. 369, 371
 Herda, S. 175
 Hering 17
 Herl, J. 400
 Herma, J. 188
 Hermanns, A. 221
 Herold, H. 372
 Herr, E.L. 192, 196
 Herrick, D. 346
 Herrmann, D. 599
 Herrmann, Th. 22, 171, 212, 365, 568, 613
 Hermstein, R.J. 235
 Hersey, P. 102
 Hertog, F.J.den 29, 130
 Herzberg, F. 130
 Herzog, H.H. 148
 Hesener, B. 379
 Hesser, G.W. 271
 Hessing, D.J. 250
 Hettinger, T. 160, 273, 549
 Heuer, H. 617
 Heyde, M.B. 195
 Heyden, T. 398
 Heyer, A. 365, 369
 Hilf, H.H. 19
 Hilton, T.L. 196
 Hinrichs, K. 254
 Hinz, S. 374
 Hippler, G. 48, 51, 58
 Hirsch, Ch. 28, 155
 Hirschi, F. 376
 Hirschman, R.S. 420
 Hische 19
 Hockel, M. 23, 587, 648f, 656, 658
 Hörning, K.H. 237
 Hörschgen, H. 212
 Hofer, M. 25
 Hoff, E.-H. 193, 570ff
 Hoffmann-Nowotny, H.J. 243, 252
 Hoffmann-Riem, W. 365
 Hofstätter, P.R. 218
 Hofstätter, R.P. 105
 Hofstede, G.H. 51
 Hogan, R. 190
 Hogarth, R.M. 52, 625, 631
 Hohmeyer, O. 301
 Holahan, C.J. 268
 Hollan, J.D. 172
 Holland, J.L. 190ff
 Hollmann, W. 549, 552
 Hollnagel, E. 27
 Holloway, J.C. 502
 Holmes, D.S. 551
 Holmes, T.H. 415, 430
 Holroyd, K.A. 415
 Holsapple, C.W. 628
 Holzhauer, K. 534
 Holzkamp, K. 30
 Homans, G.C. 54, 248
 Homburg, H. 45
 Hommel, B. 274
 Hommers, W. 353, 356
 Hondrich, K.O. 54
 Honka, A.H. 370
 Hood, jun., R.W. 467f, 473ff, 479
 Horn, K. 417
 Horn, M. 372
 Horn, W. 69
 Hornthal, S. 364, 367, 370, 372
 Hornung, R. 421
 Hosch, H.M. 349
 Hosemann, A. 318, 323
 Hossinger, H.P. 217
 Hotchkiss, C. 193
 House, J.S. 410f, 413, 436
 Hovland, C.I. 24, 533, 545
 Howard, J.A. 212, 215, 230, 233, 235, 238
 Howarth, C.I. 153, 157, 160
 Howe, J. 353
 Howe, M.J.A. 532
 Howell, S.C. 674ff
 Howitt, D. 531
 Howley, E.T. 549
 Hoyer, K. 567
 Hoyos, C.Graf 25, 67, 121, 132, 136, 148f, 151ff, 157ff, 163, 175, 209, 273, 324ff, 329, 585, 587
 Huber, G.P. 625, 632, 637
 Huber, J. 328
 Hudik, T.L. 366
 Hübner, K. 369
 Huebner, R.B. 286
 Hügel, C. 379
 Hüttner, M. 214
 Huguenin, R.D. 319ff, 323
 Hulvershorn, P. 84
 Humphreys, P. 628, 631, 634, 641
 Hundhausen, G. 327

- Hunter, H.E. 78
 Hunter, J.E. 70, 74f, 79, 85ff
 Hurrelmann, K. 193
 Huston, A.C. 524
 Hutchins, E.L. 172
 Huth, A. 12, 18

 Imhof, H. 470
 Inglehart, R. 245, 250f, 254, 568
 Inkeless, A. 51, 256
 Ipsen, D. 271
 Irby, C. 180
 Iribane, A.d' 132
 Irle, M. 54, 99, 101, 104f, 209, 212, 221, 230, 238, 254, 591, 625, 631
 Ismail, A. 550
 Iso-Ahola, S. 507
 Itoh, K. 549
 Itoh, M. 549
 Ittelson, W.H. 270, 412
 Itzfeld, W.-D. 175
 Ivancevich, J.M. 84
 Iwanowa, A. 137f
 Iwanowa, I. 175
 Izard, C.E. 232
 Izzett, R. 345

 Jackson, D.D. 171
 Jackson, J. 104
 Jacob, U. 659
 Jacobi, H.F. 180
 Jacobi, U. 441
 Jacobs, H.E. 290, 292, 294
 Jacobs, R.R. 85
 Jacobson, E. 442
 Jacoby, J. 216, 233, 238
 Jäger, H. 372
 Jafari, J. 501, 504
 Jagodzinski, W. 568
 Jahoda, M. 256, 567
 James, L.R. 58, 72
 James, W. 468f, 473, 483
 Jamis, M. 350
 Janis, F.L. 631f
 Janis, I.L. 24, 105, 230, 232, 419, 422, 532
 Janke, W. 79
 Janneck, R. 250
 Jansen, R. 253
 Jarvis, L.P. 507
 Jaspert, F. 217
 Jastrow, J. 3
 Jaus, D. 637
 Jeanneret, P.R. 70, 136
 Jepsen, D.A. 196, 198
 Jeromin, S. 199
 Jeserich, W. 69
 Jochims, S. 495
 Jöhr, W.A. 247
 Joerges, B. 287ff, 299, 301ff, 309, 311
 Johannsen, G. 319
 Johannson, G. 438f
 John, R.S. 640

 Johnson, J.H. 430
 Johnson, T.L. 567
 Johnson, T.R. 307f
 Jones, A.P. 58
 Jones, E.E. 32, 153
 Jordaan, J.P. 195
 Jost, E. 490, 495
 Joyce, W.F. 44
 Jüttemann, G. 397, 604
 Jung, C.G. 470f
 Jungermann, H. 156, 278, 626, 640
 Just, M.A. 215

 Kabanoff, B. 572
 Kaden, C. 488
 Käppler, W.D. 319
 Kaeser, G. 534
 Kafitz, W. 493
 Kagel, J.H. 305f
 Kagelmann, J. 465
 Kahn, R.L. 45f, 50, 253, 411
 Kahn, S. 416
 Kahneman, D. 32, 82, 84, 156, 305, 625, 631
 Kahoe, R. 468, 473ff
 Kaiser, G. 372, 379
 Kaiser, H.J. 494
 Kaiser, M. 190
 Kalimo, R. 438
 Kalwitzki, K.-P. 272
 Kaminski, G. 22, 221, 273, 279, 344, 542, 674ff
 Kandola, R.S. 69
 Kanner, A.D. 431
 Kannheiser, E. 175
 Kannheiser, W. 40, 66f, 136, 138, 142, 571
 Kantola, S.J. 302, 309
 Kantowitz, B.M. 330
 Kaplan, B.H. 413
 Kaplan, R. 270
 Kaplan, S. 270, 285
 Karasek, R.A. 434, 436, 438
 Karch, C.A. 508
 Karpenfeld, R. 214
 Karren, R. 75
 Kasl, S.V. 434f
 Kastner, M. 324, 329
 Katerberg, R. 97
 Kath, M.R. 637
 Katona, B. 209
 Katona, G. 210f, 230, 243ff, 256
 Katschnig, H. 396, 415
 Katz, D. 12, 45f, 50
 Katz, M. 196, 198
 Katz, M.R. 637
 Katzell, R.A. 74
 Katzev, R.D. 307f
 Katzmann, H. 152, 161
 Kaufman, G.E. 637
 Kaufmann, A. 412
 Kaufmann, F.X. 471
 Kaufmann, I. 410f, 432
 Kavanagh, M. 101

 Kazemzadeh, F. 191
 Keckeisen, W. 367
 Keeney, R.L. 626, 634ff
 Keil, R. 180
 Keilbach, W. 468
 Keller, R. 4
 Kelley, H.H. 24
 Kelling, G.L. 378
 Kelly 635
 Kelly, J.E. 130
 Kelly, J.G. 395
 Kelmer, M. 534
 Kemmelmeyer, K.J. 494
 Kempf, K. 376
 Kennedy, M. 567
 Kennedy, T.C.S. 177
 Kenyon, G. 546
 Kepplinger, H.M. 534
 Kerlinger, F.M. 599
 Kern, H. 60, 132, 437ff
 Kern, P. 136
 Kern, U. 135
 Kerr, N.L. 343, 346
 Kerr, W.A. 492
 Kessel, H. 287, 303
 Kessler, R.C. 396
 Ketcham, K.E. 350
 Keupp, H. 389, 393, 396, 437
 Keynes, J.M. 245
 Kidd, J.M. 191
 Kieckebusch, U.von 534
 Kiesau, C. 163
 Kieselbach, T. 256, 435, 567
 Kieser, A. 39, 44ff, 48, 51, 55, 57ff
 Kiesler, S. 439
 Kimball, R. 180
 Kimboko 507
 Kindermann, L. 418
 King, M. 502
 Kintsch, W. 84
 Kippax, S. 530f, 536
 Kirchhoff, G.F. 379
 Kirchmayr, A. 473
 Kirchner, E. 490
 Kirkpatrick, D.L. 85
 Kisker, K.P. 411
 Kläß, R. 546
 Klages, H. 188, 224, 254
 Klaghofer, B. 482
 Klapper, J.T. 531, 533
 Klapprott, J. 353, 368
 Klatzky, R.L. 27
 Klauer, K.J. 73
 Klebelsberg, D. 318, 320, 323, 325ff, 330, 334
 Klein, E.B. 199
 Klein, M.H. 551
 Klein, M.W. 376
 Kleinbeck, U. 26, 29, 587, 609ff, 614ff, 620f
 Kleinen, G. 490
 Klemm, O. 5, 12f, 15, 19
 Klenger, F. 219
 Klessmann, M. 471

- Klingler, W. 525
Klipstein, M. von 20, 60, 225, 236, 254
Klix, F. 112f, 118, 122, 124, 126, 154, 629
Klockars, C.B. 364, 377
Klockhaus, R. 274
Klüppelholz, W. 490
Klüver, J. 590
Kmieciak, P. 224, 245, 254, 568
Knauf, D. 494
Knepel, W. 438
Knepler, G. 488
Knowles, M. 83
Kob, J. 531, 534
Kobasa, S.C. 413, 415f
Koch, J.J. 591
Koch, T.C. 288f, 295
Kocka, J. 54, 59
Köck, P. 136
Köhnken, G. 341, 343, 346, 348ff, 352, 373ff
Koeppler, K. 217
Kötter, E. 491, 494
Kogan, N. 105
Kohl, W. 29
Kohlberg, L. 476, 478f, 534
Kohlenberg, R.J. 307
Kohli, M. 459
Kohn, M.L. 574
Kollat, D.T. 212
Komaki, J.L. 84, 157, 160f
Konecki, V.J. 631
Konecni, V.J. 343, 365
Kopelman, R.E. 574
Kopp, J.T. 290, 293, 295
Kopperschmidt, J. 368
Kormann, A. 494
Korn, P.J. 488
Kornhauser, A. 130, 434, 573f
Korte, C. 273, 420
Kotler, Ph. 209, 211, 214
Kotte, U. 637
Kraepelin, E. 2, 4, 590, 608, 612
Krafka, C. 351
Krahn, K. 148
Krais, A. 235
Kraiss, K.F. 627f, 641
Krantz, D.S. 406
Krasner, L. 268
Krasser, G. 273
Krause, H. 152
Krauss, E.J. 400
Krauss, M. 106
Kraut, A.J. 84
Krautter, J. 219
Kravitz, D.A. 54
Krebs, D. 534
Krendel, E.S. 112
Kreuzer, A. 379
Kreuzig, H.W. 625
Kries, von 17
Krippendorf, J. 500, 505f, 510f, 514
Kriss, M. 302f
Kristof, W. 69
Kroeber-Riel, W. 209, 212, 214f, 217f, 221, 223f, 232ff
Kroes, W.H. 158f
Krogoll, T. 137
Kroh-Püschel, E. 199
Krüger, A. 549
Krueger, F. 4f, 13, 216
Krüger, H. 135, 173, 590
Krumboltz, J.D. 198
Krupat, E. 268, 272
Kruse, L. 268, 270, 278, 675
Kube, E. 372, 376, 378f
Kubicek, H. 44ff, 51, 57f, 60, 180
Kuchenbecker, A. 162, 334
Kuchlmann, T.M. 277
Kuczmierczyk, A.R. 406, 408f
Kuder, G.F. 20
Kudera, S. 254
Kühl, K.-P. 355
Kuehn, A.A. 235
Kühn, H. 148, 163
Kühne, A. 356
Kühne, H.H. 657
Külpe, O. 3, 17
Küng, H. 470
Küting, H.J. 328f
Kuhl, J. 97
Kuhlekamp, K. 28
Kuhlmann, A. 158, 160
Kulka, H. 117
Kumpf, M. 236
Kunczik, M. 533
Kundi 438
Kunkel, E. 325
Kunreuther, H. 637
Kunz, J.C. 639
Kunze, H.-R. 344
Kury, H. 353, 355f, 376, 379
Kurz, D. 542
Kuß, A. 246
Labbé, E.E. 406, 408f
Labovitz, G. 46
Lahtela, J. 160
Lahy, J.M. 12
Landau, K. 67, 136f
Landois-Rosemann, H.U. 119
Landy, F.J. 68, 72, 85
Lane, A.B. 348
Laner, S. 161
Lange, K. 439
Langenheder, M. 177
Langenmayr, A. 414
Langer, E.J. 412
Langer, E.L. 419, 422
Langer, I. 162, 222
Langosch, W. 136
Lantermann, E.-D. 268, 428
Lanz, P. 369, 371
Larkin, J.H. 629
LaRocco, J.M. 413
Lassiter, G.D. 352, 374
Last, G. 492
Lastovicka, J.L. 230
Latham, G.P. 72
Latouche, N. 573
Lattimore, P. 377
Lattmann, C. 102
Lau, R.R. 421
Laughery, K.R. 348
Launier, R. 429ff
Laurent, A. 600
Lautmann, R. 365
Lavington, M.R. 235
Lawler, E.E. 52, 97, 99
Lawshe, C.H. 73
Lawson, L. 84
Lazarsfeld, P.F. 231, 256, 531
Lazarus, R.S. 395, 415f, 429ff, 547, 553
Leal, A. 634
Leavitt, C. 217
Le Bon, G. 368
Leckliter, I.N. 305
Lee, W. 626
Lehmann, B. 177
Lehner, F. 568
Lehner, P.E. 640f
Lehr, U. 450, 452ff, 457, 548, 567, 575
Leiper, N. 501
Leippe, M.R. 348f
Leisewitz, L. 327
Leist, M. 472
Leitner, K. 137
Lempp, R. 375
Lenat, D.B. 628, 639
Leonard-Barton, D. 311
Leplat, J. 152, 158, 160
Leppänen, A. 438
Lepper, M.R. 306
Lerchenmüller, H. 379
Lerner, D. 256
Lersch, F.-J. 300
Lersner, H. von 275
Leuba, J. 469
Leventhal, H. 32, 421
Levi, L. 434
Levine, M. 392
Levinson, D.J. 199
Levinton, L.C. 277
Levis, J.A. 330
Levy-Leboyer, C. 412
Lewin, K. 30, 266, 542f, 568, 577ff
Lewis, C. 180
Ley, P. 417f
Leyral, R. 312
Lichtenstein, S. 52, 156, 632
Lieb, W. 300
Liebel, H. 343
Liebenberg, R. 15
Liebert, R.M. 83, 531f
Liedtke, R. 488
Lienert, G.A. 69
Liesen, H. 549
Light, L. 234
Likert, R. 44

- Lilli, W. 215, 347, 373
 Limbach, E. 365
 Lind, M. 642
 Lindberg, R. 136
 Lindell, M.K. 604
 Lindeman, R.H. 195
 Linden, M. 417
 Lindlbauer, J.D. 247
 Lindlof, T.R. 525f, 531, 535
 Lindsay, R. 630
 Lindsfold, S. 286
 Lindzey, G. 473
 Linke, N. 494
 Linneberg, J.H. 494
 Linneroth, J. 637
 Lintell, M. 273
 Linz, P. 353, 368
 Lipmann, O. 11f, 17, 19, 341, 343
 Lipsey, M.W. 286
 Lipton, J.P. 349f, 357
 Lissa, Z. 493
 Littler, C.R. 130
 Littmann, E. 352, 374
 Lloyd, K.E. 307
 Locke, E.A. 51, 99f, 162, 253, 612
 Locke, K. 508
 Lösel, F. 341, 343, 365, 368, 371f, 375f, 379
 Lössl, E. 102
 Lofquist, L.H. 190
 Loftus, E.F. 217, 343, 346, 348, 350f, 373, 375
 Loftus, G.R. 217, 348
 Lohse, V. 365
 Lomow, B.F. 113f, 123
 London, M. 574
 Long, H. 181
 Long, J. 634
 Lorch, E.P. 525
 Lord 346
 Lorence, J. 51
 Louis, M.R. 51, 55
 Lowery, S. 519, 529, 531, 536
 Lucas, R.L. 325
 Luczak, H. 136
 Lübbe, H. 467
 Lübbert, H. 218
 Lück, H.E. 98
 Lüdtke, H. 567
 Lütjen, R. 389f, 410, 415f
 Lugert, W.D. 490
 Luhmann, H.J. 299
 Lumsdaine, A.A. 533
 Lundman, R.J. 364, 366f
 Lunenfeld, H. 319
 Lunneborg, P.W. 201
 Lurija, A.R. 575
 Lush, D.E. 350f
 Luther, M. 480
 Lutz, B. 132, 254
 Lutze, R. 178
 Luyben, P.D. 289
 Lyons, T.F. 68
 Lysinski, E. 219f
 Maass, A. 348f, 421
 Maccoby, N. 532, 535
 MacDonald, J.M. 378
 Macey, W.H. 81
 Machlis, G.E. 502
 MacKinnon, D.P. 351
 Maddi, S.R. 416
 Maddox, G. 455
 Mäder, U. 514
 Maetze, W. 355
 Magnusson, D. 442
 Maguire, M.C. 177
 Mahoney, M. 543
 Mai, K. 341, 370
 Maier, W. 440
 Mak, J. 302
 Maletzke, G. 521
 Malik, S.D. 54
 Malinowski, P. 365, 373, 375
 Malpass, R.S. 351
 Malpricht, G. 369
 Mambrey, P. 180
 Mandel, D.R. 270
 Mann, L. 230, 631f
 Mann, U. 474
 Mannell, R. 572
 Marbe, K. 5f, 12
 March, J.G. 43, 47
 Marchioni, P.M. 349
 Marek, J. 318
 Marencic, H.M.K. 531, 534
 Margerison, N.D. 489
 Margolis, B.L. 158f
 Marhold, E. 474
 Mark, M.M. 599
 Marmor, G.S. 599
 Marquis, K.H. 350f
 Marshall, J. 350f
 Marstedt, G. 428, 433
 Martens, R. 550, 553, 555
 Martin, E. 410
 Martin, H. 116
 Martin, N. 191
 Martin, T. 668
 Martin, T.M. 177
 Martinson, R. 357
 Marx, K. 467
 Marxer, F. 436
 Mashour, M. 123
 Maslow, A.H. 51, 93, 130, 231f, 502, 504
 Masselon 3
 Matarazzo, J.D. 409
 Matern, B. 132, 177
 Matthews, G. 482
 Matthiassen, L. 28
 Matthies, K. 300
 Matthöfer, H. 148
 Matz, U. 372
 Maukisch, H. 69
 Mausner, B. 130
 Mayer, B. 421
 Mayfield, T. 177
 Mayhew, P.M. 378
 Mayo, E.J. 13, 507
 McArthur, D.S. 642
 McBride, R.S. 325
 McCann, J.M. 304
 McCann, L. 551
 McCaul, K.D. 290, 293, 295
 McClelland, D.C. 51, 54, 232, 256
 McClelland, G.H. 626
 McClelland, L. 306
 McClellon, W.C. 438
 McCloskey, M. 350
 McClung, D.H. 639
 McCord, C.G. 47
 McCormick, E.J. 67, 70, 121, 123, 132, 136
 McCullough 508
 McDermott, J. 639f
 McEvoy, G.M. 48
 McGehee, W. 81, 84
 McGillis, D.B. 238
 McGlade, F.S. 149, 151, 159f
 McGrath, J.E. 54, 429, 443
 McGrath, J.W. 329
 McGuire, R.H. 290f, 293
 McGuire, T.W. 439
 McIntire, R.W. 161
 McKenna, S.P. 160
 McKenzie, R.C. 75, 79
 McKillip, J. 278, 637
 McKinnon, D.P. 374
 McLean, P.D. 431
 McLeod, J.M. 531
 McPherson, B.D. 548, 455
 McQuail, D. 520, 525, 529, 532, 536
 McRuer, D. 112
 Meadow, W. 468, 473ff
 Meagher, R. 406
 Mecham, R.C. 70, 136
 Meehl, P.E. 77
 Meffert, H. 219
 Mehrabian, A. 270
 Meichenbaum, D. 442, 553
 Meier-Welser, C. 364f, 368, 372
 Meindl, J.R. 103
 Meinefeld, W. 233
 Meiring, J. 5, 13
 Meissner, 105
 Meissner, M. 130, 574
 Meißner, R. 493
 Meissner, W. 469
 Meixner, H. 299
 Meller, W. 549
 Mellerowicz, H. 549
 Mendner, J. 437
 Mergner, U. 428, 433
 Merten, K. 532, 536
 Mertens, D. 568f
 Mertens, W. 589
 Messo, J. 348
 Mette, N. 482
 Metzger, W. 210, 216
 Meumann, E. 2, 17, 590
 Meusel, H. 548
 Mey, H. 669

- Mey, H.-G. 353, 355
 Meyer, E. 102
 Meyer, W. 505
 Meyer, W.-H. 54
 Meyer-Abich, K.M. 225, 299, 309
 Meyer-Hentschel, G. 215, 217, 223
 Meyer-Renschhausen, M. 301
 Meyers, A.W. 551
 Meyrowitz, J. 520, 528
 Michaelis, W. 591
 Michallik-Herbein 136
 Midden, C.J. 287, 293, 304
 Miesemer, R. 4
 Mill, J.S. 591
 Miller, D.C. 199f
 Miller, G. 542
 Miller-Tiedeman, A. 198
 Milliman, R.E. 489
 Millon, T. 406
 Milstein, J.S. 304
 Miltner, W. 406ff
 Miner, F.C. 105
 Minks, K.-H. 191
 Minsel, B. 440
 Minsel, W.-R. 353
 Minsky, M. 629
 Minuchin, S. 412f
 Mira, E. 12
 Mitchell, K.J. 75
 Mitchell, L.K. 198
 Mitchell, R.E. 397
 Mitchell, T.R. 103, 633
 Mitscherlich, A. 415
 Mittenecker, E. 152f, 319
 Mobley, W.H. 47
 Modigliani, F. 246
 Möcks, R. 221
 Moede, W. 2, 10ff, 18
 Moers, M. 450
 Mogel, H. 266
 Mohr, G. 433
 Mohr, H.-M. 252
 Molt, W. 51, 54, 274, 279
 Monahan, J. 343, 346, 371, 375
 Monnier, E. 312
 Monte Mayor, R. 599
 Monteau, M. 151, 158
 Montgomery, H. 637
 Moore, G.T. 674ff
 Moore, L.F. 55
 Moore, M.L. 81
 Moore, W.E. 193
 Moos, R.H. 395, 397, 419
 Moran, T.P. 27f, 175f
 Morgan, G. 55
 Morgan, W.P. 549ff, 556
 Mortimer, J.T. 51
 Mosso, A. 4, 6, 13
 Mosteller, F. 235
 Motte-Haber, H. de la 488f
 Mourant, R.R. 327
 Mowday, R.T. 47
 Muchinsky, P.M. 52
 Müller, B.M. 160
 Müller, D.J. 343
 Müller, G.E. 17
 Müller, G.F. 55, 237, 615, 620
 Müller, H. 132
 Müller-Heumann, G. 218
 Müller-Limroth, W. 135, 173
 Müller-Luckmann, E. 343
 Münsterberg, H. 2, 7ff, 12, 207, 209, 341, 343, 590, 671
 Münstermann, J. 253
 Mumford, E. 175, 180f
 Mummendey, H.-D. 545, 550
 Mumpower, J. 626
 Munipow, B.M. 124
 Munipow, W.M. 122f
 Munro, S. 494
 Murphy, L.R. 442
 Murray, H.A. 231
 Murray, J.P. 530ff, 536
 Murrell, K.F.H. 122
 Musgrave, P.W. 193
 Myers, Ch.S. 17
 Myers, R.A. 195, 198
 Mynarek, H. 467, 483
 Nachreiner, F. 600, 615, 620
 Nadori, L. 552
 Näätänen, R. 323, 330f, 333
 Nagel, R. 48, 51, 58
 Nagel, S. 634
 Nahrstedt, W. 512, 580
 Nale, J.M. 531
 Naschold, F. 411
 Nau, D. 628
 Neale, M.S. 306
 Near, J.P. 574
 Neidhardt, E.J. 442
 Neidhardt, F. 372
 Nelles, W. 277
 Nerb, G. 247
 Nerem 346
 Nerris, J. 637
 Nettl, B. 488
 Neubauer, G. 139
 Neuberger, O. 51, 55, 60, 98f, 102f, 253, 590, 662
 Neulinger, J. 563
 Neuloh, O. 327
 Neumann, J. 115, 121f
 Neumann, O. 176
 Neumann, P. 28, 207, 209, 211ff, 216ff, 222ff, 305
 Nevill, D.D. 197
 Newell, A. 27f, 176, 628f, 638
 Newman, J.R. 633
 Newman, O. 272, 378
 Nicholas, J.M. 61
 Nicholson, N. 68
 Nickerson, R.S. 171
 Nicosia, F.M. 230, 235, 238
 Niebuhr, H. 478
 Niemann, W. 371
 Nieschlag, R. 212
 Niesel, R. 344
 Nietzel, M.T. 305
 Nietzsche, F. 467
 Nill, E. 158
 Nilsson, N.J. 628
 Nisbett, R. 345, 625, 631
 Nisbett, R.E. 52, 153
 Nitschke, C. 249, 256
 Nitsch, J.P. 570
 Nitsch, J.R. 442, 542f, 553f, 562
 Noelle-Neumann, E. 100, 253f, 520, 562, 576
 Noll, H.H. 254
 Nolte, E. 493
 Nolting, H.-P. 370
 Nordorff, P. 494
 Norman, D.A. 172, 174, 177, 179, 630
 Novaco, R. 273
 Novaco, R.W. 368
 Nowack, W. 365
 Nowlin, J.B. 455
 Nowlis, V. 549
 Nullmeier, E. 175
 Osborne, D.J. 268, 270, 273, 330
 O'Brian, M. 549
 O'Brien, G.E. 572
 Ochsmann, R. 176, 632
 O'Connor, E.J. 74, 79
 Odenahl, S. 136
 Oegerli, K. 410
 Oelmüller, W. 467
 Oelschlägel, D. 400
 Oerter, R. 488f, 491f, 494f
 Östberg, O. 173
 Oesterreich, R. 137, 175
 Oevermann, U. 375f
 O'Hara, R.P. 196
 Oksaar, E. 345
 Oldham, G.R. 96, 114, 614, 616
 Olien, C.N. 531
 Olschowy, G. 268
 Olsen, M.E. 299, 301f, 309, 311
 Olsen, R.A. 329, 334
 Olshavsky, R.W. 238
 Olson, J.C. 219
 Olson, M.E. 286, 293, 295
 Olszewski, H. 368
 O'Malley, K. 549
 Opaschowski, H.W. 455, 513, 563f
 Opp, K.D. 355
 Oppermann, R. 180, 277
 Oppitz, G. 215, 219, 224f, 236
 Orendi, B. 442
 Orne, M.T. 351
 Oser, F. 465, 478ff
 Osgood, C.E. 575
 Osipow, S.H. 188, 190
 Oskamp, S. 295, 350f
 Osnabrügge, G. 27, 410
 Ostlund, L.E. 212
 Ottmann, W. 614, 617
 Otto, R. 467
 Overbeck, G. 406, 414

- Owens, W.A. 68
- Palermo, J.M. 69
- Pallak, M.S. 306, 308
- Palmer, M.D. 494
- Palmore, E. 455
- Papst, J. 442
- Parker, S.R. 569
- Parkington, J.J. 75
- Parsons, F. 190
- Partridge, A. 346
- Passariello, P. 502
- Pate, T. 378
- Patrizi, L.M. 7
- Patry, J.L. 278, 589, 651
- Patterson, H.P. 306
- Patton, M.Q. 277, 640
- Paul, G. 637
- Pauli, H. 493
- Pauls, L. 353
- Pawlik, K. 69
- Pawlowsky, P. 207, 209, 249, 253f, 256, 568, 573
- Peak, H. 577
- Pearce, P.L. 499, 502ff, 507f, 510f
- Pearl, J. 634
- Pearlman, K. 67, 70, 74f, 79, 85
- Peck, R. 452
- Peck, R.C. 325
- Pedhazur, E.J. 599
- Pennington, A.L. 238
- Penrod, S. 351
- Perrez, M. 278, 473
- Perrow, Ch. 60
- Pesch, U. 370ff
- Peterander, F. 368
- Petermann, F. 224, 598, 603
- Peters, K. 352
- Peters, Th.J. 59
- Peters, T. 173, 441
- Petersilia, J. 376
- Peterson, M. 376
- Pettigrew, A.M. 44
- Petty, R.E. 535
- Pew, R.W. 177
- Pfäfflin, M. 442
- Pfaff, H. 411, 413f
- Pfaffenberger, W. 301
- Pfeffer, J. 44f, 53, 55, 61, 103
- Pfister, O. 470
- Pflaum, G. 159
- Pfohl, H.-C. 637
- Pham, D. 151
- Phillips, J.S. 73
- Phillips, T. 307
- Piaget, J. 23, 194, 468f, 476f, 479, 524, 534
- Picot, A. 528
- Pielmaier, H. 353
- Pierce, J.L. 103
- Piliavin, J. 367
- Pine, R.C. 161
- Piorkowski, C. 10ff
- Pitts, R.E. 224
- Pitz, D.F. 634, 637
- Pitz, G.F. 55, 198, 278
- Planek, T.W. 328
- Plate, M. 379
- Plath, E. 114
- Platt, J. 284f
- Plessen, U. 652
- Plessner, H. 571
- Plinke, W. 218
- Ploch, J. 364
- Podsakoff, P.M. 102
- Pöhl, W. 467
- Pöldinger, W. 471
- Polich, S. 376
- Pongratz, L.J. 2
- Poppelreuter 12, 19
- Popper, K.R. 23, 591
- Pornschlegel, H. 432
- Porras, J.I. 84
- Porter, L.W. 47, 52, 97, 99, 571
- Porteus, J.D. 266, 275f
- Post, D.S. 288
- Power, C. 478
- Poynter, P. 161
- Prahl, H.-W. 502, 565
- Premack, J.P. 48
- Preuss, H.G. 471
- Pribram, K. 542
- Price, R.H. 396
- Prien, E.P. 81
- Prim, R. 590
- Primavera, J. 396
- Pritchard, R.D. 51, 68, 96
- Probst, W. 494
- Proctor, W. 307
- Proehl, C.W. 604
- Prokop, H. 510
- Proshansky, H.M. 412
- Pruyser, P. 468
- Puhani, J. 247
- Purcell, A.H. 289
- Quinn, R.P. 254
- Radebold, H. 458f
- Radl, G.W. 173
- Radl, W.G. 120
- Radtke, M. 634
- Raffée, H. 216, 234
- Rahe, R.H. 415, 430
- Raiffa, H. 626, 634, 636
- Ramsey, H.R. 177
- Rasch, W. 354ff, 374
- Rasmussen, J. 152, 158, 179, 629, 641
- Raspe, H.H. 417
- Rauchfleisch, U. 658
- Rawerd, R.J. 289
- Rawlings, E. 529
- Reber, G. 55
- Reckziegel, W. 494
- Rees, E.J. 629
- Reeves, B. 531
- Rehm, J. 378
- Rehn, G. 355
- Rehorn, J. 219
- Rehs, H.J. 546
- Reich, H. 482
- Reichers, A.E. 54
- Reid, D.H. 289
- Reilly, R.R. 75
- Reimann, H. 567
- Reindell, H. 549
- Reininghaus, H. 369
- Reiss, A.J.jun. 366
- Reiter, M. 214
- Reither, F. 552f, 625
- Reizenstein, J.E. 274
- Remer, A. 103
- Remschmidt, H. 344
- Renckstorf, F. 528, 530, 536
- Renckstorf, K. 526, 531, 535
- Rendtorff, T. 467, 474
- Rengier, R. 379
- Renn, O. 637
- Rentzsch, M. 117
- Resch, M. 137
- Reuter, H.J. 173
- Revenson, T.A. 422
- Ribke, W. 494
- Ricardo, D. 210
- Rice, R.W. 574
- Richardson, M.W. 20
- Richter, H.E. 412, 471
- Richter, P. 137f, 175, 440
- Richter, R. 658
- Riedel, I. 483
- Riedel, S. 634
- Rieder, H. 551
- Rieffert, J.B. 12, 19
- Riegeluth, C.M. 80
- Rieger, P. 499, 503
- Riegler, J. 494
- Riesenkönig, H. 152
- Riesman, D. 580
- RieB, R. 472
- Rigaux, B.P. 237
- Rilke, R.M. 470, 482
- Ringel, E. 473
- Risser, R. 324, 333
- Ritsema, B.S. 287, 293, 304
- Ritter, M. 69
- Rittner, U. 548
- Rivlin, L.G. 412
- Rizzuto, A.M. 471
- Robbins, C. 494
- Roberts, C. 542
- Roberts, D.F. 532, 535
- Roberts, J. 552
- Roberts, K. 192
- Robertson, I. 52
- Robertson, I.T. 69
- Robertson, R. 476
- Robinson, J. 467, 469, 475f
- Rock, R. 221
- Rockwell, T.H. 327
- Rodgers, W. 428
- Rodgers, W.L. 253

- Rodin, J. 412
Rödiger, K.-H. 175
Röhrle, B. 396f, 400, 437
Rösing, H. 465, 488ff
Rösler, F. 39
Roesner, H. 638f
Roethlisberger, F.S. 596
Rogers, E.M. 256, 521, 528, 536
Rogers, R.W. 304
Rogner, O. 27, 31, 418ff
Rohde, J.J. 418
Rohmert, W. 29, 67, 136f, 174f, 614
Rohracher, H. 209
Rohrmann, B. 32, 199, 268, 273f, 277, 280, 587, 633, 640
Rokeach, M. 568
Rolff, H.G. 520
Rolinski, K. 272, 378
Rollings, A.M. 177
Rook, F.W. 640f
Rosch, M. 32
Rosen, A. 77
Rosenberg, M.J. 233
Rosenbloom, P.S. 628
Rosenbrock, R. 148, 163
Rosenkötter, L. 344
Rosenstiel, L.von 28, 51, 54, 58, 93, 99, 207, 209, 211ff, 216ff, 222ff, 253, 305, 439f, 489, 492, 566, 569, 571, 576f
Rosenthal, R. 352
Rosman, B.L. 412
Ross, J.M. 473
Ross, L. 52, 345, 625, 631
Rossi, P.H. 277, 365
Rost, R. 549, 552
Rostow, W.W. 256
Roth, R. 237
Rothe, H.-J. 40, 121f
Rotter, J.B. 233, 572
Rounds, J.B. 192
Rouse, S.M. 629, 632, 637
Rouse, W.B. 83, 628f, 632, 637, 640f
Ruback, B.R. 343, 345
Rubner, M. 17
Rucht, O. 277
Rudeck, R. 399
Rudinger, G. 504f
Rühmann, H. 330
Rüsenberg, M. 489, 492
Rüttinger, B. 51, 54, 106
Ruland, J. 214
Rumelhart, D.E. 629f
Rumpf, M. 176
Runkel, T. 368
Rupp, H. 12, 19
Ruppert, F. 28, 155, 162
Russel, J.A. 268, 270, 280
Russel, J.T. 77
Rutenfranz, J. 136, 611, 614ff
Ruzi Quintanilla, S.A. 188
Ryner, R. 216
Rynes, S.L. 78
Saari, J. 160
Saarinen, T.F. 266
Sabel, H. 219
Sachs, M.L. 549f
Sachs, N.J. 55
Sachs, S. 634
Sack, F. 371
Sack, H.G. 550
Sackett, P.R. 70
Sackmann, S. 56
Salaman, G. 130
Salancik, G.R. 45, 53
Salch, J. 634
Sales, B.D. 343
Salewski, W. 369, 371
Salm, A. 422
Saloga, H. 289f
Salomon, G. 531f
Salomone, R.R. 191
Salthouse, T.A. 612
Sandberger, J.U. 191
Sander, F. 216
Sanders, A. 617, 621
Sanders, A.F. 120, 122, 666
Sanders, G.S. 351
Sarason, B.R. 396
Sarason, I.G. 395ff, 430
Sarstedt, S. 344
Saupe, R. 433, 438, 441
Savory, S. 628, 639f
Saxer, E. 534
Scandura, J.M. 83
Schaab, B. 163
Schacht, K. 253
Schäfer, B. 575
Schaefer, C. 431
Schaffrath, H. 494
Schaginger, E.M. 573
Schaible-Rapp, A. 263, 268, 270
Schaie, K.W. 452
Schall, M.S. 55
Schank, R. 629f
Schardt, L.P. 177, 438
Scharfenberg, J. 469, 472
Scheffold, K.H. 290
Scheffold, B. 225, 299
Scheiber, R.E. 136
Scheifele, M. 180
Schein, E.H. 50f, 55, 57, 199
Scheller, R. 188
Scherer, Ch. 323
Scherhorn, G. 238
Scheuch, E.K. 563ff
Schibilsky, M. 467
Schick, A. 492
Schildmeier, A. 568
Schilit, W.K. 100
Schilling, J. 567
Schindler, L. 368
Schindler, R. 126
Schlag, B. 326f
Schlagenhauf, K. 541, 548
Schleicher, W.R. 629
Schleyer, M. 616
Schlösser, M. 571
Schmachtenberg, W. 458
Schmädel, D. 417
Schmal, K. 130
Schmale, H. 69, 273, 490
Schmidbauer, G. 365, 369
Schmidt, F.L. 70, 74f, 78f, 85ff
Schmidt, G. 50, 254
Schmidt, H.C. 493
Schmidt, K.D. 190
Schmidt, K.-H. 610f, 614f, 616, 620
Schmidtchen, G. 372, 467
Schmidtke, H. 69, 124, 270, 273, 329f, 490, 614, 616f, 620
Schmitt, N. 47
Schmittmann, R. 274
Schmitz, H.W. 373f
Schmitz-Scherzer, R. 390, 449, 451f, 454ff, 459f, 502, 504ff, 510f, 541, 563, 567, 572
Schmölders, G. 243f, 250
Schmole, M. 549
Schmook, P. 268
Schmude, L.von 173
Schnauber, W. 124
Schneewind, K.A. 214, 321
Schneider, B. 47, 51f, 54, 58, 61, 152
Schneider, G. 272
Schneider, H.J. 353, 376, 378
Schneider, K. 412, 494
Schneider, R. 136
Schneider, W. 152, 161
Schneller, T. 417
Schobert, R. 218
Schoch, R. 237
Schöber, P. 192
Schönfelder, E. 114
Schönhammer, R. 163
Schönke, A. 656
Schönpflug, W. 431, 433
Schönwandt, W. 271f
Scholl, N. 471
Scholler, H. 365f
Scholz, J. 252
Schooler, C. 574
Schramm, W. 535
Schreiber, M. 364, 372, 376
Schreiner, W. 218
Schreiter, C. 549
Schroeder, D.H. 415
Schröder, H. 656
Schubert, G. 152, 325
Schuchard-Ficher, Ch. 218, 234
Schüler, M. 420
Schünemann, B. 372
Schürmann, P. 493
Schütze, F. 374
Schuler, H. 68, 104, 190, 225
Schulte, B. 402
Schulte, R.W. 12
Schultz, H.J. 442

- Schultze, J.H. 451
Schultz-Gambard, J. 85, 274, 412, 507, 587
Schulz, P. 433
Schulz, R. 412
Schulz, W. 523
Schulz von Thun, F. 162, 222, 368
Schumacher, D. 69
Schumacher-Merz, I. 69
Schumann 17
Schumann, M. 60, 132, 437ff
Schuster, L. 375f
Schwabe, C. 495
Schwartz, G.E. 408
Schwartz, W.B. 642
Schwartzberg, N.S. 532
Schwarz, N. 32, 347, 351
Schwenkmezger, P. 551
Schwerdtfeger, W. 321, 334
Schwind, H.-D. 353, 376
Sciarrino, J.A. 69
Scitovsky, T. 232f, 252
Scott, L.R. 160f
Scott, W.D. 209
Scull, A. 401
Seals, G.W. 574
Sealy, A.P. 345
Seaver, W.B. 588, 597
Sechrest, L. 356
Seeberger, J. 288f, 295
Seeger, H.R. 155
Seeler, W. 277
Seidel, B. 614
Seidel, E. 102
Seifert, K.H. 40, 87, 188, 190f, 194ff, 199f
Seifert, R. 121f
Seitz, W. 343, 372
Seligman, C. 302f, 306
Seligman, M.E.P. 431, 436
Sell, R.G. 161
Selye, H. 429f
Selzer, M.L. 430
Semmer, N. 430, 433ff, 438, 442
Servay, W. 378
Sethi, S.P. 236
Seus-Seberich, E. 399
Sewell, W.H. 193
Seyffert, R. 210
Shackel, B. 177, 182
Shadish, jun. W.R. 277
Shamir, B. 508
Shapira, Z. 637
Shaver, P. 467, 469, 475f
Shaw, L. 325
Shaw, M.E. 104
Sheaver, W.E. 306
Sheehy, N.P. 153, 159
Sheffield, F.D. 533
Shepard, R.J. 549
Shepherd, J.W. 348f
Sheridan, T.B. 83, 112f, 626f
Sherif, M. 545
Sherman, S.J. 347, 351
Sheth, J.N. 212, 215, 230, 233, 235f, 238
Shiffrin, R.M. 217
Shinar, D. 323, 330f
Shneiderman, B. 172, 180, 182
Shoemaker, F. 256
Shortliffe, E.H. 639
Showers, C. 52
Shubsachs, A.P.W. 192
Shumate, R.P. 328
Shuter, R. 493
Shuter-Dyson, R. 494
Sichel, H.S. 325
Siebeck 17
Siebecke, H. 369
Siebel, W. 366, 368
Sieber, G. 370
Siegel, A.I. 69
Siegel, J. 439
Siegfried, W.D. 287
Siegrist, J. 410, 416ff, 421
Siekmann, J. 642
Sievers, B. 61
Silberer, G. 216, 222, 233f, 236
Silbermann, A. 526
Silbey, V. 70
Silva, J.M. 543
Silverman, W. 467
Sime, W. 551
Simitis, S. 344
Simm, A. 375f
Simmel, G. 411
Simmons, W.L. 351
Simon, H. 628, 636
Simon, H.A. 43, 47, 629
Simon, J. 375
Simon, Th. 4f
Simons, H. 546
Simons, R. 158
Simpson, H.M. 329
Simpson, R.H. 220
Singer, D.G. 524, 531
Singer, J.E. 268, 274, 589
Singer, J.L. 524, 531
Singer, R. 543, 546, 548, 550
Sink, D. 604
Sintschenko, W.P. 122f
Sippel, H. 4, 6
Sivak, M. 327
Six, U. 224, 465, 529, 532, 534ff
Sixtl, F. 218
Skiba, R. 148, 152
Skinner, B.F. 84
Skolnick, J. 366
Skordinskij 12
Slaney, R.B. 191
Slezak, H. 173
Slovic, P. 32, 52, 82, 84, 156, 625, 631f
Smelser, N.J. 370
Smircich, L. 44, 55
Smith, A. 210, 574
Smith, A.P. 617
Smith, D. 553
Smith, D.C. 180
Smith, H.C. 492
Smith, H.T. 153, 157, 160
Smith, J.F. 633
Smith, M.C. 351
Smith, M.J. 438f
Smith, P.C. 71
Smith, R. 639
Smith, S.L. 177
Smith, S.V. 84
Smith, V. 502
Smith, W.J. 73
Smits, A. 413
Smoljan, G.L. 122f
Snee, T.J. 350f
Snow, R.P. 530, 535
Snyder, E.E. 548
Snyderman, B. 130
Sobez, I. 368
Soeffner, H.-G. 365
Solano, C. 190
Sommer, G. 393, 406
Sommer, R. 11, 17, 276
Sonnenschein, I. 552ff
Sonntag, K. 136
Sorge, A. 131
Sorkin, R.D. 330
Soskiis, D.A. 351
Specht, K.G. 237
Spengler, E. 470
Spettel, C.M. 83
Spiegel, B. 209, 212, 214ff, 223, 233
Spiegel, E. 216
Spielerein 12
Spilka, B. 467f, 473ff, 479
Spille, R. 277
Spinas, P. 178, 438, 440
Spintge, R. 492, 495
Spoerer, E. 325
Sporer, S.L. 346, 348, 373
Spreitzer, E. 548
Staats, A.W. 216, 223
Staats, C.K. 216, 223
Staehle, W. 139
Staehle, W.H. 102
Stäudel, T. 552f
Stafford, J.E. 236
Stahl, B. 305
Stahlberg, D. 22, 27, 30f, 245, 263, 291, 411
Staines, G.L. 254, 572f
Stallen, P.J. 156
Stammerjohn, L.W. 438
Stangl, W. 195
Stanley, G.St. 468
Stanley, J.C. 593
Stapf, K.H. 302
Starbuck, E.D. 468
Starishevsky, R. 191
Stark, W. 389, 397, 400
Stattin, H. 442
Staudt, E. 437
Staufer, M. 180

- Staw, B.M. 52, 58
Steers, R.M. 47, 61
Steffen, W. 376
Stehle, W. 68
Stein, A. 534
Stein, F.M. 364, 368, 370, 379
Stein, M. 392, 400
Steinecke, A. 502, 512
Steinert, H. 371
Steinhilper, C. 353
Steinhilper, G. 376
Steinhilper, M. 379
Steller, M. 33, 341, 344, 352ff, 356, 374
Stelovsky, J. 178
Stemme, F. 370
Sten, T. 318
Stengel, M. 465, 566, 568f, 571, 575f
Stephan, E. 377
Stern, K. 135
Stern, L.W. 341, 343
Stern, P.C. 301, 303f, 309, 311
Stern, W. 3f, 17, 19, 150, 655
Sternheim, A. 565f
Stevens, A. 177
Stevens, D. 161
Stevens, G.C. 174
Stewart, J. 442
Stewart, T.F.M. 135, 173, 181, 438
Sticht, I. 492
Stiebitz, F. 369f
Stierlin, H. 412f
Störzer, H.-U. 372
Stogdill, R.M. 101
Stokols, D. 266, 268, 273f, 674f
Stoll, F. 616
Stollberg, G. 45
Stollenwerk, H.J. 489, 492
Stone, G.C. 406
Stone, J.I. 352, 374
Stotland, E. 366ff
Strack, F. 32, 347, 631
Stratton, J.G. 365
Strecker, B. 327
Strecker, D. 327
Streltzer, J. 510
Stringer, P. 499, 503, 507f
Strobel, G. 148
Stroebe, W. 284
Strödel, J. 455
Strommen, P. 467
Stromsdörfer, L. 371
Strotzka, H. 412
Struck 505
Strümpel, B. 60, 100, 207, 209, 225, 236, 243, 249f, 252ff, 256, 576
Stümper, A. 372, 378
Stümpfig, G. 163
Stumpf 17
Sturm, H. 224, 520, 524, 534f
Suci, G.J. 575
Süllwold, L. 372
Sugaya, H. 178
Sullivan, J.J. 308
Suls, J. 414
Sulzer-Azaroff, B. 157, 161
Summala, H. 323, 330f, 333
Summers, G.F. 218
Sundström-Frisk, C. 157, 163
Super, D.E. 188ff, 194f, 197, 199ff
Suter, J. 19
Sutherland, G.L. 638
Sutton, V.R. 549
Swap, W.C. 633
Sydow, J. 13, 60
Sykes, R.E. 366ff
Syme, G.J. 302, 309
Syme, S.L. 413
Szewczyk, H. 348, 352, 374
Szybillo, G.J. 216
Tack, W.H. 79, 344
Taeger, J. 375
Tagg, P. 493
Tamotsu, Y. 549
Tannenbaum, P.H. 575
Tartler, R. 454
Tausch, R. 162, 222
Taveggia, T.C. 571
Taylor, F.W. 7, 15, 59f
Taylor, H.C. 77
Taylor, L. 504
Taylor, R.B. 272
Taylor, S.E. 156, 347, 418
Tedeschi, R. 287, 290f, 293f, 307
Tennant, C. 430
Tenopyr, M.L. 86
Terborg, J.R. 75
Terry, W.C. 368
Tetlock, P.E. 52
Tewes, U. 418
Tews, H.P. 568
Thayer, P.W. 81
Thibaut, J. 343
Thoits, P.A. 397, 414
Thoma, P. 411
Thomae, H. 230, 449ff, 455, 459
Thomas, A. 543, 545, 550
Thomas, H. 637
Thomas, K. 106
Thompson, A.S. 195
Thompson, S.C. 421
Thornton, G.C. 69
Thurstone, L.L. 20, 475
Tichenor, P.J. 531
Tiedeman, D.V. 196, 198
Tietzel, M. 43
Tillmann 505
Tilman, H. 590
Timm, A. 564
Timm, W. 541
Timpe, K.-P. 40, 66, 113ff, 121f
Tinsley, H.E.A. 567
Tischler, R. 494
Tischler, W. 303
Tjusvold, D. 106
Toch, H. 368
Todor, W.D. 102
Todt, E. 190
Tokarski, W. 390, 449, 451f, 454ff, 459, 502, 506, 541, 567, 570ff, 576
Topritzhofner, E. 212
Torsvall, L. 433
Tousignant, J.P. 350
Trachtman, L. 550
Tramm, K. 12
Trankell, A. 347, 375
Traue, H.C. 408
Trebesch, K. 61, 600
Tremblay, P. 376
Tretter, B. 250
Tribe, L.H. 345
Trickett, E.J. 395
Trillhaas, W. 467
Trojan, A. 397
Trommsdorff, V. 218
Troy, N. 178, 438, 440
Trum, H. 364, 379
Tschakert, R. 554f
Tuckman, B. 54
Türk, K. 50, 55
Tull, D.S. 214, 216
Tullar, W.L. 84
Tunnell, G.B. 591
Turck, H. 330
Turk, D. 442
Turner, J.A. 438
Tuttle, D.P. 674ff
Tuttle, T.C. 61
Tversky, A. 32, 82, 84, 156, 305, 625, 631
Udell, J.G. 231
Udris, I. 254, 390, 410f, 428f, 432ff, 436f, 440, 442, 617
Uemento, N. 510
Uenk, R. 214
Ütel, H. 177
Uhrbrock, R.S. 492
Ulbricht, O. 15
Ulich, D. 395
Ulich, E. 29, 60, 130ff, 139, 174, 178, 253, 433, 438, 440, 572, 668
Ulich, H. 572
Ulrich, H. 25, 29
Undeutsch, U. 343, 348, 352, 373f
Urry, V.W. 70, 74
Uslar, W. von 343
Vähning, H. 136
Vagt, G. 563
Valentiner, Th. 17
Van Appeldoorn, J.H.F. 182
Vanberg, V. 43
Van der Heijden 304
Van der Linden, J.W. 312
Van de Ven, A.H. 44
Van Dyke Bingham, W. 17
Van Eijk, T. 312
Van Maanen, J. 51

- Vassalli, G. 469
 Vaupel, J.W. 633
 Vealey, R. 553
 Veblen, T. 566
 Vergote, A. 471
 Verres, R. 368
 Vidmar, N. 346
 Vielhaber, A. 500, 512
 Vigliani, E. 173
 Villani, C. 637
 Vinokur, A. 430
 Vitouch, P. 224
 Vlek, Ch. 156, 345
 Vogel, R. 344
 Volkholz, V. 148
 Vollmer, R. 254
 Volmerg, U. 366, 370
 Volpert, W. 58, 135, 137, 175, 439, 571f, 643
 Vorbeck, A. 372
 Vroom, V.H. 47, 52, 96, 102f, 106, 196
 577, 610, 612f, 616, 620

 Waardenburg, J. 474, 476
 Wacker, A. 256, 435, 567
 Waddel, C. 217
 Wälti, H. 437
 Wagner, R. 68
 Wahba, M.A. 51
 Wahl, K. 290
 Wain, E.M. 345
 Walcher, K.P. 492
 Waldherr, B. 28, 155
 Walk, R.D. 154
 Walker, J. 343
 Wallach, M.A. 105
 Wallack, L.M. 295f
 Wallendorf, M. 236
 Wallston, B.S. 421
 Wallston, K.A. 421
 Walschburger, P. 429
 Walsh, B.W. 188
 Walster, G. 153
 Walter, M. 379
 Walter-Busch, E. 54, 253
 Walters, R.H. 223
 Wambach, M.M. 397
 Wandersman, A. 277
 Wandke, H. 123f, 126
 Wanous, J.P. 47, 51, 54, 58
 Wanous, S.L. 48
 Wapnick, J. 494
 Ward, L.M. 268, 280
 Ward, S. 219, 237
 Wardle, M. 494
 Warnecke, H.-J. 29, 614, 668
 Warnick, D.H. 351
 Warren, R.A. 329
 Wartenberg, G. 489
 Waterman, D.A. 628, 639
 Waterman, jun., R.H. 59
 Watson, I. 494
 Watson, J.B. 216

 Watts, A.G. 200, 637
 Watts, N.S.J. 289
 Watzlawik, P. 171
 Waxweiler, R. 355
 Wayenburg 12
 Wayner, M. 290f, 293f, 307
 Weaver, F. 378
 Weber, A. 545
 Weber, E. 565
 Weber, M. 43, 54
 Weekly, J.A. 79
 Weertz, K. 135
 Wegener, B. 192
 Wegener, G.L. 373
 Wegener, H. 341, 343f, 346, 348, 352, 373f
 Weick, K.E. 45, 52
 Weigl, S. 114
 Weinberg, R.S. 543
 Weiner, B. 233
 Weiert, A.B. 42, 45, 51, 58, 93, 103
 Weingarten, P. 157
 Weinrach, S.G. 201
 Weinstein, M.S. 442
 Weinstein, W.S. 551
 Weisman, G.D. 278
 Weiss, S.M. 408
 Weissenberg, P. 101
 Weissenböck, X. 438
 Wells, G.L. 348, 373
 Wells, J.A. 437
 Wells, W. 217
 Welter, G. 58, 175, 180f
 Weltz, F. 439, 441
 Wenderoth, E.L. 502
 Wendt, D. 345, 633
 Wenninger, G. 32, 40, 151, 158, 162f
 Wenzel, E. 395
 Werner, C.M. 268, 271
 Werner, H. 155
 Wertheimer, M. 12
 Weschke, E. 376
 Wessels, M.G. 84
 West, S.G. 154
 Wetzenstein, E. 123
 Wexley, K.N. 72, 74, 81
 Wheeler, D.D. 634
 Whinston, A.B. 628
 White, J. 161
 White, L.T. 295
 White, R. 430
 White, S.O. 356
 Wickens, Ch.D. 22, 612, 617, 621
 Wicklund, R.A. 154, 234
 Wiedl, K.H. 392
 Wienand, M.W. 658
 Wiendieck, G. 230, 600
 Wiesenthal, H. 254
 Wilde, G.J.S. 157, 319ff, 323, 330, 632
 Wildgrube, K. 417
 Wilensky, H.L. 569, 571f
 Wiley, M.G. 366

 Wilhelm-Reiss, M. 379
 Wilks, J. 357
 Willems, A. 370
 Willet, R.P. 238
 Willi, J. 406
 Williamson, D.E. 44
 Williges, R.L. 181
 Wills, T.A. 414
 Wilman, J. 549
 Wilpert, B. 188
 Wilsdorf, G.H. 15
 Wilson, D.T. 238
 Wilson, M.A. 70
 Wilson, W.C. 473f
 Wineman, J.D. 273
 Winett, R.A. 284, 289, 292f, 302, 305f
 Wing, A.M. 617
 Wing, H. 75
 Winkler, R.C. 305f
 Winkler, W. 323, 325
 Winning, H.-H. 274
 Winograd, T. 172
 Winter, G. 512
 Winterfeldt, D. von 633, 635, 637, 641
 Wintsch, J. 19
 Wippich, W. 349, 373
 Wippler, R. 569, 573f
 Wirsching, M. 412f
 Wirth, A. 418
 Wishuda, A. 626, 634
 Wissler, C. 3
 Wiswede, E. 237
 Wiswede, G. 207, 212, 219, 230, 232ff, 245
 Withey, S.B. 536
 Witt, D. 216
 Wittchen, U. 655
 Witte, A. 377
 Witte, E.H. 105
 Wittekamp, J. 180, 433, 439
 Wittenberg, R. 328
 Wittgenstein, O. 471
 Wittke, T. 372
 Wittlinger, R. 349
 Wittmann, W.W. 595
 Witzgall, E. 136
 Wober, M. 528
 Wohlwill, J.F. 278
 Wolf, M. 417
 Wolfer, J.A. 419, 422
 Wolff, Ch. J. de 672
 Wolfgang, M.E. 376
 Woods, D.D. 27
 Woodside, A.G. 224
 Wortman, C.B. 396, 419
 Wortmann, K. 22, 30, 245, 263, 291
 Wottawa, H. 77
 Wreschner, A. 19
 Wright, E. 220
 Wright, G. 626
 Wright, H.F. 579
 Wright, J.C. 524

- Wright, P. 181
Wu, Ch.T. 512
Wüsthoff, W. 493
Wunderer, R. 55, 100
Wunderlich 19
Wundt, W. 2, 17, 468f
Wylie, R.C. 288
Wynne-Edwards, V.C. 286
- Yankelovich, D. 254
Yarbrough, C. 494
Yates, S.M. 304f, 310
Yeager, S. 603
Yetton, P.W. 102f, 106
Yuchtman-Yaar, E. 249
Yuille, J.C. 368
Yukl, G.A. 55
- Zahn, E. 236
- Zaltman, G. 236
Zander, E. 152
Zanna, M.P. 302
Zanni, G. 351
Zapf, D. 434, 437
Zapf, W. 243, 252
Zaragoza, M. 350
Zarling, L.H. 307
Zebhauser, H. 212
Zeisel, H. 256
Zeisel, J. 275f
Zens, H. 152f
Zetterberg, H. 254
Ziegler, U. 172
Ziehen 17
Zielske, H.A. 222
Ziemba, T. 571
Zienert, H.-J. 353, 356
Zimmer, J. 490
- Zimmermann, P. 520
Zimolong, B. 32, 155, 157, 199,
321f, 334, 587, 629, 632
Zimring, C.M. 268, 271f, 274
Zinnecker, J. 488ff
Zins, M.A. 230
Zirker, H. 467
Zmud, R.W. 604
Zube, E.H. 275ff
Zuckerman, M. 352
Zuncker, V.G. 637
Zuschlag, B. 320
Zuzan, W.D. 323
Zuzanek, J. 572
Zwaga, H. 330f
Zwerina, H. 178
Zygowski, H. 398

Sachregister

- Abfall
 - -beseitigung 290
 - -vermeidung 289
- ästhetische Empfindung 268f.
- Aggression 519, 524, 528f., 531, 533
- Agenturtheorie 43
- Aktivierung 231f.
- Aktivierung
 - -(s)wirkungen im Marktgeschehen 217
 - -(s)zeile 223
- Aktivitätshypothese 450
- aktualgenetisches Verfahren 216
- Alkohol 328
- Allgemeinbegabung
 - Tests zur 69, 74
- Alter 448ff., 454, 458
- Anbieter 211f.
- Angst 533
 - vor Arbeitsplatzverlust 435, 439
- Animismus 476
- Anreize
 - finanzielle 305f.
- Anstrengung 97
- Antwortzeit 180
- Arbeit 39f., 568, 649
 - (s)bedingungen 116
 - computergestützte 438
 - -(s)gestaltung 160
 - -(s)gruppe 104
 - -(s)korb 70
 - -(s)leistung 2
 - -(s)losigkeit 439, 435
 - -(s)mittel 117ff.
 - -(s)motivation 236, 612
 - -nehmerleistung 79
 - -(s)organisation 57, 130ff., 268, 437, 441
 - -(s)psychologie 7, 13, 273, 650, 668
 - -(s)strukturierung 130f., 133, 141, 143, 613
 - -(s)wissenschaftliche Erhebungsverfahren 67
- Arbeitsanalyse 130ff., 133ff., 141
- Arbeitsplatzanalyse 46, 67, 134, 273
- Arbeitsschutz 148ff., 159
 - Psychologie im 148f., 159
- Arbeitszufriedenheit 46, 98ff.
 - Entstehungsbedingungen der 98
 - Messung der 98
 - resignative 98
 - Qualität der 99
- Architekturpsychologie 267
- Assessment Center 69, 70
- Attributionstheorie 97
- Aufgaben
 - -analyse 81
 - -bereicherung 441
 - der Psychologie 648ff.
 - und Stellenbeschreibung 48 (Bsp. S. 58)
- Auslesestrategien 77, 87
- Aussage 373
 - -(n)beeinflussung 348
- Austauschtheorie 43
- Auswahlverfahren 51
- Beanspruchung 428
 - -(s)optimierung 616f.
- Bedarfsanalyse 81
- Bedürfnis
 - -befriedigung 53
 - -pyramide 93
 - -steigerung 220
- Begutachtung 652
- Behandlung 416ff.
 - -(s)forschung 357
 - -psychologische 653
- Behaviour Setting 579
- Beitrittsmotivation 46
- Belastung 428
 - -(s)-Bewältigungs-Paradigma 395
 - -(s)faktoren 436
 - -(s)forschung 429
 - -(s)kompensation 455
 - -(s)verschiebung 441
- Benutzerfreundlichkeit 174
- Beobachtungsinterview 136ff.
- Beratung 279
 - Berufs- 87
 - psychologische 652
- Beruf
 - Bedeutung des 188
 - -(s)entwicklung des Psychologen 655
 - -(s)ethik 658
 - -(s)forschung (soziologische) 193
 - -liche Entscheidungsprozesse 196ff.
 - Modelle der -wahl 188
 - -(s)ordnung 658
 - -(s)orientierung 569, 576
 - -(s)verband 657
 - -(s)wahlforschung 188
 - -(s)wahlreife 194f.
- Betrieb
 - -(s)psychologie 659
 - -(s)psychologie 7, 13, 650
- Bewältigung 414ff., 428
 - -(s)muster 396
 - -(s)strategien 547
- Bilanzbogenverfahren 635
- Bildschirmarbeit 438
- Blickregistrierung 215
- Chancengleichheit 86
- Checkliste 135, 138
- Computer
 - -gestützte Unterrichtung 84
 - -simulation 629
- Community Mental Health 392
- Coping
 - -Fähigkeit 436
 - -stil 442
 - -strategie 98
- CREPID 79
- crowding 274
- daily hassles 431
- Datenerhebung 651
- defensible space 378
- Defizit
 - modell 450
 - motive 93
- Delinquenzbehandlung 353ff.
- Diagnostik 322, 652
 - Glaubwürdigkeits- 351
 - eines Trainingsbedarfs 81
- diagnostische Entscheidung 76f.
- Disengagement-Hypothese 450
- Dissonanztheorie 234
- Diversion 379
- Effizienz 60, 74
 - psychologischer Techniken 608
- Eignungsdiagnostik 2ff., 322
- Einstellung 54, 233, 519
 - -(s)änderung 161
 - -(s)forschung 233
 - -(s)modelle 233
- Einstellungsinterview 88
- Emotion 231
- Encounter Gruppe 84
- Energie
 - -sparen 299ff.
 - Einstellung zum -sparen 302ff.
 - -sparprogramme 311ff.
- Entscheidung 230, 625
 - -(s)analyse 635f., 641
 - -(s)berater 642
 - -(s)forschung 52
 - -(s)hilfe 625

- (-s)hilfetechnologie 626 ff., 633, 642
- (-s)phasen 230
- sequentielle 78
- (-s)strategie 633
- (-s)theorien 631, 633
- (-s)unterstützungssystem 626
- (-s)verhalten 631, 695
- Ergograph 4, 6, 10
- Ergonomie 160 f., 173, 273
- Erholung 455, 506
- (-s)gebiete 274 f.
- Ermüdung 2, 4, 10, 13 ff.
- Erwartungs-Wert-Theorie 96
- Evaluation 84 f., 224, 277, 312
- (-s)forschung 275, 277, 380
- Expertensysteme 628, 637 ff., 641

- Fahr
- eignung 324 f.
- probe (Wiener) 324
- verhalten 319 ff.
- zeuggestaltung 330
- familial
- (-er) Einfluß 236
- (-e) Rollenstruktur 237
- Familienpsychosomatik 412
- Fehl
- beanspruchungen 433, 440
- zeitenraten 99
- Fishbein-Modell 233
- Fluktuation 47, 99
- Foot-in-the-door-Technik 294, 307
- forensische
- Aussagepsychologie 373
- Psychologie 343 ff.
- Forschung
- Feld- 591 f.
- Labor- 591 f.
- Fortbildung 658
- Freizeit 465 ff., 526 ff.
- beratung 580
- einrichtung 274
- forschung 565 ff.
- handeln 562
- interessen 575
- orientierung 513
- psychologie 562, 575
- und Arbeit 568 ff.
- verhalten 576 ff.
- Führung 54, 100 ff.
- durch Zielvereinbarung 102
- (-s)erfolg 101
- (-s)konzeptionen 55
- (-s)modelle 102 f.
- Persönlichkeitstheorie der 55
- symbolische 103
- (-s)training 55
- (-s)verhalten 101
- Führungsform
- demokratische 102
- kooperative 102
- Funktionsverteilung 113
- Furchtappelle 232

- Gebrauch 230
- Gefahren
- abwehr 365 ff.
- exposition 156 ff.
- kognition 154 ff.
- Gemeinde 391 ff.
- nahe Versorgungsformen 401
- psychiatrie 393
- psychologie 392 ff.
- Genesungsprozeß 419
- Gerechtigkeit 649
- Gerichtsgutachten 344
- gesamtwirtschaftliche Prozesse 243
- Gestaltung
- (-s)alternative 134
- (-s)grundsätze 134
- (-s)ziele 134, 142
- Gesundheit 389 ff., 405 ff., 457, 548, 649
- (-s)psychologie 408 f.
- (-s)wesen 406
- Glaube 471, 478
- (-ns)entwicklung 478
- Stufen des -(ns) 478 ff.
- Gleichheitstheorie 99
- Gott 469, 471
- Grundlagenforschung
- psychologische 23 ff.
- Gruppe 54
- (-n)arbeit 441
- Bezugs- 236
- (-n)einfluß 236
- (-n)denken 105
- (-n)kohäsion 104
- (-n)problemlösen 105

- Handlungsspielraum 96, 436
- Hardware-Ergonomie 173 ff.
- Hauptverhandlung
- Psychologie der 344
- Hawthorne
- Effekt 15
- Studies 13, 14, 15
- Heuristiken
- kognitive 82
- Verfügbarkeits- 82
- Hilflosigkeit
- erlernte 436
- homo oeconomicus 52, 210 f.
- Humanisierung der Arbeit 60
- human-relations 13, 59, 105

- Image 223, 234
- analyse 218
- Immission 268
- Inferenz
- prozeß 630
- struktural 638
- Information
- (-s)aufnahme 118 ff.
- (-s)ausgabe 119
- (-s)bedürfnis 418
- (-s)darbietung 121
- (-s)gesellschaft 224

- (-s)kampagne 304
- (-s)kodierung 122
- nachträgliche 350
- (-s)technik 170 ff., 182, 642
- (-s)verarbeitung 118, 625
- Innovation 234
- Integration 653
- Intelligenz 4, 8
- alter 4
- künstliche 642
- messung 3 f.
- niveau 5
- schwäche 5
- quotient 4
- Interaktion 237
- Anbieter-Nachfrager 237
- (-s)prozeß, sozialer 54
- interpersoneller Einfluß 237
- Investition 246 f.

- Kauf 230
- motiv 231
- verhalten 309
- Klinischer Psychologe 650, 658 f.
- knowledge engineer 637, 639
- Kognition 233
- kognitiv
- (-er) Ansatz 450
- (-es) Konzept 429
- (-e) Verarbeitung 216, 222
- Kohäsion 109
- Kollegenurteil 72
- Kompetenz 435
- hypothese 450
- individuelle 442
- soziale 442
- Komplementarität 482
- Kommunikation 104, 507
- (-s)netze 104
- Konditionieren
- klassisches 223, 235
- instrumentelles 235
- konfigurale Modelle 77
- Konflikt 106
- management 366
- versandung 107
- Konformität 104
- Kongruenz 269
- theorie 190 f.
- Konsum 245
- verhalten 230, 235
- Konsumenten
- entscheidung 230
- sozialisation 237
- typologie 219
- Kontingenz
- bewältigung 467
- modell 102
- situation 479
- theoretischer Ansatz 102
- Kontinuitätshypothese 450
- Kontroll(e)
- bedürfnis 418

- (e) objektive 436
- Situations- 436
- theoretischer Ansatz 410 f.
- Konversion 468
- Krankheit 406, 410
- Kriegspsychologie 10
- Kriminalität 272
- (s)bekämpfung 372
- (s)prävention 376
- Kultur 56, 465 ff.

- Labeling-Perspektive 367
- Lärm 268, 273
- Langzeiteffekt 85
- Laufbahn
- entwicklung 188, 194, 199 f.
- entwicklungstheorie 191, 194
- forschung 188
- muster 194, 199 ff.
- stadien 199 ff.
- wahl 192
- Leben
- (s)laufbahnbogen 194, 197
- (s)raum 576, 578
- (s)zufriedenheit 99
- (s)zyklus 237
- Leistung 97
- Leistungsmotivation 97
- psychische 612
- Lern
- stil 236
- prozesse 233, 628
- ziele 222
- Lernen 181, 235
- Lerntheorie 52, 235, 238
- soziale 84
- life-event-Forschung 396, 430

- Markt 209 ff.
- beeinflussung 210 ff.
- forschung 212, 214, 238
- segmentierung 237
- preis 210
- psychologie 209, 503
- Markentreue 235
- Marketing
- Mix 211 f.
- psychologie 239
- Massenkommunikation 519 ff., 521, 522 ff.
- Massentourismus 499 ff.
- MAUD 633 ff.
- Medien 519 ff.
- analysen 214
- gewaltdarstellungen 519, 533
- inhaltsforschung 523
- kommunikation 521 f.
- wirkung 519, 236, 530
- wirkungsforschung 526
- Wirkfaktoren der 529
- Medizin 405 ff.
- Medizinische Psychologie 407
- Mehrspeichermodell 217

- Menschenansammlung 368
- Mensch-Computer-Interaktion 170 ff.
- Mensch-Maschine-System 82, 112 ff.
- mentale Modelle 176 ff., 179
- Metaanalyse 74
- Mikro
- prozessoren 437
- stressor 430 f.
- miniature job training sample 69
- Mitgliedschaftsrolle 48, 51
- Mobilität 329
- (s)barrieren 46
- Modus operandi-System 375
- Motivation 93, 231, 504, 561 ff.
- (s)forschung 231
- Inhaltstheorien der 93 f.
- (s)konzept 231
- Prozeßtheorien der 96
- Motivaktivierung
- hierarchische 94
- Motivierung 161
- Motivatoren 94
- Motivierungspotential 614
- Müll
- sammlung, getrennte 290
- situation 284
- Münchner Linie 369 f.
- Musik
- Arbeitszufriedenheit durch 492
- Bedeutungsergänzungen durch 493
- einsatz am Arbeitsplatz 492
- und Erziehung 493
- Funktion und Wirkung von 488
- funktionelle 489
- heilpädagogik 494
- kalische Marktforschung 490
- in der Medizin 495
- in der Werbung 493
- im Film 493
- Leistungserhöhung durch 492
- medium für Lernvorgänge 493
- präferenz 490
- praxis 490
- pädagogik 494
- psychologie 487 ff.
- therapie 494

- Nachentscheidungsphase 234
- Nachfrage 210 f.
- Nachfrager 211 f.
- Nacht- und Schichtarbeit 433
- Naturschutz 268
- Neo-Behaviourismus 212
- neue Techniken 131 ff.
- neue Technologien 428, 437
- Netzwerk 630
- Nutzen 74
- analyse, quantitative 75, 78
- messung 635
- schätzung, globale 79
- theorie 636
- zuwachs 78
- Nutzungsverhalten 309 ff.

- Objektpermanenz 477
- Öffentlichkeit 341 ff.
- ökologische
- Attitüden 270
- Psychologie 266, 278
- ökonomische Verhaltensforschung 243 ff.
- Ökosystem 266
- Organisation 42 ff.
- (s)analyse 81
- Austritt aus 46
- Bindung an 47
- Einflußgrößen auf das Mitgliedsverhalten 58
- Eingliederung neuer Mitglieder in 51
- Eintritt in 46 f.
- Entstehung einer 43
- (s)entwicklung 61, 600 ff.
- (s)forschung 44 f., 57
- Funktionsweise von 42
- und Individuum 46
- (s)kultur 55, 60, 103
- (s)kulturforschung 44
- (s)leitfäden 59
- (s)mitglieder 51
- (s)psychologie 46, 662
- (s)prinzipien 59
- (s)struktur, formale 42, 56 f.
- Verhalten von Individuen in 42, 51
- organisatorische
- Gestaltungskonzepte 42, 59
- Integration 48

- PAQ 67
- Pastoralpsychologie 472
- Partizipation 106, 138, 276
- partizipative Systemgestaltung 180 ff.
- Pauldilemma 479
- Perseveranz 375
- Personalauslese 52, 58, 66
- Effizienz und Nutzen der 74, 78
- programme 74
- Personal
- entwicklung 66, 368
- psychologie 66, 86 f.
- Personenanalyse 82
- personalistischer Ansatz 101
- Person-Umwelt-Übereinstimmung 428
- Phasenmodell 450
- Piktogramm 180
- Plazierung 79
- Polizei 363 ff.
- Bürger-Interaktion 366
- einsatz bei Menschenraub 370 f.
- licher Einzeldienst 366
- liche Kriminalprävention 376
- psychologischer Dienst 364
- streifenätigkeit 377
- liche Vernehmung 372 ff.
- wissenschaft 365
- Prävention 397, 420

- Problem**
 - -komplex 45
 - -lösekapazität 29 ff.
 - -lösungen 625, in Gruppen 105
 - -strukturierung 634, 641
Produktion 246 f.
 - - (s)system 629
Produkt
 - -attribute 234
 - -wechsel 235
Prozeß
 - -steuerung 629, 641
 - -theorie der Motivation 52
Psycho
 - -loge im Arbeitsschutz 148
 - -physik 2
 - -pathologie 510
 - -regulation 552 f., 554
 - -somatik 407, 436
 - -soziale Hilfe 395
 - -therapie 653
Psychologie
 - und Betriebswirtschaftslehre 209
 - Gemeinde 392 ff.
 - kognitive 231
 - öko 674
 - pädagogische 650
 - praktische 22 f.
 - -typologien 219, 225
 - und Wirtschaftswissenschaften 209
Psychiatrie-Enquete 393
 psychische Gesundheit 438
 - Stabilisierung der 550 f.
- Qualifizierungsprogramm** 442
 quasi-experimentelle
 - Feldforschung 592 ff., 597
 - Versuchsanordnung 593 ff.
- Reaktanztheorie** 234
Reaktionskonzept 429
Reaktivität 591, 601
Recht 342 ff.
 - - (s)grundlage 656
 - -sprechung 651
Recyclingverfahren 288, 290
Reifegrad
 - aufgabenbezogener 102
Rekreation 455
Religion 496 ff.
 - - (s)kritik 469
 - - (s)pädagogik 475, 482
 - - (s)psychologie 467 ff., 483
 - Definition der 468
 - - (s)wissenschaft 476
religiös 483
 - - (e) Autonomie 482
 - - (e) Entwicklung 476 ff.
 - - (e) Erfahrung 469
 - - (e) Erziehung 482
 - - (e) Gefühle 473
 - - (e) Kognition 477
 - - (e) Orientierung 472 ff.
- extrinsische 472 ff.
 - intrinsische 472 ff.
 - - (e) Subkulturen 467
Religiosität 473, 475
Ressourcen 284 ff., 435, 438, 440
 - -forschung 429
Rezipientenforschung 524 ff.
Risiko 320, 632
 - -schuldphänomen 105
Rollenambiguität 434
Rollenkonflikt 434
- Säkularisierung** 471
Selektionskriterien 636
Scientific Management 59
Schnittstellengestaltung 640
Schweigepflicht 656
Selbst
 - -findung 455
 - -konzepttheorie 190 f.
 - -überwachung 306
 - -verpflichtung 307
Seniorenarbeit 451
SEU-Modell 636
Sicherheitsforschung 150
Soll-Zustand 220 f.
Software-Ergonomie 171, 173 ff., 440
Sozialisation
 - - (s)prozeß 51, 54
 - - (s)stil 237
soziologische Erklärungsansätze 192
Sozio-Markt 211 f.
Sozial
 - - (e) Determinanten 236
 - -epidemiologie 396
 - - (e) Falle 284
 - - (es) Feld 218
 - - (e) Integration 455
 - - (e) Interaktion 237, 507
 - - (e) Intervention 311
 - - (e) Lebenswelt 395
 - - (es) Netz 436
 - - (es) Netzwerk 396
 - - (e) Norm 233
 - -ökologie 395
 - -therapie (BRD) 354 ff.
 - - (e) Unterstützung 411 f., 435 f.
 - -verträglichkeit 643
Sparen 245
Speicherung 216 f.
Sport 541 ff.
 - Breiten- 541 ff.
 - Einstellungen zum 545 f.
 - Motive für 544 f.
 - -motivation 545
 - -psychologie 5, 12
 - Wettkampf- 543, 552
Stadtsanierung 272
Steuerdisziplin 250
Stimuluskonzept 429
Straßenverkehr 326
Streß 428 ff.
 - -bewältigungstraining 368
- -definition 430
 - -forschung 429
 - -immunisierung 442
 - -Inoculations-Training 83
 - und neue Technologien 437
 - -managementprogramm 442
 - -prävention 433
 - soziale Bedingungen für 434
 - -reduktion 440
Stressoren 429 ff.
 - am Arbeitsplatz 432 f.
 - Einzel- 442
 - Mikro- 430 f.
 - physikalische 433
 - soziale 434
 - Taxonomien von 442
Stufen
 - der kognitiven Entwicklung 476 f.
 - -modell des moralischen Urteils 478
 - des religiösen Urteils 479 f.
Symbol 55, 470
Synergieeffekt 105
System
 - -analyse 157
 - -gestaltung 180
 - -responsezeiten 438
- Tachistoskop** 10, 216
Tarifvertrag 48
Tätigkeit
 - des Psychologen 650 ff., 653 ff.
Taylorismus 45
technische Norm 277
technologischer Determinismus 437
Terrorismus 370
Todesfurcht 474
Tourismus 499 ff.
 - -boom 513
 - -Massen- 499
 - -psychologie 501 ff.
 - -sanfter 513 f.
 - -wissenschaft 499
Transaktion
 - - (s)konzept 429
 - - (s)kostenansatz 44
Training 81 ff., 160
 - Diagnostik eines Bedarfs 81
 - - (s)maßnahmen 85, 87
 - - (s)methoden 82 ff.
 - -sensitivity 84
 - sozialer Fertigkeiten 84
 - Streß-Inoculations- 83
Trainingssysteme
 - Entwicklung von 80
 - Evaluation von 84
- Über-Unterforderung** 429, 433
Umgebungsfaktoren 433
Umstellungsprozesse
 - in der Arbeit 435
Umwelt 263 ff.
 - -ästhetik 270
 - -bedingungen 54
 - -forschung 278

- -gestaltung 266, 268 ff., 275
- natürliche 268
- -probleme 267
- -psychologie 266, 278
- -qualität 267
- -schutz 269, 275
- -stressoren 268
- Unfälle 6, 12
- Unfall
 - -gefahr 328
 - -geschehen 150 ff.
 - -ursache 151 ff.
 - -ursachenanalyse 158
- Uniformitätsdruck 104
- Urlaubswünsche 506
- Urteilen 625
- Urteil
 - - (s)fehler 631
 - - (s)heuristik 631
- Validität 72, 76, 593, 619
 - gruppenspezifische 74
 - Inhalts- 73
 - konkurrenzt 72
 - prädiktive 72
 - - (s)typen 593
- Validitätskoeffizient 73, 75
- Validierungsmethoden
 - theoretische 70
- Vandalismus 274
- Veränderung 322
 - akute 85
 - - (s)messung 85
 - - (s)wissen 221 f.
- Verbrauch 230
- Verbraucherverhalten 230
- Verbrauchsrückmeldung 306 ff.
- Vergemeinschaftstheorie 44
- Vergleichsprozeß 235
- Verhalten 230
 - - (s)intentionen 233
 - - (s)medizin 408
 - - (s)modifikationsmodell 84
 - Risiko- 156
 - - (s)training 58
 - Vorsorge- 156
- Verkaufpsychologie 237
- Verkehr
 - - (s)gefährdung 327
 - - (s)mittelwahl 329
 - - (s)planung 273
 - - (s)psychologie 7, 12, 15, 318 ff., 331 f.
 - - (s)sicherheitsarbeit 333 f.
 - - (s)tüchtigkeit 328
 - - (s)umgebung 330 f.
 - - (s)verhalten 321 ff.
 - - (s)wege 273
- Vermittlung
 - komplexer Wissensinhalte 83
 - von Problemlösestrategien 84
 - von Strategien zur Diagnostik von Fehlern 84
- Vernehmungsstrategien 373
- Verstärker 84
- Verstärkung 235
- Verteilungskonflikt 106
- Vertragstheorie 43
- Vorgesetzter
 - Urteil des 72
 - Verhalten des 55
- Vorher-Nachher-Design 224
- Wachstumsmotiv 93
- Wahrnehmung 507
 - - (s)prozesse 214
 - - (s)ziele 222
- Wehrpsychologie 10 f.
- Weiterbildung 658
- Werbe
 - -psychologie 209
 - -wirkungsforschung 232
- Wert
 - -Erwartungs-Theorie 233
 - -haltung 233
 - -vorgaben 269
 - - (e)wandel 224, 443, 568
 - - (e)wandelforschung 94
- Wirtschaft
 - - (s)bürger 247
- Wissen
 - - (s)basis 637
 - - (s)implementation 639
 - Wohlbefinden 541, 549 ff.
 - Wohlfahrtsforschung 243 ff., 252 f.
 - Wohlstand 233
- Wohn
 - -bedingungen 269
 - -bewertungssystem 271
 - -situation 411 f., 457
 - -zufriedenheit 268 f.
- Zeugenaussage 346 ff.
- Zeugnisverweigerungsrecht 656 f.
- Zielbaum 634
- Zielzustände 650
- Zuordnungstheorie 189 ff.
- Zweckreisen 499

Angaben zu den Autoren

Abele, Andrea, geb. 1950, Dipl. Psych., Dr. rer. soc. habil., Professorin für Psychologie an der Universität Erlangen-Nürnberg; Arbeitsschwerpunkte: Soziale Kognitionen, Stimmung und Nachdenken, Sport und Wohlbefinden, Freizeitsport im Erwachsenenalter. Adresse: Institut für Psychologie I, Universität Erlangen-Nürnberg, Bismarckstr. 1, 8520 Erlangen.

Antoni, Conny, Dipl. Psych., geb. 1956, Studium der Sozialwissenschaften und Psychologie an den Universitäten Erlangen-Nürnberg und Mannheim. Dipl. Psych. 1984. Seit Oktober 1984 Mitarbeiter am Lehrstuhl für Wirtschafts- und Organisationspsychologie der Universität Mannheim. Forschungsschwerpunkte: Personal- und Organisationsentwicklung, Training, Gruppenarbeit in Organisationen. Adresse: Universität Mannheim, Psychologie I, Postfach 2448, 6800 Mannheim 1.

v. Benda, Helmut, geb. 1935, Dipl.-Psych., Dr. rer. nat., Dr. phil. habil., Professor für Psychologie an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg; Arbeitsschwerpunkte: Mensch-Computer-Interaktion, Arbeitspsychologie, ökologische Psychologie, kognitive Psychologie. Adresse: Institut für Psychologie der Universität Erlangen-Nürnberg, Bismarckstr. 6, 8520 Erlangen.

Brehm, Walter, geb. 1948, Dr. phil. habil., Dozent für Sportwissenschaft an der Universität Bielefeld; Arbeitsschwerpunkte: Lehren im Sport, Sport und Wohlbefinden, Sport und Alter, Skifahren, Fitneßtraining, afrikanischer Tanz. Adresse: Abteilung Sportwissenschaft der Universität Bielefeld, Postfach 8640, 4800 Bielefeld 1.

Brüning, Barbara, geb. 1961, Dipl.-Psych., Studium der Psychologie in Bielefeld und Kiel, Diplom 1986. Z. Zt. wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Psychologie der Christian-Albrechts-Universität. Interessenschwerpunkte: Angewandte Psychologie, Angewandte Sozialpsychologie und Arbeits- und Betriebspsychologie. Adresse: Institut für Psychologie der Universität Kiel, Olshausenstraße 40-60, 2300 Kiel.

Bruhn, Herbert, geb. 1948, Dipl. Psych., Dr., Pianist und Dirigent. 12 Jahre Tätigkeit an Musiktheatern in der BRD. Universitätsmusikdirektor Saarbrücken. Lehrtätigkeit im Bereich Musikpsychologie. 1985/86 Gastprofessur an der Gesamthochschule Kassel. Forschungsschwerpunkte: Kognitive Psychologie, Musikpsychologie. Veröffentlichungen: Musikpsychologie – Ein Handbuch in Schlüsselbegriffen (hg. zus. mit H. Rösing und R. Oerter). Adresse: Collegium Musicum, 6600 Saarbrücken 11.

Bucher, Anton, geb. 1960, Studium der Theologie. Pädagogik und Philosophie (Lizentiat): Akademischer Mitarbeiter am Seminar für Religionspädagogik in Mainz; Doktorand in Religionspädagogik; Arbeitsschwerpunkte: Religiöse Entwicklung in strukturalistischer Per-

spektive, Entwicklung des Verständnisses für religiöse und biblische Texte und Gattungen, der Religionsbegriff in den Sozialwissenschaften. Anschrift: Seminar für Religionspädagogik, Universität Mainz, Postfach 3980, 6500 Mainz.

Bungard, Walter, geb. 1945, Studium der Volkswirtschaftslehre, Soziologie und Wirtschaftspsychologie an der Universität Köln. Dr. rer. pol. 1975. Habilitation 1981 in Köln mit einer wirtschafts- und sozialpsychologischen Arbeit. Seit 1983 Professor für Wirtschafts- und Organisationspsychologie an der Universität Mannheim. Veröffentlichungen: Die „gute“ Vp denkt nicht (1980), Forschung im Labor (1984), Qualitätszirkel als Instrument zeitgemäßer Betriebsführung (zusammen mit Wiendieck, 1986). Arbeitsschwerpunkte: Organisationspsychologie, Neue Technologien in der Arbeitswelt, Methodologie der Sozialwissenschaften. Adresse: Universität Mannheim, Lehrstuhl Psychologie I, Postfach 2448, 6800 Mannheim 1.

Cramer, Manfred, geb. 1949, Studium der Psychologie und Soziologie. Dr. phil., Professor für Psychologie an der Fachhochschule München, FB 11 (Sozialwesen). Arbeitsschwerpunkte: Organisierung, Deinstitutionalisierung und Verberuflichung psychosozialer Hilfe. Adresse: FH München, FB 11, Industriestraße 31, 8000 München 60.

Ebers, Mark, geb. 1956, Dipl.-Kfm., Dr. rer. pol., Hochschulassistent an der Fakultät für Betriebswirtschaftslehre der Universität Mannheim; Arbeitsschwerpunkte: Organisationstheorie, Allgem. Betriebswirtschaftslehre. Veröffentlichung: Organisationskultur: Ein neues Forschungsprogramm? (1985). Adresse: Universität Mannheim, Schloß, 6800 Mannheim.

Frese, Michael, geb. 1949, Dipl.-Psych., Dr. phil., Professor für Arbeitspsychologie an der Universität München; Arbeitsschwerpunkte: Streß am Arbeitsplatz, berufliche Sozialisation, Handlungstheorie, Neue Technologien. Wichtige Veröffentlichungen: Psychische Störungen bei Arbeitern (1977), Industrielle Psychopathologie (1978 mit Greif & Semmer), Streß im Büro (1981), Goal-directed behavior: The concept of action in psychology (mit Sabini 1985). Adresse: Institut für Psychologie, Universität, Leopoldstr. 13, 8000 München 40.

Frey, Dieter, geb. 1946, Studium der Psychologie und Soziologie in Mannheim und Hamburg, Diplom 1970, Promotion 1973, wissenschaftlicher Angestellter am SFB 24 der Universität Mannheim (sozialwissenschaftliche Entscheidungsforschung), Habilitation 1978, PD an der Universität Mannheim, seit 1978 Professor für Psychologie an der Universität Kiel, seit 1981 geschäftsführender Direktor des Instituts für Psychologie an der Universität Kiel. Arbeitsschwerpunkte: experimentelle

und angewandte Psychologie. Adresse: Institut für Psychologie der Christian-Albrechts-Universität Kiel, Olschhausenstr. 40-60, 2300 Kiel.

Frieling, Ekkehart, geb. 1942, Dipl.-Psych., Dr. phil. habil., Professor für Arbeitswissenschaft am FB 02 der Gesamthochschule Kassel; Arbeitsschwerpunkte: Arbeitsgestaltung, Arbeitsanalyse. Wichtige Veröffentlichungen: Psychologische Arbeitsanalyse (1975); Verfahren und Nutzen der Klassifikation von Berufen (1980); Lehrbuch Arbeitspsychologie (Mitautor: Kh. Sonntag, 1987). Adresse: Gesamthochschule Kassel, FB 2 Arbeitswissenschaft, Heinrich-Plett-Str. 40, 3500 Kassel.

Gebert, Diether, geb. 1940, Studium der Psychologie. Derzeit: Inhaber eines Lehrstuhls für Betriebswirtschaftslehre (Personalwesen und Führungslehre) an der Universität Bayreuth. Arbeitsschwerpunkte: Führungspsychologie, Personalentwicklung. Veröffentlichungen (o. a.): Zur Erarbeitung und Einführung einer neuen Führungskonzeption, 1976; Organisation und Umwelt, 1978; Belastung und Beanspruchung in Organisationen, 1981; Organisationspsychologie (mit L. v. Rosenstiel), 1981. Adresse: Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Bayreuth, Postfach 10 12 51, 8580 Bayreuth.

Gstalter, Herbert, geb. 1951, Studium der Psychologie (Dipl. Psych.), Dr. rer. nat., Akad. Rat auf Zeit am Lehrstuhl für Psychologie der Technischen Universität München; Arbeitsschwerpunkte: Verkehrspsychologie, psychologische Probleme der Mensch-Computer-Interaktion. Adresse: Lehrstuhl für Psychologie der Technischen Universität München, Arcisstraße 21, 8000 München 2.

Hockel, Michael, geb. 1943, Studium der Philosophie und Psychologie in Würzburg, Diplom Psychologe seit 1970. Leitender Psychologe im Gesundheitspark der Münchner Volkshochschule, eigene Praxis mit Schwerpunkt Psychologische Behandlung bei Kindern, Jugendlichen und Familien. Seit 1977 Ausbilder in der Gesellschaft für wissenschaftliche Gesprächspsychotherapie (GwG). 1978-1983 Vizepräsident des Berufsverbandes Deutscher Psychologen (BDP). Gründungspräsident der Europäischen Föderation der Berufsverbände von Psychologen. Seit 1978 verantwortlich für „Report Psychologie“, die Zeitschrift des Berufsverbandes Deutscher Psychologen (BDP). Wichtigste Veröffentlichung: Berufsverband Deutscher Psychologen (Hrsg.): Handbuch der angewandten Psychologie, Michael Hockel, Franz Josef Feldhege: Band 2 – Behandlung und Gesundheit, (1981). Adresse: Thierschplatz 5, 8000 München 22.

Hoyos, Carl Graf, geb. 1923, Studium der Psychologie (Diplom 1951, Dr. phil. 1954); Professor für Psychologie an der Technischen Universität München; Arbeitsschwerpunkte: Arbeitspsychologie, besonders Psychologie im Arbeitsschutz, Belastung und Beanspruchung, Arbeitsanalyse, Mensch-Computer-Interaktion. Adres-

se: Lehrstuhl für Psychologie der Technischen Universität München, Lothstr. 17, 8000 München 2.

Kagelmann, H. Jürgen, geb. 1948, Dipl. Psych. Dr. phil., Mitarbeit an Forschungsprojekten über Nigeria, Fernstudium im Medienverbund, Arzt-Patienten-Interaktion; Übersetzungen, Fernsehkritiken, Erwachsenenbildungsarbeit; Lektor für Psychologie im Verlag Urban & Schwarzenberg (seit 1979) bzw. in der Psychologie Verlags Union, München (seit 1986). Interessengebiete: Massenkommunikationsforschung und Medienpsychologie, abweichendes Verhalten, Entwicklungsländer. Buch-Veröffentlichungen: Comics, Aspekte zu Inhalt und Wirkung (1976), Comics-Handbuch für Eltern, Lehrer und Erzieher (1977), Massenmedien für Behinderte (Hg. zus. mit Zimmermann, 1981), Modellvorstellungen psychisch abweichenden Verhaltens (1981), Medienpsychologie (Hg. zus. mit Wenninger, 1982), Psychologie in Peru (Hg. mit Léon, 1988). Adresse: Veilchenstr. 41, 8000 München 21.

Kannheiser, Werner, geb. 1948, Dipl.-Psych., Dr. rer. pol., Studium der Psychologie an der Universität Regensburg 1968-1974; 1977-1979 Mitarbeiter am Institut für Produktionstechnik und Automatisierung (IPA) der Fraunhofer-Gesellschaft in Stuttgart; Mitarbeit in verschiedenen HdA-Projekten zur Arbeitsstrukturierung; 1980 bis 1983 Mitarbeiter am Projekt „Entwicklung eines theoriegeleiteten, standardisierten, verhaltenswissenschaftlichen Verfahrens zur Tätigkeitsanalyse“ am Institut für Psychologie der Universität München, Organisations- und Wirtschaftspsychologie. 1984 Promotion zum Dr. rer. pol. an der Gesamthochschule Kassel; seit 1984 wissenschaftlicher Mitarbeiter/Akademischer Rat am Institut für Psychologie der Universität München, Organisations- und Wirtschaftspsychologie. Arbeitsschwerpunkte: Organisatorische Gestaltung neuer Technologien, Arbeitsanalyse, Streß, Handlungstheorie. Adresse: Institut für Psychologie der Universität München, Organisations- und Wirtschaftspsychologie, Leopoldstraße 13, 8000 München 40.

Keupp, Heiner, geb. 1943, Dipl.-Psych., Dr. phil. und Habilitation in Psychologie, Professur für Sozialpsychologie am Institut für Psychologie der Universität München; Arbeitsschwerpunkte: Devianzforschung, Sozialepidemiologie, Gemeindepsychologie und Alternativen in der Sozialpsychologie. Einige Buchveröffentlichungen: Der Krankheitsmythos in der Psychopathologie (1972), Verhaltensstörungen und Sozialstruktur (1974), Abweichung und Alltagsroutine (1976), Die gesellschaftliche Organisation psychischen Leids (1978 mit Zaumseil), Normalität und Abweichung (1979), Psycho-soziale Praxis (1982 mit Rerrich), Soziale Netzwerke (1986 mit Röhrle). Adresse: Institut für Psychologie, Sozialpsychologie, Universität München, Leopoldstraße 13, 8000 München 40.

Kieser, Alfred, geb. 1942, Dipl.-Kfm., Dr. rer. pol., Inhaber des Lehrstuhls für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Organisation der Universität Mannheim. Arbeitsschwerpunkte: Organisationstheo-

rie, Gestaltung von Organisationen, Auswirkungen der Mikroelektronik auf die Organisation, Eingliederung neuer Mitarbeiter, Geschichte der Organisation. Wichtigste Veröffentlichungen: *Organisation* (2. Aufl. 1983 mit H. Kubicek), *Organisationstheorien* (2 Bde., 1978 mit H. Kubicek), *Die Einführung neuer Mitarbeiter in das Unternehmen* (1985 mit R. Nagel, G. Hippler, K.-H. Krüger). Adresse: Universität Mannheim, Schloß, 6800 Mannheim.

Kleinbeck, Uwe, geb. 1942, Dipl.-Psych., Dr., Professor für Arbeits- und Berufspsychologie an der Bergischen Universität-Gesamthochschule Wuppertal. Sprecher der Fachgruppe „Arbeits- und Organisationspsychologie“ in der Deutschen Gesellschaft für Psychologie. Adresse: Bergische Universität-Gesamthochschule Wuppertal, Postfach 100127, 5600 Wuppertal 1.

Köhnken, Günter, geb. 1948, Dipl.-Psych., Dr. rer. nat., Hochschulassistent am Institut für Psychologie der Universität Kiel; Arbeitsschwerpunkte: Rechtspsychologie (insbesondere Genauigkeit und Glaubwürdigkeit von Zeugenaussagen, Probleme der Personenidentifizierung sowie Explorationstechniken), Glaubwürdigkeitsattribution, Arbeits- und Organisationspsychologie (insbesondere psychologische Aspekte neuer Technologien). Adresse: Institut für Psychologie der Universität Kiel, Olshausenstr. 40-60, 2300 Kiel 1.

Lösel, Friedrich, geb. 1945, Dipl.-Psych., Dr. phil., Dr. phil. habil., Professor am Institut für Psychologie der Universität Erlangen-Nürnberg. Arbeitsschwerpunkte: Sozial- und Persönlichkeitspsychologie, Psychodiagnostik und -therapie, Kriminalpsychologisch einschlägige Veröffentlichungen u. a.: *Handlungskontrolle und Jugenddelinquenz* (1975), *Psychologische Fortbildung für den Strafvollzug* (2. Aufl. 1978, mit Blickhan u. a.), *Kriminalpsychologie* (1982). Adresse: Institut f. Psychologie d. Univ. Erlangen-Nürnberg, Bismarckstr. 1, 8520 Erlangen.

Lütjen, Reinhard, geb. 1954, Dipl.-Psych., wiss. Angest. am Institut für Psychologie der Universität Kiel; Arbeitsschwerpunkte: psychosoziale Determinanten von Gesundheit und Krankheit, Streßbewältigung im Alltagsleben, Lebenszufriedenheit aus Anspruchserfüllung vs. Resignation, kritische Ansätze in der Psychologie (Kritische Psychologie, Kritische Theorie), Geschichte der Psychologie. Adresse: Institut für Psychologie der Christian-Albrechts-Universität Kiel, Olshausenstr. 62, 2300 Kiel 1.

Mai, Klaus, geb. 1945, Dipl.-Psych., Dr. phil.; Studium der Psychologie, Soziologie, Politologie; Polizeipsychologe und Dozent an der Landes-Polizeischule in Freiburg i. Br.; Arbeitsschwerpunkte: Rechtspsychologie (Probleme der Angewandten Psychologie im Justizvollzug und bei der Polizei), forensische Diagnostik, Erwachsenenbildung, Kommunikationspsychologie/Rhetorik. Wichtige Veröffentlichung: *Psychologie hinter Gittern* (1981). Adresse: Landes-Polizeischule Baden-Württemberg, Müllheimerstr. 7, 7800 Freiburg i. Br.

Neumann, Peter, geb. 1945, Dipl.-Psych., Dr. phil., ab 1964 Studium der Psychologie, der Pädagogik und der Anthropologie und Humangenetik an der Universität München; 1971 Diplom-Hauptprüfung und 1976 Promotion. Seit 1977 wissenschaftlicher Assistent, seit 1981 Akademischer Rat am Lehrstuhl Organisations- und Wirtschaftspsychologie der Universität München. Arbeitsschwerpunkte: Kommunikation, Markt- und Werbepsychologie, Geruchspsychologie. Adresse: Institut für Psychologie der Universität München, Organisations- und Wirtschaftspsychologie, Leopoldstr. 13, 8000 München 40.

Oser, Fritz, geb. 1937, Professor für Allgemeine Pädagogik an der Universität Freiburg in der Schweiz. Seine Arbeitsschwerpunkte sind das Verhältnis von Moralentwicklung und Moralerziehung und die Rekonstruktion von religiösen Denkmustern im ontogenetischen Verlauf. Er ist (gemeinsam mit Wolfgang Edelstein und Gil Noam) Herausgeber der Reihe „Beiträge zur Soziogenese der Handlungsfähigkeit“ und der Werkausgabe Kohlbergs. Zu einigen Veröffentlichungen: „Moralisches Urteil in Gruppen, soziales Handeln. Verteilungsgerechtigkeit“ (1981); „Moral and values education: The discours perspective“ ist ein Beitrag im von M. Wittrock herausgegebenen *Handbook of research on teaching* (3rd edition, 1986). Oser ist gemeinsam mit Marvin Berkowitz Herausgeber des amerikanischen Berichtbandes des Fribourger Symposiums: *Moral education: Theory and application* (1985). Zur Zeit beschäftigt sich Oser besonders auch mit Fragen der Entwicklung von Weltbildern und arbeitet über die Wahrheitskonzeptionen bei Kindern sowie über ontogenetische Muster von Argumentationsverhalten. Die Reihe „Religion und Entwicklung“ beruht auf einem von Oser geleiteten Forschungsprojekt zur Entwicklung des religiösen Urteils. 1986 erhielt Oser für seine religionspsychologischen und religionspädagogischen Arbeiten den Dr. h. c. der Universität Mainz. Adresse: Pädagogisches Institut, Rte de Fougères, CH-1700 Fribourg/Schweiz.

Pawlowsky, Peter, geb. 1954, Diplom-Sozialwirt, Dr. rer. pol., Studium an der Universität Göttingen, 1980-1986 wissenschaftlicher Mitarbeiter und Projektleiter an der Forschungsstelle Sozialökonomik der Arbeit, Berlin. Forschungsschwerpunkte: Arbeits- und Organisationspsychologie, sozialer Wandel, Medienpsychologie, Umfrageforschung. Adresse: Bertelsmann Stiftung, Postfach 5555, 4830 Gütersloh.

Rösing, Helmut, geb. 1943, Studium Musikwissenschaft, Germanistik, Psychologie (Dr. phil., habil.). Musikkritiker und Musikredakteur (Hörfunk); seit 1977 Professor für Systematische Musikwissenschaft/Musikpädagogik der Fachrichtung Musik an der Gesamthochschule/Universität Kassel. Arbeitsschwerpunkte: Musikrezeption, Musik und Massenmedien, populäre und „funktionelle“ Musik, Musik im Alltag. Wichtige Veröffentlichungen: *Tonmalerei* (1977), *Symposium Musik und Massenmedien* (1978), *Rezeptionsforschung in der Musikwissenschaft* (1983), *Musik im Alltag* (1985 mit Klei-

nen u. Ott), Musikpsychologie – Ein Handbuch in Schlüsselbegriffen (1985 mit H. Bruhn und R. Oerter). Adresse: FB 03 der Gesamthochschule/Universität Kassel, Fachrichtung Musik, Heinrich-Plett-Str. 40, 3500 Kassel.

Rösler, Frank, geb. 1945, Dipl.-Psych., Dr. phil. habil., Professor am Fachbereich Psychologie der Philipps-Universität Marburg; Arbeitsschwerpunkte: Allgemeine Psychologie (Lernen, Gedächtnis, Kognition); Arbeits- und Betriebspsychologie (Eignungsdiagnostik, Human Engineering, Belastungs-/Beanspruchungsmessung); Psychophysiologie (Allgemeine u. Differentielle Perspektive); wichtige Veröffentlichungen: Hirnelektrische Korrelate kognitiver Prozesse (1982), Hirnelektrische Indikatoren in der Diagnostik (1983). Adresse: Fachbereich Psychologie, Gutenbergstr. 18, 3550 Marburg/Lahn.

Rohrmann, Bernd, geb. 1940, Dipl.-Psych., Priv.-Doz. an der Universität Mannheim; derzeit Vertretungsprofessur „Sozialpsychologie“ in Darmstadt. Schwerpunkte in Forschung, Lehre und Veröffentlichungen: Umweltpsychologie, Lärmforschung, Entscheidungsprozesse, Partizipationsforschung, Psycholinguistik, Psychometrie und Feldforschungsmethoden sowie Probleme der Anwendung psychologischer/sozialwissenschaftlicher Erkenntnisse. Ferner Mitarbeit in umweltpolitischen Gremien. Adresse: Universität Mannheim, Fak. PPE, Postfach, 6800 Mannheim 1.

von Rosenstiel, Lutz, geb. 1937, Studium der Psychologie (Dr. phil.) Professor für Organisations- und Wirtschaftspsychologie an der Ludwig-Maximilians-Universität in München. Arbeitsschwerpunkte: Organisationspsychologie, Marktpsychologie, Bevölkerungspsychologie, Wertewandel. Adresse: Institut für Psychologie – Organisations- und Wirtschaftspsychologie, Leopoldstr. 13, 8000 München 40.

Rothe, Heinz-Jürgen, geb. 1946, Dipl.-Psych., Dr. rer. nat.; Leiter des Lehrbereiches Arbeits- und Ingenieurpsychologie der Sektion Psychologie der Humboldt-Universität zu Berlin; Arbeitsschwerpunkte: Psychische Regulation von Arbeitstätigkeiten, Analyse der gedächtnismäßigen Repräsentation von Expertenwissen, Gestaltung von Mensch-Rechner-Systemen. Adresse: Sektion Psychologie der Humboldt-Universität zu Berlin, Oranienburger Str. 18, DDR-1020 Berlin.

Schaible-Rapp, Agnes, geb. 1946, Studium der Erziehungswissenschaften und der Psychologie (Dr. phil.) Akademische Rätin a. Z. an der Technischen Universität München. Arbeitsschwerpunkte: Umweltpsychologie (Arbeitsumwelt) und Motivation. Adresse: Alleherstr. 9, 8000 München 71.

Schmitz-Scherzer, Reinhard, geb. 1938, Prof. Dr. phil., Studium der Psychologie, 1965 Diplom, 1969 Promotion, 1977 Habilitation; Professor für Soziale Gerontologie an der Gesamthochschule Kassel Universität; Arbeitsschwerpunkte: Lehre und Forschung im Bereich

der Sozialen Gerontologie, insbesondere zu Themen der Fort- und Weiterbildung, zum Alltagsverhalten und zu Fragen der Theorie-Praxis-Relevanz; Alter und Freizeit (1974), Sozialpsychologie der Freizeit (1975), Freizeit (1985 mit Tokarski). Adresse: Gesamthochschule Kassel Universität, Fachbereich 04 – Sozialwesen, Arnold-Bode-Str. 10, 3500 Kassel.

Schultz-Gambard, Jürgen, Dr., Dipl. Psych., Hochschulassistent am Lehrstuhl für Wirtschafts- und Organisationspsychologie der Universität Mannheim. Veröffentlichungen u. ä.: Räumliches Verhalten (1985), Angewandte Sozialpsychologie – Konzepte, Ergebnisse, Perspektiven (1987). Arbeitsschwerpunkte: Sozial- und ökopologische Aspekte der Arbeits- und Organisationspsychologie, Streß, Kontrolle, Arbeitslosigkeit, neue Technologie, Evaluationsforschung. Adresse: Universität Mannheim, Psychologie I, Postfach 2448, 6800 Mannheim 1.

Seifert, Karl Heinz, geb. 1928, Studium der Psychologie und Pädagogik (Universität Heidelberg), Dipl.-Psych., Dr. phil., o. Univ. Prof. für Psychologie und Pädagogik an der Johannes-Kepler-Universität Linz; Arbeitsschwerpunkte: Berufswahl- und Laufbahnforschung, Behindertenpsychologie – Rehabilitationsforschung. Wichtige Veröffentlichungen: Grundformen und theoretische Perspektiven psychologischer Kompensation (1969); Handbuch der Berufspsychologie (1977); Lehrerverhaltenstraining in der Wirtschaftslehrausbildung (1979); Einstellungen zu Körperbehinderten und ihrer beruflich-sozialen Integration (1981). Adresse: Institut für Pädagogik und Psychologie, Universität Linz, A-4040 Linz.

Six, Ulrike, geb. 1947, Dipl. Psych., Dr. phil. habil.; Privatdozentin am Institut für Psychologie der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln, Wissenschaftliche Abteilungsleiterin der Forschungsabteilung „Medien und neue Informationstechnologien“ am Deutschen Jugendinstitut in München. Arbeitsschwerpunkte: Medienpsychologie (bes. Wirkungsforschung), Sozialpsychologie (bes. Vorurteilsforschung) und Pädagogische Psychologie (bes. ausländerpädagogische Themen). Wichtige Veröffentlichungen: Psychologie des Fernsehens (1979 mit Bergler); Sind Gruppen radikaler als Einzelpersonen? (1981). Adresse: Deutsches Jugendinstitut, Freibadstraße 30, 8000 München 90.

Stahlberg, Dagmar, geb. 1956, Studium der Psychologie in Kiel, Dipl.-Psych. 1981. Promotion im Bereich sozialpsychologischer Einstellungsforschung. Seit 1981 wiss. Assistentin am Institut für Psychologie an der Christian-Albrechts-Universität. Adresse: Universität Kiel, Olshausenstr. 40/60, 2300 Kiel.

Stark, Wolfgang, geb. 1954, Studium der Pädagogik, Philosophie und Psychologie in Würzburg, 1980 Dipl. Psych. Wiss. Mitarbeiter an Therapieforschungsprojekten (Depression) am Max-Planck-Institut für Psychiatrie in München. Forschungsarbeiten zu ‚soziale Netzwerke‘

und ‚Prävention‘; Begleitforschungsprojekte im psychosozialen Bereich. Seit 1986 Mitarbeiter am Selbsthilfzentrum München. Arbeitsschwerpunkte: Gemeindepsychologie, Qualität, Forschungsmethoden, Prävention und Gesundheitsförderung, Selbsthilfgruppen, psychosoziale Versorgung und Gesundheitspolitik. Adresse: Selbsthilfzentrum München, Auenstr. 31, 8000 München 5.

Steller, Max, geb. 1944, Dipl.-Psych., Dr. phil. habil., Privatdozent und Akademischer Rat am Institut für Psychologie der Universität Kiel; Arbeitsschwerpunkte: Rechtspsychologie (besonders Aussagepsychologie und Strafvollzug), Psychodiagnostik. Wichtige Veröffentlichungen: Sozialtherapie statt Strafvollzug (1977); Modellunterstütztes Rollentraining – Verhaltensmodifikation bei Jugenddelinquenz (1978 mit Hommers und Zienert); Psychophysiologische Aussagebeurteilung (1987). Adresse: Institut für Psychologie der Universität Kiel, Olshausenstr. 40-60, 2300 Kiel.

Stengel, Martin, geb. 1945, Dipl. Math., Dipl. Psych., Dr. phil., Assistent an der Abteilung Organisations- und Wirtschaftspsychologie des psychologischen Instituts der Universität München. Forschungsschwerpunkte sind: empirische Wert- und Einstellungsforschung, Bevölkerungspsychologie, psychologische Aspekte der Arbeitszeit (verkürzung), (psychologische) Modelle des Zusammenhangs von Erleben und Verhalten in Arbeit und Freizeit. Adresse: Institut für Psychologie der Universität München, Leopoldstr. 13, 8000 München 40.

Strümpel, Burkhard, geb. 1935, 1953-1956 kaufmännische Lehre bei der Bayer AG, 1954-1959 Studium der Betriebswirtschaftslehre in Köln, 1960/61 und 1964/65 Studienaufenthalte in den Vereinigten Staaten, 1962 Dr. rer. pol., 1968 Habilitation Köln, 1968-1976 Professor der Wirtschaftswissenschaften und Programmdirektor am Institut für Sozialforschung an der Universität von Michigan. Seit 1977 Professor am Fachbereich Wirtschaftswissenschaft und Direktor der Forschungsstelle Sozialökonomik der Arbeit der Freien Universität Berlin. Adresse: FU Berlin, Forschungsstelle Sozialökonomik der Arbeit, Corrensplatz 2, 1000 Berlin 33.

Timpe, Klaus-Peter, geb. 1938, Dipl.-Ing., Dipl. Psych., Dr. sc. nat. Professor für Ingenieurpsychologie an der Sektion Psychologie der Humboldt-Universität zu Berlin; Arbeitsschwerpunkte: Mensch-Maschine-Systeme; Informationstechnologien und Psychologie, Psychologische Arbeitsgestaltung. Wichtige Veröffentlichungen: Ingenieurpsychologie und Automatisierung (1969), Psychologische Arbeitsgestaltung (1976 mit Neumann), Zwischen Psychologie und Technik (1987). Adresse: Sektion Psychologie der Humboldt-Universität zu Berlin, Oranienburger Str. 18, DDR-1020 Berlin.

Tokarski, Walter, geb. 1946, Studium der Soziologie, Sozialpsychologie und Volkswirtschaftslehre; Dipl.-Volksw. sozw. R., Dr. rer. pol., Akad. Rat für Soziale Gerontologie an der Gesamthochschule Kassel Univer-

sität; Arbeitsschwerpunkte: Aufbau des Studiengangs Soziale Gerontologie, Lebensformen sowie Lebensstile und Freizeit älterer Menschen, Methoden der Sozialen Gerontologie; wichtige Veröffentlichungen zu Aspekten des Arbeiterlebens als Determinanten des Freizeiterlebens (1979), Freizeit (1985 mit Schmitz-Scherzer). Adresse: Gesamthochschule Kassel Universität, Fachbereich 04 – Sozialwesen, Arnold-Bode-Str. 10, 3500 Kassel.

Udris, Ivars, geb. 1941, Dipl.-Psych., Priv.-Doz., Dr. phil. habil., Oberassistent am Lehrstuhl für Arbeits- und Organisationspsychologie der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich; Arbeitsschwerpunkte: Arbeits- und Organisationspsychologie, Belastung, Streß, Gesundheit, Wertwandel. Wichtige Veröffentlichungen: Beanspruchungserlebnis und Persönlichkeit (1976), Beanspruchung im Sport (1976 mit J. R. Nitsch), Monotonie in der Industrie (1980 mit E. Martin u. a.), Mental load and stress in activity (1982 mit W. Bachmann). Adresse: Lehrstuhl für Arbeits- und Organisationspsychologie, ETH-Zentrum, CH-8092 Zürich.

Wegener, Hermann, geb. 1921, Dr. phil., Dr. med. Univ.-Prof. und Direktor des Instituts für Psychologie der Christian-Albrechts-Universität Kiel. Arbeitsschwerpunkte: Rechtspsychologie (Forensische Begutachtung, Grundlagenprobleme), Sprach- und Entwicklungspsychologie. Adresse: Institut für Psychologie der Universität Kiel, Olshausenstraße 40-60, 2300 Kiel 1.

Wenninger, Gerd, geb. 1946, Diplom-Psychologe, Dr. phil.; Akad. Rat am Lehrstuhl für Psychologie der Technischen Universität München; Arbeitsschwerpunkte: Sicherheitsforschung seit 1982, insbesondere Umsetzung von Psychologie in den Arbeitsschutz. Wichtige Veröffentlichungen: Medienpsychologie (1982, hrsg. mit H. J. Kagelmann), Handbuch der Psychotherapie (1983 Hrsg. und Bearb. der deutschen Fassung von R. Corsini „Handbook of Innovative Psychotherapies“), Handwörterbuch der Psychologie (1988, 4. völlig neubearbeitete Auflage, hrsg. mit R. Asanger). Adresse: Lehrstuhl für Psychologie der Technischen Universität München, Lothstr. 17, 8000 München 2.

Wiswede, Günter, geb. 1938, Studium der Ökonomie, Psychologie und Soziologie; 1974-1981 Professor für Wirtschafts- und Sozialpsychologie an der Universität zu Köln; seit 1981 Inhaber des Lehrstuhls für Soziologie und Sozialpsychologie an der Universität Hohenheim. Arbeitsschwerpunkte: Grenzbereiche zwischen Soziologie und Sozialpsychologie, konformes und abweichendes Verhalten, Verhalten im wirtschaftlichen Bereich (insb. Konsumverhalten, Arbeitsverhalten). Zahlreiche Buchpublikationen zu den genannten Gebieten. Adresse: Institut für Sozialwissenschaften, Universität Hohenheim, 7000 Stuttgart 70.

Wortmann, Klaus, geb. 1960, Studium der Psychologie in Kiel, Diplompsychologe 1986. Wissenschaftlicher

Mitarbeiter am Institut für Psychologie der Christian-Albrechts-Universität. Adresse: Universität Kiel, Olshausenstr. 40/60, 2300 Kiel.

Zimolong, Bernhard, geb. 1944, Dipl.-Psych., Dr. rer. nat. habil., Professor für Arbeits- und Organisationspsy-

chologie an der Ruhr-Universität Bochum. Schwerpunkte in Forschung und Lehre: Arbeits- und Verkehrssicherheit, Expertensysteme und Mensch-Computer-Forschung, Kommunikations- und Führungstrainings. Adresse: Fakultät für Psychologie, Ruhr-Universität Bochum, Postfach 102148, 4630 Bochum.

Bildnachweis

- S. 95: Herlinde Koelbl: Hierzulande. Nördlingen: Greno Verlagsgesellschaft 1987.
- S. 118: Claus Knobel, Kassel.
- S. 131: Siemens AG, München.
- S. 150: Dr. Gerd Wenninger, München.
- S. 176: Deutscher Instituts-Verlag, Köln.
- S. 221: Prof. Dr. Lutz von Rosenstiel, München.
- S. 285: Katalog zur Ausstellung „Arbeit – Mensch – Maschine“. Oberösterreichische Landesausstellung v. 30.4.-2.11.1987, Steyr, Oberösterreich.
- S. 332: Dr. Herbert Gstalter, München.
- S. 369: Ralph Rieth, Berlin.
- S. 451: Universität des 3. Lebensalters an der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt.
- S. 472: Prof. Dr. Fritz Oser, Freiburg, Schweiz.
- S. 504: Klaus Viedebantt, Frankfurt (DIE ZEIT, Hamburg).
- S. 536: Süddeutscher Verlag, München.